

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

11.7.1936 (No. 160)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924624)



D. N. Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Auriß. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Auriß, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Auriß, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 160

Sonnabend, den 11. Juli

Jahrgang 1936

Pariser Ueberraschungen

Kündigung der Mittelmeergarantien / Der „verleugnete“ Sowjetpakt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

otz. Die Pariser Diplomatie sucht nachzuholen, was ihr in den Tagen der Streiks und der sonstigen rein innenpolitischen Snanpruchnahme der Regierung an Möglichkeiten entgangen ist. Sie entfaltet seit den Tagen von Genf eine fieberhafte Tätigkeit, um die Entwicklung der europäischen Fragen in die Hand zu bekommen, die, wie man in Paris fühlt, von der englischen Regierung nicht führend beeinflusst werde, da dort keine klare Linie und kein Mut zur Initiative vorhanden sei.

Mit zwei Ueberraschungen ist Frankreich plötzlich hervorgetreten: Mit der Kündigung des Mittelmeerhilfspaktes, den es England gegenüber in den Tagen der englisch-italienischen Spannung zu Beginn des Abessinienkrieges eingegangen war; und mit einem Dementi des Militärbündnisses zwischen Paris und Moskau aus dem Munde des Luftfahrtministers Pierre Cot.

In großem Stil soll eine Entspannungsaktion eingeleitet werden, von der sich Frankreich mehrererlei verspricht. Vor allem erhofft es im Sinne der seit langem betriebenen Vermittlungsversuche, Stalien für eine Unterstützung seiner eigenen Locarnowünsche zu gewinnen. Es wird damit gerechnet, daß Rom nunmehr an der Konferenz in Brüssel, vielleicht auch schon an den Dardanellenverhandlungen teilnimmt, deren Vertagung unter den jetzigen Umständen nicht mehr ganz ausgeschlossen ist, da England vielleicht einen solchen Ausweg aus der jetzigen Konferenztrise ganz gern beschreiten würde.

Ein Entgegenkommen Englands an Stalien nach Art des französischen liegt vorläufig noch nicht vor. Außer den Gesten der um fünf Tage verfrühten Sanktionsaufhebung und der Kriegsschiffzurückziehungen hat sich an dem englischen Standpunkt bisher nicht viel geändert. Es ist die Frage, ob diese Gesten von Mussolini als ausreichend angesehen werden. Die Ankündigungen, daß England die sonstigen Bestandspakete im Mittelmeer als vorläufig noch gültig ansehe, braucht nicht unbedingt ein Hindernis zu bedeuten, da der Ton nunmehr wohl auf „vorläufig“ liegt.

Es ist also jetzt an Stalien, sich zu erklären. Man muß annehmen, daß es zwar auf die Linie der allgemeinen Entspannung eingeht, die es selbst oft genug betont hat, ohne indessen grundsätzliche Aenderungen an seiner Haltung vorzunehmen, die es in eine einseitige Front mit bisherigen Sanktionsgegnern rücken würden.

Erfreulich ist, wenn sie anhält, die Grundtendenz des allgemeinen Suchens nach Entspannung. Besonders bemerkenswert, daß Frankreich sich hierbei überwunden hat, ein militärisches Abkommen zu kündigen, das es als unzeitgemäß empfand. Es wäre noch weit erfreulicher, wenn entsprechend der Erklärung des Ministers Cot wirklich keinerlei militärische Abmachungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion beständen. Leider sprechen die Tatsachen dafür, daß dieses ausdrücklich mit außenpolitischen Rücksichten gestützte Dementi dazu beiträgt, lediglich dem Odium entgegen zu wirken, Frankreich trage durch ein solches Bündnis zur Belastung der internationalen Lage bei.

Was Europa braucht, ist ehrliche und dauerhafte Entspannung, — nicht nur im Mittelmeer, wenn Stalien wieder an der europäischen Zusammenarbeit teilnehmen kann, so wird das Deutschland warm begrüßen, das auch in der Sanktionszeit seine Beziehungen zu Rom nicht unterbrochen hat. Wenn Frankreich die Locarno-Konferenz zur Aufnahme der großzügigen Verständigung mit Deutschland benutzt, zu der Deutschland sich oft genug bereit erklärt hat, so wird es den Beziehungen der Völker den besten Dienst erweisen.

Im Verlauf der Kammerausprache am Freitag, in der der Zeitpunkt der Behandlung verschiedener Anträge von Abgeordneten behandelt wurde, wurde zunächst ein Antrag des Bürgermeisters von Reims und Vorsitzenden der Bürgermeister Frankreichs, Marchandau, wegen der Besetzung der Betriebe mit 380 gegen 180 Stimmen auf einen späteren Zeitraum vertagt.

Zum Antrag des Rechtsabgeordneten de Kerillis wegen der geplanten Ueberlassung der Pläne der neuen französischen Flugzeugfabrik an die Sowjetunion wünschte der Luftfahrtminister Pierre Cot im Namen der Regierung die sofortige Aussprache. de Kerillis erklärte darauf, daß er keine politische, sondern lediglich eine technische Aussprache gewünscht habe, und verwahrte sich gegen den Vorwurf, daß er die zwischen Frankreich und Sowjet-

rußland bestehenden Geheimabkommen aufgedeckt habe. (Cot rief dazwischen: Es bestehen gar keine!) Er wies dann darauf hin, daß ständig sowjetrussische Kommissionen nach Frankreich kämen und forderte zum Schluß seiner Ausführungen, daß der Luftfahrtminister der Kammer mit der Untersuchung seines Antrages betraut werden möge. Anschließend ergriff Luftfahrtminister Pierre Cot das Wort. Es handelte sich darum, zu wissen, so führte er aus, ob Frankreich bei Sowjetrußland den Grundsatz der technischen Zusammenarbeit anwenden wolle oder nicht. Er sei entschlossen, diesen Grundsatz bei allen Ländern anzuwenden, die sich für das System der kollektiven Sicherheit entschieden hätten. Dann richtete Cot gegen de Kerillis den Vorwurf, daß er diese Angelegenheit vor die Kammer gebracht habe, ohne sich um die Rückwirkungen auf das Ausland zu kümmern. Derartige Auseinandersetzungen in der Kammer könnten den Eindruck im Ausland erwecken, daß ein Militärbündnis zwischen Frankreich und Sowjetrußland bestände. Ein derartiges Bündnis sei aber nicht vorhanden. (I)

Cot stellte dann einen Vertrauensantrag gegen die Anfrage des Abgeordneten de Kerillis, worauf die Kammer mit 403 gegen 162 Stimmen der Regierung ihr Vertrauen aussprach.

Das „Echo de Paris“ nimmt als erste französische Zeitung zu den Erklärungen des Luftfahrtministers Pierre Cot in der Kammer im Zusammenhang mit der Anfrage des rechtsstehenden Abgeordneten de Kerillis wegen der Auslieferung des Modells der Flugzeugfabrik an Sowjetrußland Stellung. Das Blatt richtet ungemein starke Angriffe gegen den Luftfahrtminister, dessen Rücktritt es fordert. Weder der oberste Kriegsrat noch der oberste Rat der Militärluftfahrt, so schreibt das Blatt, seien vorher um ihre Meinung befragt worden.

Erbbörsedorf Niedrode vom Reichsbauernführer geweiht

26 Erbhöfe dem jungfrigen Aied abgerungen

Im Rahmen des Gaultages Hessen-Nassau fand am Freitag vormittag in Anwesenheit des Reichsbauernführers die Weihe des neuen hessischen Erbbörsedorfes Niedrode statt, das in zweifacher Zielbewußtheit Arbeit dem Aied, dem hessischen „pontinischen Sumpfen“ abgerungen wurde. Das neue Dorf hatte ein festliches Kleid angelegt. Schmutz nahmen sich die 26 Erbhöfe mit ihren Fachwerkhäusern und den dunkelbraunen Holzwänden der Scheunen, umsäumt von Eichenbäumen, die man von dem gerodeten Wald hat stehen lassen, in dem festlichen Rahmen aus.

Durch eine Ehrensparte mit dem Spruchband „Nicht das Wort, sondern die Tat spricht für uns“ schreitet man durch ein Spalier von Arbeitsmännern, die mit geschultertem Spaten Aufstellung genommen haben, zum Dorfplatz, der würdig geschnitten ist. In weitem Bieraed haben die verschiedenen Gliederungen der Partei Aufstellung genommen.

Subel erhebt sich, als der Reichsbauernführer in Begleitung des Gauleiters und Reichsstatthalters Sprenger im neuen Dorf erscheint. Reichsbauernführer Darré schreitet zunächst mit dem Gauleiter die Front der Formationen an und begrüßt dank einzeln die Bauern des neuen Dorfes.

Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger wies in seiner Ansprache einleitend darauf hin, daß die Verengung des Lebensraumes in Deutschland mit einer der Hauptgründe gewesen sei für die Suche neuen Bodens. Er ging auf die Veruche ein, die man schon in der Systemzeit unternommen habe, die aber erfolglos sein mußten. Erst die einheitliche Führung und Zusammenfassung aller Kräfte durch den Nationalsozialismus habe es ermöglicht, auch auf dem Gebiete der Neuschaffung von Land richtungsgewand zu sein. Hier seien 26 Erbhöfe von je 30 Morgen errichtet worden. Außerdem habe man einige Stellen für bäuerliche Handwerker durch eine Landzulage von 15 Morgen freigestellt gemacht. Es stünden jedoch für die Gesamtheit des neuen Dorfes noch 200 Morgen Reiserwald zur Verfügung. Der besondere Dank des Gauleiters galt dem männlichen und weiblichen Arbeitsdienst. Der neuernannte Bürgermeister des Dorfes nahm als erste Amtshandlung die Ernennung des Reichsbauernführers R. Walther Darré zum Ehrenbürger des Erbbörsedorfes Niedrode vor. Reichsminister Darré dankte mit herzlichen Worten für diese Ehrung.

Anschließend ergriff der Reichsbauernführer

unter dem Subel der Anwesenden das Wort, zu seiner Bethe- rede. Mit stolzer Genugtuung könne er feststellen, daß es für ihn eine Freude sei, heute hier in seiner Eigenschaft als Reichsminister und Reichsbauernführer das Dorf Niedrode als ein Werk des Nationalsozialismus weihen zu können. Das zeige besonders der Unterschied zwischen Deutschland und anderen Ländern Europas. Der Nationalsozialismus beweiße mit der Schaffung von Niedrode wieder einmal, daß

Auftakt in Heidelberg

Von Reichskulturwart Franz Moraller, Präsident des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volkshauspiele

Die Heidelberger Reichsfestspiele, im Jahre 1933 im Auftrage des Reichsministers Dr. Goebbels vom verstorbenen Präsidenten der Reichstheaterkammer, Otto Laubinger, ins Leben gerufen, haben sich in den wenigen Jahren ihres Bestehens bereits eine starke Tradition und einen ausgezeichneten Ruf im In- und Ausland geschaffen. Sie werden unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels und in enger Zusammenarbeit mit dem Präsidenten der Reichstheaterkammer, Dr. Rainer Schlösser, vom Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volkshauspiele veranstaltet, dessen Präsident dieses Werk im Sinne Otto Laubingers fortsetzt. In diesem Sinne aber ist es gelegen, die Heidelberger Reichsfestspiele alljährlich zum reifsten und beispielgebenden Ausdruck des deutschen Freilichtspiels zu gestalten in der Erkenntnis, daß auf kulturellem Gebiet nicht graues Theoretisieren oder unschöpferische Kritik befruchtend wirken, sondern immer nur die beispielhafte und damit anspornende Leistung. So sind die Heidelberger Reichsfestspiele alljährlich Höhepunkt und Ansporn der sommerlichen Freilichtspielzeit; daraus aber erklärt sich auch das wachsende Interesse und die rasch steigende Zahl der Besucher aus dem In- und Auslande.

Nach den bereits vorliegenden Kartenbestellungen zu schließen, wird ein erheblicher Teil der in diesem Sommer Deutschland bereisenden ausländischen Gäste mit dem Besuch der Stadt Heidelberg auch den der Reichsfestspiele verbinden und damit Zeuge repräsentativer Kunstgestaltung im Deutschland der Gegenwart sein.

Die umfangreichen Vorarbeiten der Festspiele wurden in aller Stille durchgeführt. Mit der Gesamtleitung wurde Intendant Ingolf Künze beauftragt. Die Proben haben in Heidelberg bereits am 20. Juni begonnen, und am morgigen Tage, dem 12. Juli, wird in Anwesenheit einer großen Zahl von Ehrengästen vormittags 11 Uhr im Schloßhof die feierliche Eröffnung stattfinden, bei welcher Reichskulturwart Moraller und Präsident Dr. Schlösser sprechen, während am Abend die

es nicht darauf ankomme, mit großen Worten dem Volke Dinge zu versprechen, die man nicht halten könne, sondern daß man in aller Stille ans Werk gehe und ohne viel Reden solche Dinge dem gesamten Volk schaffe, wie dieses herrliche Dorf Niedrode im Gau Hessen-Nassau.

Der Nationalsozialismus könne solche Werte schaffen, weil er sich zum Blutgedanken bekenne, und aus dem Blute heraus jeder echte Aufbau beginne. Die Ausländer, die heute Deutschland bereisen, um die Einrichtungen des Nationalsozialismus zu studieren, fragen immer wieder: Wann und wie habt Ihr eigentlich eure Pläne, von denen eure Taten zeugen, erdacht?

Darauf antworten wir, daß das Geheimnis unseres Erfolges in unserer Auffassung vom Volk liegt. Entscheidend ist für unsere Arbeit, die nicht erst vor drei Jahren begonnen hat, immer der Grundsatz gewesen, nur das zu tun, was nicht einem einzelnen oder einer Schicht dient, sondern was dem ganzen Volk nützlich ist.

Es ist leicht, in das Kampfenlicht zu treten und von den Dingen zu sprechen, die man einmal durchführen will, und von denen man von vornherein weiß, daß man seine Versprechungen nie wird erfüllen können. Es ist aber weit schwieriger, seine Arbeit in aller Heimlichkeit vorzubereiten und dann, plötzlich an die Macht gekommen, herauszutreten und nun anständig zu bleiben, d. h. alle die Dinge durchzuführen, die man vorher versprochen hat. Ich muß bestehen können, auch wenn es die Deffektivität nicht sieht, vor mir selbst, vor meinem Gott und vor meinem Volk.

Der Reichsbauernführer fügte dann an seine Worte Ausführungen über das Wesen nationalsozialistischen Führertums und leitete so zur Weihe des Dorfes Niedrode über. Nach der Einsetzung des von ihm ernannten Ortsbauernführers gab er ihm und damit dem Dorf Niedrode als Weispruch die Mahnung auf den Weg:

„Haltet lebendig die Treue unserem Führer Adolf Hitler; denn ihm verdanken wir alles. Haltet rein euer Blut, denn nur euer Blut habt Ihr es zu verdanken, daß Ihr noch durch die Jahrhunderte hindurch besteht. Haltet heilig die Scholle. Laßt die Scholle eures Dorfes zu eurem heiligen Land werden. Unserem Führer, dem wir alles zu verdanken haben, dem wir alles sind und dem wir bedingungslos und treu folgen wollen, unserem geliebten Führer Adolf Hitler ein dreifaches Sieg-Heil.“

Dann fiel vor der Rednertribüne die Hülle eines in Form eines Brunnens gehaltenen Ehrenmals, das die einfache Inschrift trägt:

„Niedrode, ein Bauerndorf, erbaut auf gerodetem Sumpf- und Waldboden durch die hessische Landesregierung.“

erste Aufführung von „Agnes Bernauer“ erfolgt. Die Regie dieses Stückes, von dem während der Festspiele insgesamt fünfzehn Vorstellungen vorgesehen sind, hat Richard Weichert. Gleichfalls fünfzehn Vorstellungen erlebt der in Heidelberg bereits traditionell gewordene „Göth“ in der Urfassung, dessen Erstaufführung auf den 18. Juli festgesetzt ist. Die Spielleitung hat wie in den beiden letzten Jahren Heinrich George, der auch wiederum die Titelrolle verkörpert.

Shakespeare, der im vorigen Jahr mit seiner Renaissancekomödie „Was ihr wollt“ vertreten war, tritt am 15. Juli mit „Komödie der Irrungen“ in der Schlegel-Tiedschenschen Uebersetzung zum erstenmal in den Spielplan ein; im ganzen sind neun Vorstellungen vorgesehen; unter der Spielleitung von Paul Mundauf vom Hamburger Thalia-Theater wird sich dieses Lustspiel in seinem rauschenden Uebermut vor dem herrlichen Hintergrund der Schlossarchitektur abspielen.

Die letzte der Inszenierungen ist „Pantalon und seine Söhne“, Lustspiel von Paul Ernst, die zum erstenmal am 11. August stattfindet und insgesamt sieben Vorstellungen erleben wird. Dieses jarte Lustspiel, das von Hans Schweikart vom Münchener Staatstheater betreut wird, zaubert einen venezianischen Karneval des Barock mit Maskenjügen in den abendlichen Umriß alter Brunnen und findet mit seinen vielfältigen Verwandlungen, heiter und bewegt, im Schloßhof seinen stimmungsvollen Rahmen.

Die Rollenbesetzung ist durchweg, auch in kleineren Rollen, mit aller Sorgfalt erwogen und dadurch von hervorragender Ausgeglichenheit. Da die Berliner Theater während der Olympischen Spiele geöffnet sind, tritt in diesem Jahr in Heidelberg eine große Zahl bewährter und vielversprechender junger Künstler aus dem Reich in Erscheinung, denen somit Gelegenheit gegeben ist, an repräsentativer Stelle ihre Leistungen unter Beweis zu stellen.

Englisches Einlenken in Montreux

Der englische Delegierte in Montreux, Lord Stan-ley, hatte am Freitag eine Unterredung mit Paul-Boncour. In dieser Unterredung brachte Lord Stanley, wie verlautet, zum Ausdruck, daß die britische Regierung sich der Bedeutung des sowjetrussischen Vorschlags über die Erfüllung der Völkerverpflichtungen durchaus bewußt sei und sich bei diesen Verhandlungen ein Kompromiß zwischen den verschiedenen Auffassungen zu finden.

In Konferenzkreisen sieht man in dieser Kompromißbereitschaft der Engländer eine Folge der nachdrücklichen Unterstützung, die Frankreich dem sowjetrussischen Standpunkt in der Durchfahrtsfrage angedeihen ließ und die auf englischer Seite den Wunsch erweckt, eine weitere Zuspitzung der Konferenzlage zu vermeiden. Man ist der Ansicht, daß dieser Umschwung in der englischen Haltung vor allem durch die Befürchtungen veranlaßt worden sei, daß die Mitglieder der Balkanenteente dem französischen Beispiel folgen und die mit England geschlossenen Hilfeleistungsabkommen gleichfalls billigen könnten.

Zurückziehung britischer Flottenverstärkungen

Der Befehl, die englischen Flottenverstärkungen aus dem Mittelmeer zurückzuziehen, wird sofort in die Tat umgesetzt werden. Die Kreuzer „Leander“ und „Cornwall“ kehren bereits im Laufe des heutigen Tages nach England zurück. Ferner werden in nächster Zeit u. a. folgende Schiffe, die während des Abessinienkrieges ins Mittelmeer entsandt worden waren, zurückgezogen werden: Der neue australische Kreuzer „Sibney“, der Kreuzer „Suffey“ (australische Geschwader), der Minenleger „Adventure“ sowie vier Zerstörer und vier Uboote von der China-Station, der Kreuzer „Achilles“ (Neuseeland), die Kreuzer „Ajax“ und „Exeter“ (Westindien).

Auf dem Ausguck

Am 11. Juli 1936.

otz. Aus der ersten Bestürzung, die die französischen Volksfront-Wähler aus Kleinbürgertum und Mittelstand in den letzten Wochen überkam, ist ein vernünftiges Grollen geworden. Alle die Braven, die den Sirenenklängen des Linksblocks „für Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit“ folgten und dementsprechend stimmten, merken es nun tagtäglich in ihren eigenen Läden oder Werkstätten, welche sonderbare Errungenheiten ihnen der Mosstauer Bundesgenosse mit in die Ehe brachte. Daß sie die von den roten Agitatoren erzwungenen Lohnerhöhungen aufbringen sollen, will ihnen nicht so recht einleuchten. Preissteigerungen, erhöhte Lasten und neue Preisaufschläge läsen sich ab. Den Ärger mit der Kundschaft gibt es umsonst — gewissermaßen als Zugabe. Immer noch schweift hier und da die wilde Streikbewegung weiter und beherrscht weitere Ueberraschungen. Hinzu kommt die skrupellose Hege der Kommunisten in Frankreichs afrikanischen Kolonien, die nachgerade auch die lammtrömmelten Linksblockläufer nicht mehr verschweigen können. Innenminister Salengro hat zwar erklärt, daß man weitere Werksbesetzungen nicht dulden werde, aber die Steigerung der mittelständischen Lasten um bis zu vierzig Prozent wird damit schließlich nicht aus der Welt geschafft. Mancher Gewerbetreibende ist in der Stimmung jener Pariser Geschäftsinhaberinnen, die kurzerhand ihren Modeladen den roten Gewerkschaften zur Verfügung stellte, da sie die höheren Löhne, die größeren Lasten bei dem starken Rückgang des Geschäftes nicht mehr zahlen kann.

In Elßah kamen in der Stadt Weissenburg tausend häuerliche Vertreter zusammen, die in unmißverständlicher Weise erklärten, daß sie künftig dem roten Terror mit gleichen Waffen begegnen würden. Für die linksbürgerliche „Volksfront“-Partei Daladiers kann die Stimmung des Kleinbürgertums verheerende Wirkungen haben. Schon heute steht hier ein Widerstand ein, den die Parteihäupter schwerlich übersehen können. Die „Generäle“ der gemäßigten Gewerkschaften haben wieder alle Hände voll zu tun, um ihre Anhänger im Zaum zu halten. Heute weiß vielleicht schon mancher von ihnen, wie man in Moskau die „Einheitsfront“ versteht — nämlich als die bedingungslose Unterwerfung unter das Machgebote des Bolschewismus.

Mit aller Energie setzen die Vertreter Moskaus ihre Bemühungen um ein möglichst enges Einvernehmen mit der Tschechoslowakei fort. Ist es an sich schon bezeichnend, wenn immer mehr Sowjetoffiziere die Gelegenheit zu einem „Ausflug“ nach Prag und den tschechischen Grenzbesetzungen wahrnehmen, wenn in diesen Tagen auch Frau Dobza, die Gattin des Abge-

London Standpunkt:

„Mittelmeer-Beitragspakt gilt noch!“

Diese Tatsache wird vom diplomatischen Mitarbeiter von Reuters wie auch von Press Association ausdrücklich bestätigt. Der diplomatische Reuterkorrespondent weist darauf hin, daß nach Ansicht der britischen Regierung die Zeit der Ungewißheit, die auf die Aufhebung der Sanktionen folgen müsse, noch nicht beendet sei und daß daher auch die Abmachungen auf gegenseitigen Beistand gemäß Artikel 16 Absatz 3 zwischen Großbritannien, Griechenland, der Türkei und Jugoslawien fortzuauern. Die Verlängerung der Zusicherungen, so schreibt er, sei zwischen Eden und den Vertretern der betroffenen Mittelmeerländer in Genf ausdrücklich besprochen worden. Die Vertreter dieser Länder hätten dabei erklärt, daß sie diese Abmachungen weiter bestehen zu lassen wünschten.

In zuständigen italienischen Kreisen wird die Ankündigung des Rückzuges der englischen Flottenverstärkungen aus dem Mittelmeer auch weiterhin als ein günstiges Anzeichen für eine Entspannung begrüßt. Hingegen werden alle Vermutungen in der ausländischen Presse über die weitere Entwicklung und über unmittelbar bevorstehende Entscheidungen Italiens als verfrüht bezeichnet.

Die Möglichkeit einer Teilnahme Italiens an der Dardanellenkonferenz und an den geplanten Locarno-Besprechungen werde zur Zeit von der italienischen Regierung geprüft, doch war, wie in zuständigen Kreisen versichert wird, am Freitagabend noch keine Entscheidung gefallen. Diese Entscheidung hänge, wie weiter betont wird, von der tatsächlichen Zurückziehung der englischen Flottenverstärkungen und von der Ungültigkeitserklärung der von England im Mittelmeer getroffenen Flottenabmachungen ab.

England hebt die Sanktionen auf

König Eduard VIII. unterzeichnete am Freitag im Buckingham-Palace eine Verordnung, wonach die gegen Italien verhängten Sanktionsmaßnahmen mit dem 10. Juli aufgehoben werden. An der feierlichen Handlung nahmen der Lordpräsident Ramsay MacDonald, der Lord-Siegelbewahrer Lord Halifax, Arbeitsminister Brown und der Hauptinspektor der Konservativen Partei, David Margesson, teil.

Wer ist für Prag „staatlich unzuverlässig“?

Einschneidende tschechische Verordnungen für Industrie und öffentliche Betriebe

Am 10. Juli erschienen in der Prager Gesetzesammlung drei weitere Durchführungsverordnungen der tschechoslowakischen Regierung zum Staatsverteidigungsgesetz. Die erste Verordnung betrifft die Wahrung der Staatsverteidigungsinteressen bei Ausübung der Rechtsprechung. Die gerichtlichen und staatlichen Organisationen und Ämter werden verpflichtet, sämtliche Angelegenheiten, die im Interesse der Staatsverteidigung geheim zu halten sind, durch die Akten oder bei den Verhandlungen nur jenem Kreis von Personen zur Kenntnis gelangen zu lassen, der in ganz bestimmten Fällen hierzu berechtigt ist.

Die zweite Verordnung enthält die Festsetzung der Liegenschaftsrechte in der Grenzzone im Befestigungsgürtel in allen für die Staatsverteidigung wichtigen Orten.

Die wichtigste der drei Verordnungen betrifft die Durchführungsbestimmungen des Staatsverteidigungsgesetzes durch Festsetzung der kriegswichtigen Betriebe. Als „kriegswichtig“ werden nahezu sämtliche Industriebetriebe bezeichnet. Kriegswichtige Betriebe sind auch Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke sowie alle Verkehrsunternehmungen, gesundheitliche Anstalten und Einrichtungen, ferner Organisationen, die für den gemeinsamen Anlauf und Verkauf von Rohstoffen geschaffen wurden. Durch die Verordnung werden auf alle betroffenen Betriebe folgende Bestimmungen des Staatsverteidigungsgesetzes ausgedehnt. Ausländer dürfen ohne vorherige Zustimmung der Militärverwaltung nicht beschäftigt werden. Die Zustimmung kann jederzeit und ohne Angabe von Gründen verweigert werden. Ferner dürfen in allen für die Staatsverteidigung wichtigen Unternehmungen „staatlich unzuverlässige Personen“ nicht beschäftigt werden. Wer „staatlich un-

zuverlässig“ ist, bestimmt die politische Behörde. Auch Befehl oder Verwaltungsorgane einer kriegswichtigen Unternehmung dürfen nicht staatlich unzuverlässige Personen sein. Wenn einem Unternehmer angezeigt wird, daß einer oder mehrere seiner Angestellten „politisch unzuverlässig“ sind, ohne daß er sie sofort entläßt, kann die Zwangsverwaltung über seinen Betrieb verhängt werden.

Wieder Generaldirektion für Elßah in Paris

Die französische Kammer hat in einer kurzen Nachmittags-Sitzung mit 525 gegen 0 Stimmen den Nachtragshaushalt für Juni verabschiedet. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Artikel angenommen, der die Wiedererrichtung der sogenannten Generaldirektion für Elßah-Lothringen in Paris zum Gegenstand hat. Diese Stelle war unter der Regierung Davals aufgehoben worden.

Bei der Beratung dieses Artikels kam es zu Auseinandersetzungen persönlicher Art zwischen dem elßahischen sozialistischen Abgeordneten Gumbach, dem elßahischen Abgeordneten Roffé und dem elßahischen Abgeordneten Wallach. Der elßahische Abgeordnete Mourer beantragte, die wiederhergestellte Generaldirektion für Elßah-Lothringen möge ihren Sitz in Straßburg und nicht in Paris erhalten. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Fünf Millionen japanische Siedler für Mandschukuo

Nach einer Meldung der Zeitung „Tokio Nitshi-Nitshi“ sollen in den nächsten 20 Jahren fünf Millionen japanische Siedler in Mandschukuo angesiedelt werden. Die Kosten für diesen gewaltigen Siedlungsplan werden auf zwei Milliarden Yen berechnet, wovon 800 Millionen Yen von der Regierung zur Verfügung gestellt werden sollen.

schen Ministerpräsidenten, mit ihrem Sohn einen Besuch in Moskau machte — wichtiger sind doch die großen diplomatischen Geschehnisse. Dazu gehört es sicherlich, wenn die führenden Männer des nationalsozialistischen Sozialverbandes in letzter Zeit eine deutliche Annäherung an Moskau zur Schau tragen. Die SozOs, die schon vor dem Kriege im ausgesprochen deutschfeindlichen Sinne tätig waren, sind auch nach Pragburg geschickt worden, um dort unter der slowakischen Bevölkerung zu wirken. Der Pragburger Sozoltag muß aber — den vorliegenden Nachrichten zufolge — einen sehr unerwarteten Ausgang genommen haben. Die Slowaken, die die Hintergründe des bolschewistischen Liebeswerbens durchaus erkannt haben, hielten sich ganz fern. Bei ihnen wird man auch mit den frisch aus dem Sowjetstaat importierten „Fallschirmtürmen“ wenig Erfolg haben. Ueberhaupt wird die Zahl derer, die sich für das von Moskau erfundene Kampfmittel der Fallschirmprünger-Bataillone in der Tat begeistern, in der ganzen Tschechoslowakei sehr gering sein. Und so lange man nicht mit dem „freundlichen Zureden“ der edlen Mosstauer Tscheta nachhelfen kann, ist da wenig auszurichten.

Auch Rumänien möchte bekanntlich Herr Titwinoß möglichst eng in sein System der Militärbündnisse einspannen. Feindlich ist es ihm aber wohl gewesen, daß gerade jetzt bei einem Hochoverratsprozeß in Craiova die Absichten der Bolschewisten so deutlich enthüllt wurden. Die jüdische Agentin Pauker, die man für eine erkleckliche Anzahl von Jahren ins Zuchthaus sperren wird, hatte ihre Wählerbeit allerdings mit aller Geistesfreiheit aufgelesen. Trotzdem sind ihr aber die Politzebehörden auf die Spur gekommen. Dabei stellte sich denn auch heraus, daß einige bekannte jüdische Zeitungen in Rumänien zu der rassengleichen Hochverräterin offenbar sehr freundschaftliche Beziehungen unterhalten haben. Ein naher Verwandter von ihr, Paul Pauker, ist nämlich Direktor der Bukarester „Dimineaşa“.

Nicht übermäßig wird der britische Oberkommissar von der Tatsache begeistert gewesen sein, daß ein kommunistischer Abgeordneter des britische Unterhauses gerade in diesen Tagen den Arabern seine volle Anerkennung aussprach und die Hilfe des Bolschewismus in Aussicht stellte, für die sich allerdings sehr viele Araber bestens bedanken werden.

Inzwischen ist vor neuen britisch-ägyptischen Beratungen der Gedanke aufgetaucht, die britische Militärbasis in Palästina durch die Truppen noch zu verstärken, die bei einer Einigung mit Kairo in Ägypten frei werden. Ob es sich hier allerdings um amtliche Pläne handelt, dürfte noch die Frage sein.

Sehr bezeichnend für die Schwierigkeiten, die sich England bei der Niederwerfung des arabischen Aufstandes in Palästina entgegenstellen, ist der erfolglose Vorstoß einer 4000 Mann starken Truppenabteilung in die Hauptnester der arabischen Freischärler. Wohl wurden die Ziele erreicht, aber die Araber waren — offenbar rechtzeitig unterrichtet — bereits verschwunden. Eine längere Suche blieb ebenso erfolglos. Erst auf dem Heimweg zeigten wohlgezielte Salven aus der Wüste, daß der Gegner „da“ war. Die Taktik der mit den natürlichen Schlupfwinkeln des Landes wohlvertrauten Freischärler, überall kleine Trupps zu bilden, die sich rasch vor stärkeren Streifen verstecken können, macht die planmäßige Entwaffnung durch die britische Garnison nahezu unmöglich. So geht denn auch die Agitation für den Streik im Lande weiter, die sich besonders bei der Lebensmittelbelieferung der Hauptstadt Jerusalem sehr folgenreich auswirkt.

In den Tagen, als die siegreiche Armee Marschall Badoglio in die abessinische Hauptstadt Addis Abeba einrückte, hat seinerzeit der damalige Propagandaminister Italiens eingehend zu den Fragen Stellung genommen, die in dem eroberten afrikanischen Lande noch zu lösen blieben. Mehrere Jahre würden — so sagte er — vergehen, bis völlig Ordnung geschaffen sei. Es ist gut, sich dieser Worte des Grafen Ciano heute zu erinnern, wo von bestimmter Seite immer wieder von angeblich unerwarteten Schwierigkeiten für die italienische Besatzungsarmee in Abessinien geredet wird. Man ist sich im italienischen Oberkommando wohl keinen Augenblick darüber im Zweifel gewesen, daß mit der Besetzung von Addis Abeba die Gesamtaufgabe noch nicht voll gelöst ist. Die Unterwerfung aller der Landschaften, die schon früher eine weitgehende Unabhängigkeit gegenüber den Statthaltern des Regus behaupteten, kann nur langsam und systematisch vor sich gehen. Hier wohnen Stämme, die sich auf eine Art von Kleinkrieg seit undenklichen Zeiten verstehen und die durch herumstreifende Trupps der zersprengten abessinischen Armee mit ihren modernen Feuerwaffen eine Verstärkung erfahren dürften. Ob sich — wie das in einer gewissen Presse behauptet wird — im abgelegenen Gore unweit der Sudangrenze auch eine Art von zentraler Leitung dieser Kräfte befindet, ist unklar. Auf jeden Fall kann nur ein sorgfames „Durchkämmen“ die verschiedenen bewaffneten Banden zur Strecke bringen.

Die Ermordung des italienischen Generals Magliocco und seiner Stabsoffiziere in dem genannten Grenzgebiet ist ein Beweis für die grausame Verhlogenheit der Bergstämme. Auch ein Anschlag auf die Dschibutiabahn zeigt deutlich, daß nur mit schwerbewaffneten Streifen dieser Landplage plündernder und weglagernder Herden beizukommen ist. Politisch dürfen aber alle diese Vorfälle nicht überschätzt werden. Als seinerzeit die Engländer und Franzosen sich ihre afrikanischen Kolonialreiche schufen, haben sie mit ähnlichen Erscheinungen rechnen müssen.

Eitel Kaper.



Rundschau vom Tage

Armann -

Ständiger Leiter des Reichsberufswettlaufes

Die Reichsleiter Dr. Robert Ley und Balbur von Schirach haben den Leiter des Sozialen Amtes in der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Armann, in Anbetracht seiner Verdienste um die Berufswettläufe endgültig zum ständigen Leiter des Reichsberufswettlaufes ernannt. Anlässlich dieser Bestätigung sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Obergebietsführer Armann in einem persönlichen Schreiben seinen Dank für die bisher der Deutschen Arbeitsfront geleistete Arbeit aus.

Gleichzeitig hat der Reichsjugendführer den Obergebietsführer Armann, der auch dem Jugendrechtsausschuss der Akademie für deutsches Recht leitet, zum Amtsleiter des Rechtsamtes in der Reichsjugendführung ernannt.

Deutsche Olympiade „Eiffel“ gesichert

Nach dem am Wochenende erfolgten Start zur großen Olympia-Atlantik-Regatta ist die erste Yacht die deutsche „Eiffel“ von dem Motorschiff „Orinoco“ der Hapag gesichert worden. Als Startort wurden in der Donnerstagnacht 40 Grad 6 Minuten nördlicher Länge und 53 Grad 37 Minuten westlicher Breite angegeben. Die deutsche Yacht hat also schon ein beträchtliches Stück Weges in nordöstlicher Richtung von den Bermudas zurückgelegt.

Reichssportfeld kann bis 18. Juli besichtigt werden!

Nachdem auf Anregung des Reichssportführers der Reichs- und Preussische Minister des Innern das Reichssportfeld vom 1. bis 12. Juli zur öffentlichen Besichtigung unter amtlicher Führung freigegeben hatte, wird mitgeteilt, daß das Reichssportfeld bis einschließlich 18. Juli besichtigt werden kann. Die Führungen beginnen und enden wie bisher am Olympischen Tor.

Graf Volpi in Berlin

Graf Volpi, der Leiter der gewerblichen Wirtschaftsorganisation Italiens, ist in Berlin angekommen, um mit den Spitzen der deutschen Wirtschaftsorganisation in Verbindung zu treten. Graf Volpi und Frau waren Donnerstagabend bei dem Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und Frau zu Gast, wobei der italienische Botschafter und eine Reihe führender Männer der deutschen Wirtschaft mit ihren Frauen teilnahmen. Graf Volpi wird in den nächsten Tagen eine Reihe von Besprechungen und Besichtigungen vornehmen.

Notmord-Anführer zum Tode verurteilt

In dem seit mehreren Wochen verhandelten Prozeß gegen den ehemaligen Gauführer des Notfrontkämpferbundes, Edgar Andre, vor dem Straßengericht des Hanseatischen Oberlandesgerichts wurde am Freitag vormittag das Urteil gefällt. Andre wurde wegen Vorbereitung des Hochverrats in Tateinheit mit gemeinschaftlichem, vollendetem Mord in einem Falle, gemeinschaftlichem, versuchten Mord in sechs Fällen sowie Landesfriedensbruch und Aufrühr, und zwar in beiden Fällen als Rädelsführer, ferner in Tateinheit mit gemeinschaftlichem, versuchten Mord in drei Fällen, Landesfriedensbruch und Aufrühr, und zwar in beiden Fällen als Rädelsführer, zum Tode verurteilt. Dem Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Die bei dem Angeklagten beschlagnahmten Schriften, Bücher und Broschüren wurden eingezogen. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Berhaftung führender Kommunisten in Rio de Janeiro

Die Polizeibehörden von Rio de Janeiro verhafteten in der Nacht zum Freitag den Vertreter des Südamerikanischen Büros der Komintern bei der kommunistischen Partei Brasiliens, José Lago Molares, der als Nachfolger des berühmten kommunistischen Emigranten die Aufgabe hatte, die brasilianischen Kommunisten für den bolschewistischen Kampf auszubilden.

Ferner wurde der Sekretär des Politischen Büros der kommunistischen Partei Brasiliens, Roberto Moreno, verhaftet.

Einmal im Monat

Aus allen Himmelsrichtungen strömte schon am Freitag vormittag der Zug der Zehntausende von Erziehern aus ganz Deutschland zur Reichstagung des NSLB nach Bayreuth. Als die ersten Gäste trafen die Pommeren ein.

Die Kammer hat in einer kurzen Nachmittagsitzung mit 525 Stimmen den französischen Nachtragshaushalt für Juni verabschiedet.

In zuständigen italienischen Kreisen wird die Ankündigung des Rückzuges der englischen Flottenverklärungen aus dem Mittelmeer auch weiterhin als ein günstiges Anzeichen für eine Entspannung begrüßt. Hingegen werden alle Vermutungen in der ausländischen Presse über die weitere Entwicklung als verfrüht bezeichnet.

Der spanische Vertreter in Genf, Madariaga, hat am Freitag in Madrid seinen Rücktritt als Völkerverbandsdelegierter erklärt.

Der Moskauer Volkskommissarenrat erließ eine Verordnung, wonach vom 15. Juli an sämtliche Beschlüsse über die Anwendung der Sanktionen gegen Italien unwirksam sind.

Furchtbare Familientragödie

In der Gemeinde Herbolzheim bei Freiburg in Breisgau tötete die Ehefrau Wölfe am Donnerstagabend ihre drei Kinder, indem sie ihnen mit einem Küchenmesser den Hals durchschnitt. Die Kinder, zwei Mädchen und ein Knabe im Alter von 8, 5 und 2 Jahren waren sofort tot. Nach dieser schrecklichen Tat wollte die Frau sich das Leben nehmen und brachte sich eine schwere Wunde am Hals bei. Dem Umstand, daß der Schnitt die Halsschlagader nicht traf, ist es zu verdanken, daß der Tod nicht sofort eintrat. Die Frau liegt in schwerverletztem Zustande im Krankenhaus. Man hofft jedoch, sie dem Leben erhalten zu können.

Der Grund zu dieser furchtbaren Tat liegt wohl darin, daß der Ehemann Wölfe wegen Falschmünzerei verhaftet worden ist. In ihrer Verzweiflung hat die Mutter dann diese schreckliche Tat, der drei unschuldige Kinder zum Opfer gefallen sind, begangen.

12 Todesopfer der Bluttat in Abyssinien

Bei dem Überfall auf die italienische Fliegermission in Delemi sind, wie die Agencia Stefani meldet, insgesamt zwölf Angehörige der italienischen Luftwaffe ums Leben gekommen. Außerdem wurden zwei Eingeborenen-dolmetscher getötet.

Bei dem Überfall handelt es sich, wie „Giornale d'Italia“ in einem kurzen Kommentar zu der amtlichen Meldung der Stefani nochmals betont, um einen der Zwischenfälle, die so oft bei kolonialen Eroberungen nach Abschluß des Feldzuges eintreten. In einigen ausländischen Zeitungen habe man diesen Einzelfall zu den üblichen Spekulationen benutzt. In Wirklichkeit habe es sich um eine Aktion abessinischer Räuberbanden gehandelt.

„Giornale d'Italia“ nimmt dann gegen das „Deure“ Stellung und schreibt, wenn das französische Blatt sogar von einer düsteren Wendung der Lage in Abyssinien spreche, so könne man höchstens eine Verdunkelung sehen, die in einigen Köpfen, Zeitungen und Gruppen jenseits der Grenzen Frankreichs eingetreten sei, die heute ebensowenig als gestern Verständnis für die Lage zeigen wollen.

Lahnlegung der Eisenbahn in Spanien

Ein großer Verkehrsstreik droht - In Malaga ruht der ganze Hafen

Der spanische Ministerrat beschäftigte sich in einer fünfständigen Sitzung am Freitag mit der Möglichkeit eines bevorstehenden Eisenbahnstreiks in ganz Spanien. Wenigstens von Seiten der Eisenbahnarbeiter bisher noch kein Zeitpunkt für die Niederlegung der Arbeit angekündigt worden ist, so besteht doch große Geneigtheit unter ihnen, in den Streik zu treten.

Die Regierung ist, wie verlautet, fest entschlossen, mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln den Streik zu verhindern. Das treibende Element der Streikbewegung ist der anarcho-syndikalistische Gewerkschaftsverband, dessen Agenten auch die Stilllegung des gesamten Fernverkehrs auf den Landstrassen planen, um einem Eisenbahnstreik größere Wirksamkeit zu geben. Ferner wird dafür Stimmung gemacht, auch die Post- und Telegraphenarbeiter für die Niederlegung der Arbeit zu gewinnen. Die Richtlinien für den Streik sind am Freitag den Eisenbahngesellschaften von den Gewerkschaften unterbreitet worden.

Der Minister für Handel und Industrie legte dem Landtag einen Gesetzentwurf vor, der die Bildung einer nationalen Preisüberwachungsstelle in Spanien vorsieht. Diese setzt sich aus technischen Ministerialbeamten zusammen und hält den Minister über die Preisbildungen auf dem Lebensmittel-, Textil-, Wohnungs- und Baumaterialienmarkt auf dem laufenden. Der Minister wird dazu ermächtigt, für den inländischen Handel sowie für die Ein- und Ausfuhr-Maßnahmen zur Preisregulierung zu treffen.

In Granada haben die Straßenbahnarbeiter und Angestellten nach fünfwöchigem Streik die Arbeit wieder aufgenommen. In Andujar ist der Generalstreik aus Protest gegen die Verhaftung mehrerer links extremer Elemente erklärt worden. In Villana sind die Hausangestellten in den Ausstand getreten, um mehr Lohn und kürzere Arbeitszeit zu erlangen. Mehrere Streikherren wurden von der Polizei verhaftet. — Im Hafen von Malaga ruht jeglicher Schiffsverkehr. Es wird weder geladen noch gelöscht. Mehrere englische, holländische und norwegische Handelschiffe haben den Kurs geändert, ohne diesen Hafen anzulaufen. Auch der französische Dampfer „Mendoza“ hat in Malaga nicht angelegt.

Der Streik der Arbeiter und Handelsangestellten in Malaga hat sich verschärft. Trotz der Sicherheitsgarantien, die der Gouverneur für die Arbeitswilligen verkündet hatte, sind die Geschäfte aus Furcht vor anarcho-syndikalistischen Gewalttaten geschlossen geblieben. Dieses Verhalten der Geschäftsinhaber bot wieder Anlaß zur Verhaftung von zehn Arbeitgebern. Die Nahrungsmittelversorgung wird ständig schwieriger.

In Barcelona fand eine von dem anarcho-syndikalistischen Gewerkschaftsverband C. B. T. organisierte Massenversammlung statt, um die Freilassung eines von den Moskauer Gerichten zum Tode verurteilten Anarchisten zu fordern. Die Redner ergingen sich in leidenschaftlichen Angriffen gegen den Faschismus und protestierten gegen die „Freiheitsberaubung“ antifaschistischer Kameraden“ in der Welt. Die spanische Regie-

370 Todesopfer der Hitze in USA.

Stahlbrücken durch die Sonnenglut gefährdet

Die Gluthitze, die seit mehreren Tagen über weiten Gebieten der Vereinigten Staaten lastet, hält unvermindert an. Die Zahl der Todesopfer ist inzwischen in den Staaten des Mittelwestens auf 370 gestiegen. In den Oststaaten sind bisher 75 Todesfälle infolge Hitzeschlags, darunter etwa 20 allein in der Stadt Newyork, zu beklagen.

Zahlreiche Stahlbrücken haben sich unter der Einwirkung der glühenden Sonnenstrahlen derartig gedehnt, daß ihre Betriebssicherheit in Frage gestellt wurde und der Verkehr eingestellt werden mußte. Allein in Newyork mußten vier Stahlzugbrücken zwischen den Stadtteilen Manhattan und Harlem, bei denen die Ausdehnung der Stahlkonstruktion etwa vier Fuß betrug, für den Verkehr vorübergehend geschlossen werden.

In den von der Hitzewelle am meisten betroffenen Gebieten haben die Behörden und Geschäfte ihren Angestellten Hitzeferien bewilligt. Zur Rettung der Viehbestände sollen 50 000 Stück Vieh aus den Dürrestaaten des Mittelwestens nach Weideplätzen im Westteil des Staates Newyork gebracht werden.

20 spanische Fischer ertrunken

Nach den bisher aus Santander vorliegenden Nachrichten sind bei der bereits gemeldeten Sturmkatastrophe am Donnerstag 20 Seeleute ertrunken. Da jedoch noch immer von mehreren Fischdampfern jede Nachricht fehlt, befürchtet man, daß sich die Zahl der Opfer erhöht. Die dem Sturm entronnenen Fischer, die in ihre Heimatorte an der kantabrischen Küste zurückgekehrt sind, gaben erschütternde Berichte über den verzweifeltsten Kampf mit dem aufgewühlten Meer. Die zurückgekehrten Schiffe weisen starke Beschädigungen auf. Auch haben sie einen Teil ihrer Besatzungen verloren, da mehrere Fischer durch Sturzwellen über Bord gespült worden sind.

In Candás wurden nach Bekanntwerden des Unglücks sämtliche Geschäfte und Büros geschlossen und die Flagge auf dem Rathaus auf halbmaß gesetzt. In diesem Orte allein sind bis jetzt elf Fischer als ertrunken gemeldet. In anderen Dörfern wartet die gesamte Einwohnerschaft Tag und Nacht am Strand auf die Rückkehr der überfälligen Dampfer.

Lahnlegung der Eisenbahn in Spanien

Ein großer Verkehrsstreik droht - In Malaga ruht der ganze Hafen

Der spanische Ministerrat beschäftigte sich in einer fünfständigen Sitzung am Freitag mit der Möglichkeit eines bevorstehenden Eisenbahnstreiks in ganz Spanien. Wenigstens von Seiten der Eisenbahnarbeiter bisher noch kein Zeitpunkt für die Niederlegung der Arbeit angekündigt worden ist, so besteht doch große Geneigtheit unter ihnen, in den Streik zu treten.

Die Regierung ist, wie verlautet, fest entschlossen, mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln den Streik zu verhindern. Das treibende Element der Streikbewegung ist der anarcho-syndikalistische Gewerkschaftsverband, dessen Agenten auch die Stilllegung des gesamten Fernverkehrs auf den Landstrassen planen, um einem Eisenbahnstreik größere Wirksamkeit zu geben. Ferner wird dafür Stimmung gemacht, auch die Post- und Telegraphenarbeiter für die Niederlegung der Arbeit zu gewinnen. Die Richtlinien für den Streik sind am Freitag den Eisenbahngesellschaften von den Gewerkschaften unterbreitet worden.

Der Minister für Handel und Industrie legte dem Landtag einen Gesetzentwurf vor, der die Bildung einer nationalen Preisüberwachungsstelle in Spanien vorsieht. Diese setzt sich aus technischen Ministerialbeamten zusammen und hält den Minister über die Preisbildungen auf dem Lebensmittel-, Textil-, Wohnungs- und Baumaterialienmarkt auf dem laufenden. Der Minister wird dazu ermächtigt, für den inländischen Handel sowie für die Ein- und Ausfuhr-Maßnahmen zur Preisregulierung zu treffen.

In Granada haben die Straßenbahnarbeiter und Angestellten nach fünfwöchigem Streik die Arbeit wieder aufgenommen. In Andujar ist der Generalstreik aus Protest gegen die Verhaftung mehrerer links extremer Elemente erklärt worden. In Villana sind die Hausangestellten in den Ausstand getreten, um mehr Lohn und kürzere Arbeitszeit zu erlangen. Mehrere Streikherren wurden von der Polizei verhaftet. — Im Hafen von Malaga ruht jeglicher Schiffsverkehr. Es wird weder geladen noch gelöscht. Mehrere englische, holländische und norwegische Handelschiffe haben den Kurs geändert, ohne diesen Hafen anzulaufen. Auch der französische Dampfer „Mendoza“ hat in Malaga nicht angelegt.

Der Streik der Arbeiter und Handelsangestellten in Malaga hat sich verschärft. Trotz der Sicherheitsgarantien, die der Gouverneur für die Arbeitswilligen verkündet hatte, sind die Geschäfte aus Furcht vor anarcho-syndikalistischen Gewalttaten geschlossen geblieben. Dieses Verhalten der Geschäftsinhaber bot wieder Anlaß zur Verhaftung von zehn Arbeitgebern. Die Nahrungsmittelversorgung wird ständig schwieriger.

In Barcelona fand eine von dem anarcho-syndikalistischen Gewerkschaftsverband C. B. T. organisierte Massenversammlung statt, um die Freilassung eines von den Moskauer Gerichten zum Tode verurteilten Anarchisten zu fordern. Die Redner ergingen sich in leidenschaftlichen Angriffen gegen den Faschismus und protestierten gegen die „Freiheitsberaubung“ antifaschistischer Kameraden“ in der Welt. Die spanische Regie-

„Das ist ja nicht so schlimm!“

Die Oberen der Franziskanerbrüder griffen nicht ein...

Im Prozeß gegen die Franziskanerbrüder hatte sich am Freitag der frühere Bruder Tarcius zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis.

Bruder Tarcius hatte in Waldbreitbach zunächst mit dem Bruder Emanuel Unzucht getrieben und kam später auch mit den Brüdern Linus, Gaudentius, Novatus und sogar mit zwei schwachsinnigen Jünglingen zusammen. In seiner Vernehmung erklärte er, daß ihm das Treiben im Kloster zuwider war und er alles daransetzte, aus der Genossenschaft auscheiden zu können. Er sei leinertzeit über die Verfehlungen so zerknirsch gewesen, daß er sie den Oberen Camillus und Pantatus mit-

teilte. Das einzige, was sie auf seine Anklagen jedoch zu sagen wußten, war die ungläubliche und kaum denkbare Entgegnung: „Das ist ja alles nicht so schlimm, das kommt öfter vor!“ Außerdem sagte man ihm, daß er nicht austreten könne, weil er ja die ewigen Gelübde abgelegt habe. 1932 gelang es ihm dann aber trotzdem, aus der Genossenschaft zu scheiden. Nachdem er Arbeit gefunden hatte, freundete er sich mit einem Mädchen an, das er auch heiratete. Eine Woche nach seiner Hochzeit wurde er verhaftet.

Der Angeklagte gab die von den Zeugen geschäfterten Verfehlungen zu. — Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Zuchthaus. — Es kam dann zu dem oben erwähnten Urteil.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Meser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz Emden. Hauptverleger: A. Menso Folkerts (in Urlaub); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichschach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: J. B. Carl Feuer, Emden. — D. N. VI. 1936: Hauptausgabe über 28 000, davon mit Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ über 3000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben V/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“ gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Deer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.; für die Bezirksausgabe Deer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

Norden



Für die heißen Tage!

Leinen-jackets
Lüster-jacken
Flanell-hosen
Sport-hemden
Netz-Unterwäsche
Mako-Wäsche
Leichte H.-Socken
Flotte Sport-mützen
Hübsche Sportbinder
Badeanzüge
Bademäntel
Badelücher
Trainings-anzüge
Turn- und Sport-kleidung

Immer elegant

und zu vielen Gelegenheiten passend, ist der moderne Sakko-Anzug. Die Auswahl ist gerade jetzt überraschend groß.
Hauptpreislisten:
33.-42.-54.-67.-85.-
Übergangs-Mäntel u. Sportkleidung für jede Geldbörse

T. F. Damm

NORDEN

Christian Carl, Norden Mineralölhandlung, Norden, Sietstr. 23a
Telephon Norden 2470, Norddeich 2068, empfiehlt sich als Vertreter der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft „Standard“ Benzin, Esso, Benzol, Petroleum, Essolub das Vollschutz- Autoöl, sow. Gasöl u. Traktoröl unverzollt u. auf Erlaubnisschein

Einzelmöbel, Herren-, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer, Küchen Kleinformöbel, Polstermöbel
Heye Steen
Norden
Hindenburgstraße 69
Gegr. 1900, Tel. 2142
Annahme v. Ehesstandsdarlehen und Bedarfsdeckungsscheinen

Eine geniale Neukonstruktion



deutscher Ingenieure ist die neue **Triumph-Standard** mit Segment-Umschaltung die Sensation auf dem Schreibmaschinen-Weltmarkt. Viele neue Patente. Lange Lebensdauer. Fertigkeit. Amie

TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.G.

Auch die Luftschiffwerft Friedrichshafen hat sich entschlossen, für die Funk-Kabine und sonstige Zwecke die

„Triumph“

Schreibmaschine an Bord zu geben. Diese „Triumph“, die mit dem Luftschiff „Hindenburg“ stets hinauszieht in die Welt, mag symbolhaft zum Ausdruck bringen, wie sich „Triumph“ Qualitätsarbeit Bahn bricht

Nähreres b. d. Triumph-Vertreter
Johann Janssen, Norden
Posthalterslohne.

Aufklärung!
Süßigob Obst!

Von 20 Pfd. Beerenobst (auch gemischt) bekommen Sie circa 15 Flaschen Süßmost. Die Früchte müssen reif und frisch sein. Saubergespülte Flaschen bitte mitbringen.

Franzosen Süßmostellerei

Norden, Adolf-Hitler-Strasse 18 (neben Fa. Adelman)

Autospritzlackierung

Fr. Krieger

Ausbesserung einzelner Teile

NORDEN

GROSS-NEUSTR. TELF. 2509

Bei festlichen Anlässen hatte ich mich empfohlen.
Lohnbediener

W. Fischer,

Norden, Zingel-Schule

Der Gottesdienst in Messe

beginnt von Sonntag ab bis auf weiteres um 1/10 Uhr.

Heber 23000

Leser sichern Ihnen den Erfolg Ihrer Anzeige!

T. O. Fimmen, Dornum

Kohlenhandlung, Fernruf 87
Koks / Briketts / Kohlen



Empfehle mich zur Uebernahme von ganzen **Beerdigungen**
Lohnbediener Wilhelm Fischer
Norden, Zingelschule
Fernruf 2142

Tag- u. Nachtdienst

Aurich

Ich bin als Leiter einer **Einzelhandelstreuhandstelle**
von der Arbeitsgemeinschaft der Einzelhandelstreuhandstellen, Berlin, zugelassen worden.

Aurich, Kirchstr. 7 **Erich Büschen,**
Fernruf 609 *Wirtschaftstreuhandler*
Bürostunden: 9-13, 15-19 Uhr. und beid. Bücherrevisor

Achtung! Omnibus-Sonderfahrt! nach Mecklenburg

Fahrt bei genügender Beteiligung mit meinem neuen Mercedes-Benz (32 Liter) am 21. Juli für 4 Tage zu den ostfriesischen Landsleuten, Fahrpreis 20.- RM. à Person. Anmeldungen erbeten in Aurich bei Herrn Schmieda sowie bei mir zu Hause.

Gerd Hartmann, Fahrschule für sämtliche Klassen
Aurich-Oldendorf.

Kampf dem Verderb



KONSERVIERT ALLES IN Zuchner-Dosen

Dann schmeckt's noch nach Jahren frisch.

Zuchner-Dosen in allen Größen bei **Gebrüder Böwe, Aurich, Eisenhandlung**

Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H., Georgsheil.

Die **ordentliche Generalversammlung** am Sonnabend, dem 11. Juli 1936, wird auf Montag, den 20. Juli, 19.30 Uhr, im Broekmerlanderhof verlegt.

Zur Tagesordnung:

- 6a) Annahme eines neuen Statuts.
- 6b) Wahl des Vorsitzenden des Vorstandes und seines Stellvertreters.
7. Genehmigung einer Dienstanweisung.
8. Genehmigung einer Geschäftsordnung.
9. Revisionsbericht.
10. Sonstiges.

Der Vorstand.
Alberts, Aphoff, Lindena, Tammen.



KRUPP-Lastwagen

für jede Tragfähigkeit

General-Vertretung
Automobil-Zentrale L. Dirks
Aurich, Telephon 520

Lest die OTZ.

von Emden's Möbelspedition

Aurich Telef. 272



Umzüge per Bahnmöbelwagen
Spezial-Möbeltransporte von und nach Richt. Berlin, Hamburg, Hannover, Köln mit modernen **Automöbelwagen**

Gasthof Thun, Moorhusen

Sonntag, den 12. Juli
Großer Ball
Eintritt und Tanz frei!
Anfang 7 Uhr

Harlingerland

Fabelhafte Leistungen zeigt meine neue **Bettfedern-Reinigungs-Anlage**

Jeden FREITAG werden Federn gereinigt und auch kostenlos umgestopft in neue Inletts. Lassen auch Sie Ihre Federn reinigen, die Betten werden wieder viel frischer. Abholen und Zustellen am gleichen Tage.

Anmeldungen erbeten
R. M. Oudraans
Esens
Besichtigen Sie bitte meine staubfreie Anlage in Betrieb

Tuch- u. Sportverein Esens

Zufolge Einladung nimmt der Verein am diesjähr. **Schützenfest** wie folgt teil:

Sonntag: Ab 1/10 Uhr Schießen nachm. 1/4 Uhr Antreten (Marktplatz).
Montag: 8 Uhr Antreten sämtl. Abteilungen zum Festzug bei Peters Turnhalle.

Der Vereinsleiter

Wäscherei und Plätterei-Maschinen

Fabrikniederlassung
Gebr. Poensgen A.-G.
Hamburg 15, Spaldingstr. 160, Ruf 24 2413

Leer

Vergnügungsspektakel und Offizieller Zoo, Logabirum!

Sonntag nachmittags
Kaffeekonzerte

Eintritt frei!
Ab 18.30 Uhr im großen Saal

TANZ

Mittwochs finden wieder die so sehr beliebten **Familienfeste** statt. — — —

Nachmittags ab 3 Uhr **Konzert**, volles Orchester. Eintritt frei!
Abends ab 8 Uhr **Tanz** im großen Saal, volles Orchester. Eintritt für Herren 50 Pfg., für Damen 30 Pfg.

Unterstützt durch Euren Besuch den **Ostfriesischen Zoo** mit seiner diesjährigen seltensten Tierbesetzung, unter anderem: Tigerlöwenbastarde, Seelöwen, Pinguine, Chapman-Zebra, Alpaca, Yacks, Antilopen, südafrikanische Stachelschweine, Strauß, Affen und was da sonst kriecht und fliegt —

Junkig Jassalmann (Onkel Heini)

Bergungs Bugster-, Reederei- und Aktiengesellschaft

HAMBURG 3 — JOHANNISBOLLWERK 10



Dampfer-Expedition

regelmäßig wöchentlich jeden Sonnabend von HAMBURG nach EMDEN und LEER direkt, sowie mit Umladung nach Norden, Papenburg und Weener und von Emden nach den Plätzen des **Dortmund-Ems- und Rhein-Herne-Kanals** und zurück. — Ständige **lagereinfreie** Güterannahme und Auslieferung im gedeckten und verschließbaren Kaischuppen in Hamburg

Auskunft über Frachten usw. erteilen
Paul Günther **Lehnkering & Cie. A. G.** **W. Bruns**
Hamburg 8 Emden Leer
Mattenwiete 1 Tel. 3841-3847 Tel. 2754
Tel. 31 1401

NEUES vom Edelweißbrade

Mit Ihrem Edelweiß-Ballonrade fuhr ich voriges Jahr nach Spanien und in diesem Sommer durch ganz Italien, Sizilien und etwa 1000 Kilometer durch Nordafrika bis 100 Kilometer in die Wüste Sahara, dann zurück durch Frankreich wieder nach Hause. Unterprimar Ernst Hinkelmann, 16. 12. 1935, Schwab.-Hall, Gottswilhausstr. 14.

Ich fahre mein Edelweißrad schon 28 Jahre und es ist heute noch stabil bei 220 Pfund Belastung. Bauer J. M. Pleinen, 6. 12. 1935, Berresheim Nr. 45. Auch Sie werden wir zufriedenstellen. Über 1/2 Million Edelweißräder seit 1897 schon geliefert. Lieferung an Private.

Verlangen Sie unseren neuesten Katalog Nr. 136
Edelweiß-Decker, Fahrradbau, Deutsch-Wartenberg, 14A

Und was sagt jung und alt dazu?
„Antel-Aphoff-Eis“
auf dem Marktplatz u. am Dextor (Pferde-tränke) in Aurich
ist stets frisch und immer gut!

Inferiere in der „DZ“

Besonders günstige Badegelegenheit

in Benferfiel am Sonntag, dem 12. Juli
Aurich ab 14.56 Uhr
Benferfiel ab ... 19.00 Uhr
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 1 RM.

Kleinbahn Leer-Aurich-Wittmund
Der Betriebsleiter

Olympia-Räder

Die Schluger für 1936
Mullerrahmen, 1a Stahl-Rohr, brante Teile verchromt, Keil- oder Glockenlager, durchgehende Nabe, mit Gummi-Dynamo und Stromlinien-Scheibenschweller mit Freilauf u. Rücktritt, Gepäckträger, Anschlußkette, Pumpa, Horrenrad 55.-
Neuheit: Schwingsattel, Schwingsattel, Werkzeug und Radständer, Damenrad 55.-
Fahrräder ohne Freilauf 27.-
mit Freilauf und Rücktritt 30.-
G.m.b.H.
Berlin C 54, Weinmeisterstr. 14
Schneller Versand an Private
Bitte Katalog C 45 anfordern

Wäscherei und Plätterei-Maschinen

Fabrikniederlassung
Gebr. Poensgen A.-G.
Hamburg 15, Spaldingstr. 160, Ruf 24 2413

Ferienfreude und Sommerglück

Jeder Schaffende hat ein Recht auf Erholung

Ferienfreuden — Sommerglück!

Sie gehören schon zusammen, sind sie doch Inbegriff der Sehnsucht aller Schaffenden, die nach langen Monaten harter Arbeit Erholung und Entspannung suchen.

Was nützen denn die längsten Ferien, wenn sie nicht ein wenig Glück und Freude in sich bergen. Mit der körperlichen Erholung ist ja zumeist nur wenig getan; bei einem an sich gesunden Menschen ist sie weniger wichtig als die geistige und seelische Entspannung. Oft vermögen einige Stunden voll Freude und Glück mehr bei einem erschöpften Menschenfinde zu erwirken, als viele Tage des körperlichen Ausruhens.

„Wenn ich erst in Urlaub fahre, dann...“ Ja, dann soll all das wahr werden, was wir uns ein ganzes Jahr hindurch gewünscht und vorgenommen haben. Dann sollen all die Hoffnungen auf Sommerglück und Ferienfreuden, die wir an so manchem grauen Wintertag gehegt haben, in Erfüllung gehen. Wer hat dabei an körperliche Erholung gedacht? Ent-

ganzes langes Jahr hindurch mit unzähligen sichtbaren und unsichtbaren Fesseln im Alltag verstrickte Mensch muß einmal — und seien es nur ein paar Tage — frei sein. Dies Gefühl der Freiheit aber bedeutet das schönste Ferienglück.

Jeder schaffende Mensch, ob Mann oder Frau, jung oder alt, arm oder reich, besitzt ein moralisches Recht — und nicht nur ein moralisches — auf Erholung und Ausspannung. In keiner früheren Zeit, in keinem anderen Staat wird dies Recht mit so viel Nachdruck vertreten und gewahrt wie im nationalsozialistischen Deutschland. Doch mit dem Recht allein wäre es nicht getan, wenn nicht auch dafür gesorgt wäre, daß dieses Recht auch angewandt und vor allem nutzbar gemacht werden kann.

Ein Betriebsführer, der dies Recht schmälern oder gar bestreiten möchte, würde nicht nur unsozial, sondern auch töricht handeln. In letzter Zeit wurde das Wort geprägt: „Mehr Leistung durch Urlaub“. Es hat nicht nur



Ferienfreiheit am weiten Meer



In der einsamen Dünenwelt der ostfriesischen Inseln ist der Alltag bald vergessen

springen alle Hoffnungen und Wünsche nicht vielmehr dem brennenden Verlangen, einmal für einige Zeit frei und ungebunden sein zu können? In uns allen, die wir mit mehr oder weniger drückenden Ketten an die Pflichten des Alltags gefesselt sind, lebt diese unbändige Sehnsucht nach Freiheit und Ausspannung, mögen wir als Erwachsene geistig oder körperlich arbeiten oder als Jungen und Mädchen die Schulbank drücken.

Die Vorfreude auf die Ferien oder den Urlaub ist zumeist so riesengroß, daß sie fast notwendigerweise enttäuscht werden muß. Denn wir mühten es ja zu oft erfahren, daß die Sehnsucht immer schöner ist als die Erfüllung. Darum wohl dem, der nach Ferienschlus sagen kann: Ich habe wahre Ferienfreude und lachendes Sommerglück genossen.

Es gibt kein Rezept dafür, wie man den Urlaub am nutzbringendsten erleben kann. Gottseidank gibt es dafür zu viele Menschen verschiedener Geschmacksrichtungen. Jawohl, ich sagte gottseidank, bedenkt doch nur, wenn alle Menschen nur die Berge und Wälder liebten, wo blieben da unsere schönen Inselbäder. Oder wenn alle Menschen fanatische Eigenbrötler wären — „AdF.“ könnte sich jede weitere Mühe sparen.

Nein, es gibt auch kein Patent dafür, wie man „unter Garantie“ Ferienfreude und Sommerglück erlebt. Man findet sie oder man findet sie nicht. Manchmal kann man sie mit beiden Händen packen, öfter spürt und erahnt man sie, zumeist aber sieht man hindurch. Und Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit ist hierbei eine Fier, mit der man am weitesten kommt. Je weniger einer erwartet, desto geringer wird er enttäuscht.

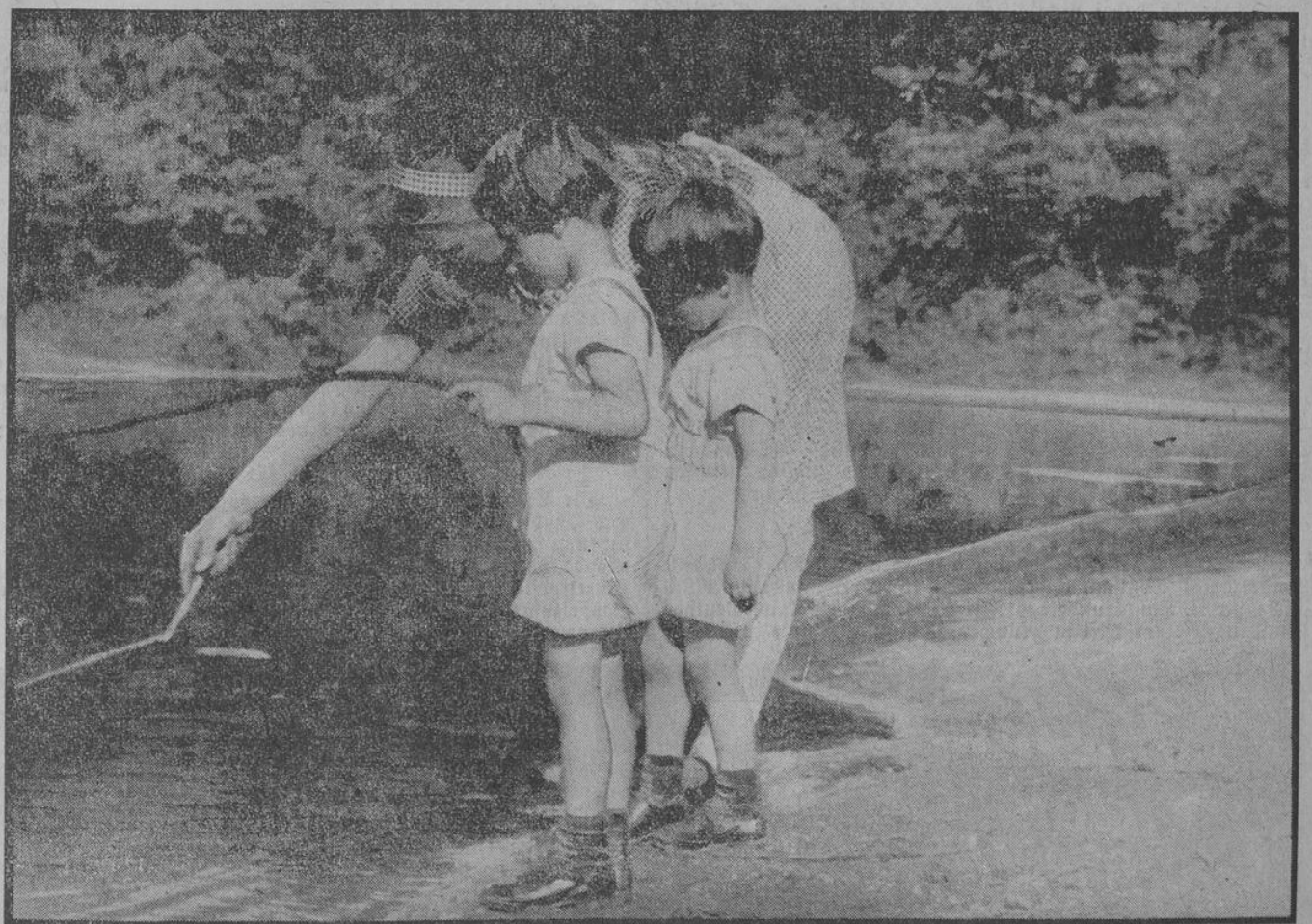
Das bedeutet nun allerdings nicht, daß man den Dingen einfach ihren Lauf nehmen lassen soll. Wer seinen Urlaub in Pantoffeln verdammt, darf nicht erwarten, daß er Abenteuer mit Strandnigen und Waldfelsen erlebt. Und wer es an dem nötigen Unternehmungsgeist fehlen läßt und sich vor lauter Bequemlichkeit nicht vom „Sorgenstuhl“ trennen kann, der darf sich nicht beklagen, wenn er Ferienfreuden und Sommerglück nur vom Hörensagen kennenlernt.

Heraus aus dem Alltag und seiner gewohnten Umgebung! Das ist die erste Vorbedingung für eine richtige Erholung, die neue Spannkraft geben soll für den Kampf ums tägliche Brot. Wir müssen uns einmal auf uns selbst besinnen können, müssen fort aus dem Blickfeld unserer alltäglichen Weggenossen, um einige Zeit uns selber leben zu können. Frei und ungebunden müssen wir einmal sein, jenseits von Pflichten, Rücksichtnahmen und Vorurteilen. Der ein-

Weltung für die Jugend, auf die es hauptsächlich angewandt wurde, sondern für alle Schaffenden! Jeder, der im Pflichtkreise einer verantwortungsvollen Arbeit steht, weiß es ja aus eigener Erfahrung: einmal im Jahr kommt ein Nachlassen, wenn nicht gar ein Verlagen der Arbeitskraft. Man mag — man kann einfach nicht mehr, weil der Vorrat an Arbeitslust und Energie erschöpft ist. Sicherlich, das eiserne Maß läßt auch den Müdesten noch weiter sein. Arbeit nach-

gehen. Doch glaube niemand, daß unter solchen Umständen die Arbeitskraft noch vollwertig ist und Höchstleistungen zu vollbringen vermag. Und so kommen „eingesparte“ Urlaubstage dem Arbeitgeber zumeist viel teurer zu stehen als der vorübergehende Ausfall einer Arbeitskraft.

Jeder schaffende deutsche Volksgenosse, ganz gleich an welcher Stelle er steht, hat Anteil an der Gesamtleistung unseres fleißigen Volkes. Seine Arbeitskraft darf nicht ungestraft ausgeplündert werden, sie hat tausendmal mehr Anspruch auf Schonung und Pflege, als man sie etwa einer Maschine angedeihen läßt. Der verantwortungsbewusste Betriebsführer ist sich dessen auch bewußt. Er bedarf kaum des Versprechens „Mehr Leistung durch Urlaub“, er bemißt die Erholungszeit seines Gefolgschaftsmitgliedes (soweit sie nicht tariflich schon festgelegt ist) nach dem Grundsatz, daß jeder Arbeiter nicht nur seines Lohnes, sondern auch seines Erholungsurlaubes wert ist. Karl Engelkes.



Am Wasser ist es immer am schönsten, vor allem, wenn noch Wald dabei ist

Aufnahmen: Zwei Dr. P. Wolff, Archiv Land es-tremdenver-lehrsverband Ostfriesland, eine Archiv der OZ. (OZ-R.)

Die Leichtathletikmeisterschaften 1936

Die neuen Meister vertreten Deutschland auf der Olympiade

Noch nie kam den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften eine derart große Bedeutung zu, wie in diesem Jahr. Wer hier erfolgreich besteht, kann sich berechnete Hoffnungen machen, Deutschland im Kampf mit der Weltelite bei den Olympischen Spielen vertreten zu dürfen, denn hier Meister werden, heißt Olympiateilnehmer sein. Neben dem Meistertitel werden aber auch die Plätze stark begehrt, können wir doch zu jeder Disziplin drei Teilnehmer stellen und werden uns diese Chance im eigenen Land wohl nicht entgehen lassen. Die Zehnkämpfer, Marathonläufer und Geher haben bereits ihre Titelfämpfe hinter sich, Staffeln sind im diesjährigen Meisterschaftsprogramm nicht vorgesehen, so daß 18 Einzelkonkurrenzen übrig bleiben, die mit 399 Meldungen eine hervorragende Besetzung erfahren haben. Dazu kommen noch die fünf Wettbewerbe der Frauen mit insgesamt 85 Wettbewerbern.

Unnötig zu sagen, daß sich heute und morgen die gesamte deutsche Elite im Mammien-Stadion des SC Charlottenburg in Berlin-Gichtamp einfinden wird, was auch schon im Vorjahre Schauplatz der Leichtathletik-Titelfämpfe war. Neben den Titelkämpfern, die alle gemeldet haben, wird die gesamte Olympia-Kernmannschaft vollzählig am Start erscheinen, von dem Willen beseelt, einen Platz in der deutschen Olympiade-Vertretung erringen zu können. Die Laufwettbewerbe haben eine ungemein starke Beteiligung aufzuweisen, während in den technischen Übungen etwas kleine Felder eine beschleunigte Abwicklung möglich machen.

Die Sprinter

Der 100-Meter-Lauf weist nicht weniger als 36 Nennungen auf. Neben Meister Borömeyer kommen vor allem Leichum, Hornberger, Schein, Steinmetz und Kederer für den Endlauf in Frage. Die 200-Meter vereinen bei 29 Nennungen etwa das gleiche Feld. Der Mannheimer Kederer hat als Titelverteidiger in Hornberger, Schein, Borömeyer und dem Berliner Müller seine gefährlichsten Gegner. Ausichten hat der Düsseldorf-Ritters über 400 Meter.

Die Mittelstreckler

Die 800 Meter bedingen bei 26 Meldungen gleichfalls Vorkämpfe, die schon sehr harte Kämpfe und vielleicht auch manche Ueberraschung bringen werden. Meister König-Hannover ist in diesem Jahre noch wenig hervorgetreten, dagegen haben Harbig, Diefeder und Wertens bereits ausgezeichnete Zeiten zu erzielen vermocht. Böttcher-Wittenberg, der Münchner Witt, Finke-Stuttgart und Lang-München sind gleichfalls gefährliche Spezialisten und neuerdings hat sich auch Schaumburg der 800-Meter-Strecke zugewandt. Vielleicht beschränkt sich aber Schaumburg auch darauf, seinen Titel über 1500 Meter zu verteidigen, zumal ihm hier in Dompert-Stuttgart, Stadler-Freiburg, Böttcher, Beder-Wittenberg und Titel-Ehlingen gefährliche Rivalen entstanden sind. Da Schaumburg zur Zeit aber in Bestform ist, wird dem Westdeutschen der Sieg kaum zu nehmen sein.

Die Langstreckler

Max Spring muß vielleicht unter 15 Minuten laufen, will er seinen Titel gegen seinen Klubkameraden Beder erfolgreich verteidigen. Raff-Oberhausen darf in dem Feld von

29 Teilnehmern nicht übersehen werden, sofern er auch über 5000 Meter startet. — Die lange Strecke über 10 000 Meter vereint 15 Läufer. Haag-Darmstadt wurde im Vorjahre Ueberzählungsieger; Bertsch-Stuttgart, Schönrock-Wittenberg, Kelm, Gebhardt-Dresden und Osterag könnten in Abwesenheit von Spring in Front enden. — Die 3000-Meter-Hindernis versprechen zu einem spannenden Ereignis zu werden, nachdem wir auch auf diesem Gebiet in diesem Jahre neue Spezialisten erhielten. Meister Heyn-München wird in Raff-Oberhausen einen überlegenen Gegner antreffen, sofern der neue Rekordmann von seiner Verletzung wieder völlig hergestellt ist.

Die Hürdenläufer

Meister Wegner hat in diesem Jahre noch wenig von sich hören lassen. Belscher hält mit 14,8 Sekunden die Jahresbestzeit über 110 Meter, eine Zeit, die vielleicht auch Rumpmann-Köln erreichen könnte. — Die lange Hürdenstrecke über 400 Meter vereint ein erstklassiges Feld am Start. Meister Scheele hat in Kürten-Düsseldorf, Nottbrock-Köln, Wegner und Mayr-München beachtliche Gegner erhalten.

Sprung und Wurf

Im Weitsprung hat Meister Leichum vor allem Long-Leipzig zu fürchten. Meister Weintöb hat im Hochsprung nur zehn Konkurrenten, von denen Gehmert und Martens die Besten sind. Im Dreisprung hat Dreschel vor allem in unserem Sprintermeister Borömeyer einen gefährlichen Konkurrenten. — Im Stabhochsprung wird Müller-Ruchen kaum zu schlagen sein; 4-Meter-Beute sind noch Schulz und Hartmann, vielleicht kommt Altmeister Wegner auf einen der ersten Plätze.

Reformmann Woelke ist im Augellstößen Sonderklasse. Im Diskuswerfen muß Lampert seinen Titel gegen so gute Spezialisten wie Weltrekordmann Schröder, Hans Heinz Stewer

Kreisgruppen-Entscheidungen im Faustball

Am Sonntag werden die Sommerpieltreffen im Gau Niederrhein mit den Vorentscheidungen im Faustball für die Kreise zum Abschluß gebracht. In Dinklage, Wesermünde, Celle und Goslar kommen die besten Faustballmannschaften der ehemaligen sechzehn Kreise des Gau auf Kreisgruppenpieltagen zusammen, um für die Gaumeisterschaften in den Sommerpielen, die am 26. Juli in Oldenburg durchgeführt werden, die vier besten Mannschaften jeder Klasse zu ermitteln. Bei der großen Zahl der teilnehmenden Faustballmannschaften ist diese Regelung erforderlich. In Dinklage kommen die Kreislager von Osnabrück und Oldenburg-Ostfriesland zusammen. In der Männerklasse I treffen sich der Delmenhorster TB und der TB Melle, das Spiel der Klasse II bestreiten Vorwärts-Rüstringen und MTV 58 Bingen. In der Klasse III wird der Oldenburger Tbb den TB Neuenhaus zum Gegner haben, und im Frauenspiel treffen Wilhelmshavener TB, Sahn und MTV 58 Bingen zusammen.

und Frisch verteidigen. Das Speerwerfen wird Meister Weidmann wohl wieder gewinnen, da Stöck in letzter Zeit durch eine Verletzung behindert war.

Fünf Titel bei den Frauen

Käthe Krause hat über 100 Meter vor allem die Nürnbergerin Dollinger zu fürchten. — Die Duisburgerin Steuer verteidigt über 80 Meter Hürden ihren Titel. Ihre Aufgabe ist bestimmt nicht leicht, denn für diesen Wettbewerb liegen nicht weniger als 24 Nennungen vor. — Im Hochsprung hält Kaun-Kiel den Titel. Katzen-Bremen hat die besten Ausichten, aber auch Hagemann-Hamburg, Scheibe-Erfurt und Mauermeier-München haben Chancen auf den Titel. — Im Diskuswerfen hat Gisela Mauermeier natürlich niemand zu fürchten. — Im Speerwerfen wird die Ueberzählungsiegerin Goldmann wohl von der Dresdnerin Krüger entthront werden.

Im Zeichen der fünf Ringe

Unsere Gäste bei Trainingspielen — Die Aufstellungen der Mannschaften — Eine Veränderung in der Teilnehmerliste

Japans Hockeyspieler in Berlin siegreich

Die japanische Olympia-Hockeyelf bestritt am Donnerstag ein Spiel gegen den Berliner HC und gewann 2:0 (0:0). Die kleinen Japaner waren sehr schnell und wendig und hielten sich auf dem vom Regen glatt gewordenen Boden ausgezeichnet.

Afghanen in Köln geschlagen

Wenig Glück hatte die Olympia-Hockeyelf von Afghanistan, die am Donnerstag in Köln gegen eine Kölner Stadtelb antrat. Die technisch vorzüglichen Gäste waren zuerst im Vorteil, als aber der Regen immer stärker wurde, gerieten sie auf dem glatten Boden stark ins Hintertreffen, obwohl sie Schüsse und Strümpfe ausgaben. Köln gewann schließlich mit 4:0 (2:0).

Englands olympische Ruderangebot

Die Grundlage für die Auswahl der englischen Ruderer bildete die Henley-Regatta. So wird als Ruderer die Mannschaft des Leander Clubs, die um den Grand Challenge Cup den zweiten Platz hinter dem FC Zürich belegte, nach Grünau

fahren. Es ist jedoch möglich, daß der eine oder andere Platz mit einem Mitglied eines anderen Klubs besetzt wird. Vertreter im Vierer o. St. ist der London AC, der gefährlichste Gegner des FC Zürich in Henley. Der Zweier o. St. wird in einem Aufstiegsrennen zwischen den Silver Goblets-Siegern Gebr. Offer vom Kensington AC und dem Vorjahrsieger Cree und Barnford von der Underhill Cam-bridge ermittelt. J. Beresford und Did Huthwood vom Thames AC sind für den Doppel-Zweier eingeseht. Einen Aufstiegsrennenlauf gibt es auch im Einer, und zwar zwischen Warren-Cambridge, der um die Diamond Sculls ehrenvoll bestand, und dem Meister Horwood. Vierer und Zweier m. St. werden nicht bestritten.

Englands Radfahrer für Berlin

Der Englische Radfahrer-Verband hat nach Abschluß der Meisterschaften die Mannschaft bestimmt, die England bei den olympischen Radsporth Wettbewerben in Berlin vertreten soll. Die Engländer, die 1908 bei den Olympischen Spielen in London mit einer Ausnahme sämtliche Goldmedaillen im Radsporth gewonnen, später aber stark in den Hintergrund gedrängt wurden, setzen große Hoffnungen in ihre Mannschaft.

Deutschlands Wasserball-Sieben in Form

Vor ihrer Abreise nach Budapest trug die Olympia-Wasserball-Sieben in München noch ein Probispiel gegen den durch Kienle-Stuttgart verstärkten Münchener SV aus. Die Olympia-Wasserballmannschaft war glänzend in Form und schlug die Süddeutschen überlegen mit 7:0 (4:0). Bester Mann war Schneider-Duisburg, der mit drei Treffern zugleich erfolgreichster Torschütze war.

Tschechoslowakei nicht beim Olympia-Hockey

Die Tschechoslowakei hat ihre Meldung für das olympische Hockey-Turnier zurückgezogen. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Spielstärke der in Aussicht genommenen Mannschaft nicht groß genug sei, um ein ehrenvolles Abschneiden zu gewährleisten. Die Tschechoslowakei war in der Gruppe A ausgelost, in der nunmehr noch die Mannschaften von Indien, Ungarn, USA und Jugoslawien gegeneinander antreten.

In Kürze

Ägyptens Olympia-Kämpfer wurden in Kairo von dem Vetter des Königs Mohamed Taher Pascha und dem deutschen Gesandten v. Stöhrer sowie einer vielhundertköpfigen Menge verabschiedet. Die Mannschaft aus 65 Kämpfern wird vor der Abreise in Alexandria noch vom König Faruj empfangen werden.

Zwei Baseballmannschaften aus den Vereinigten Staaten werden am 12. August um 20.00 Uhr im Olympia-Stadion das amerikanische Nationalteam vorführen. Der langjährige Baseballkönig Babe Ruth wird die Spieler führen.

Englands Polo-Mannschaft beim Olympischen Polo-Turnier wird unter Führung von G. S. Tyrrell-Martin aus G. S. Hughes, Gerald Bading und G. P. Guinness bestehen. Diese Mannschaft wird in England auf Grund ihrer Erfolge gegen Amerika in Hurlingham in den Kämpfen um den Weltmeister Cup sogar als Favorit für das Olympia-Turnier angesehen.

Die Folge für die anderen Sportarten

Meisterschaften im Schwimmen und bei den Vertretern des Radsports — Weitere Olympia-Ausscheidungen

Unsere

Schwimmer

ermitteln in Zoppot die Deutschen Meeresmeister, Deutschlands Wasserballer weilen in Budapest und tragen hier zwei Freundschaftskämpfe gegen Ungarn aus. Um offizielle Länderkämpfe handelt es sich dabei nicht. Fessen in Marburg und Schleien in Hirschberg tragen als letzte der sechzehn Gauen ihre Titelfämpfe aus.

Tennis

USA und Frankreich stehen sich in Paris gegenüber, während Holland in Norwijk und die Schweiz in Basel ihre Meisterschaften ermitteln.

In Dresden-Reid sind die Berufsfahrer des deutschen

Radsports

versammelt. Die besten Steher und Kletterer, rund fünfzig Mann, haben ihre Meldungen zu den Deutschen Meisterschaften abgegeben. Meze und Albert Richter werden trotz der großen Gegnerschaft ihre Titel wohl erfolgreich verteidigen. — Die übrigen Veranstaltungen stehen im Schatten der Titelfämpfe, zumal sich unsere Nationalmannschaften etwas Ruhe gönnen.

Im

Pferdesport

ist es verhältnismäßig recht still. Ameritas Olympia-Dressurreiter beteiligen sich am Internationalen Verdener Reitturnier. In Luzern ist eine starke Auslands-Besetzung, während in Hoppe-Garten der große Preis von Berlin das Zusammentreffen der besten drei, vier- und fünfjährigen Hengste bringt.

In die Rubrik

Berschiedenes

fallen: Ruderregatten in Essen und Frankfurt a. M., Handball-Länderkampf Deutschland-Rumänien in Hermannstadt, Rüstspiele zur II. Hauptrunde des Mitropa-Fußball-Potals, Deutsche Kunstflug-Meisterschaft in München, Berufsbogtkämpfe in Kopen-

hagen, Großer Motorrad-Preis von Holland in Assen und Großer Preis von Belgien bei Francorchamps, jeweils mit deutscher Beteiligung, Olympia-Ausscheidung zwischen Liebsch-Düsseldorf und Mühlbergers-Frankfurt a. M. um den zweiten Platz im Federgewicht unserer Olympia-Gewichtshebermannschaft.

In der

Leichtathletik

gibt es auch in anderen Ländern Ausscheidungskämpfe der Olympiakandidaten. Ihre Landesmeister ermitteln England, die Schweiz, Frankreich und Oesterreich. Unter der Parole Olympia-Endausscheidung treffen sich die besten Leichtathleten Ameritas in Newyork, Finnlands in Helfingsfors und Schwedens in Stockholm.

Deutschland führt 2:0 in Agram

v. Cramm und Henkel siegen

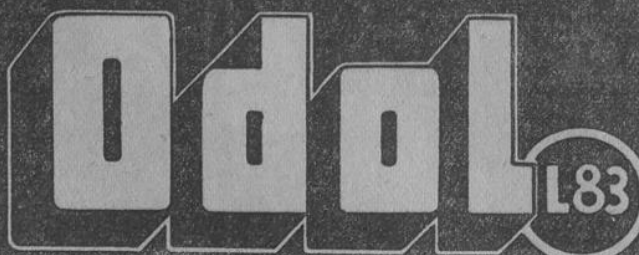
In dem Entscheidungsspiel der Europazone um den Davis-pokal zwischen Deutschland und Jugoslawien holten unsere Vertreter bereits am ersten Tage eine 2:0-Führung heraus.

Vor 9000 Zuschauern blieb v. Cramm, dem man seine Kürzlichkeit in Wimbledon erlittene Knieverletzung nicht mehr anmerkte, im Einzel über Pallada mit 6:4, 6:2, 6:8 und 6:2 erfolgreich, während Henkel den Meister Puncer mit 6:1, 6:2, 6:4 besiegte.

Die Auslosung für Agram

Die Auslosung zum Entscheidungsspiel zwischen Deutschland und Jugoslawien hat — abgesehen von den gestern zur Durchführung gelangten Einzel — folgende Spiele ergeben: Sonnabend: Doppel v. Cramm/Henkel — Kutuljenic/Witke; Sonntag: Einzelspiele Henkel-Pallada, v. Cramm-Puncer. Die deutsche Doppelzusammenstellung v. Cramm/Henkel wird als wahrscheinlich gemeldet, ist aber noch nicht endgültig beschlossen.

Hüter der Gesundheit



Bei Hitze und Ermattung, auf Reisen, bei Sport und Spiel schenkt Odol L83 jenes einzigartige Gefühl der Erfrischung und Belebung. Darüber hinaus wirkt Odol L83 vorbeugend gegen Infektionen der Mund- und Rachenhöhle.

Alte Gerü und Provinz

Für drei Mark drei Monate ins Gefängnis

Ein italienischer Staatsangehöriger hatte für geleistete Pflichtarbeit bei der Papenburg Stadtverwaltung einen Befehlsschein für eine Hase von 4,50 Mark erhalten. Diesen Betrag änderte er in 7,50 Mark um. Das Meppener Schöffengericht verurteilte den Angeklagten rechtskräftig wegen Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe.

Brandstiftung bei Oldenburg

Am Dienstag früh gegen 7 Uhr brannte einem in der Umgegend der Stadt Oldenburg ansässigen Bauern eine seiner Scheunen ab. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nichts mehr gerettet werden konnte. Als Ursache kommt mit ziemlicher Sicherheit Brandstiftung in Frage. Als Täter wird gegenwärtig nach einem Wanderburschen gefahndet, der von Beruf Schlächter sein will und sich in der Richtung nach der Stadt Oldenburg zu entfernt haben soll.

Schadenfeuer

Ein Schadenfeuer entstand Donnerstag mittag kurz vor zwei Uhr bei einem Bauernhause in Oldenburg, wo der Dachstuhl eines Bauernhauses lichterloh brannte. Die Oldenburger Feuerwehr rückte um 13.40 Uhr, eine Minute nur nach dem gegebenen Alarm, aus. Bei der Ankunft der Wehr brannte der ganze Dachstuhl lichterloh, und die bereits eingeleiteten Schaumlöschapparate und eine Rübelspritze hatten wenig genug ausgerichtet können. Der Oldenburger Feuerwehr gelang es, in kurzer Zeit des Feuers Herr zu werden.

Nach vier Jahren unter dem Verdacht des Mordes verhaftet

Die Justizpressestelle in Oldenburg teilt mit: „In dem Ermittlungsverfahren betr. den gewaltsamen Tod des Bauern Johann Heidemann, Syggewarden bei Burhave in Butjadingen, sind dessen Witwe, Frau Else Heidemann, und deren jetziger Verlobter, der Haussohn Ernst Röver, beide wohnhaft in Syggewarden, in Untersuchungshaft genommen worden. Einzelheiten über den Stand der Ermittlungen können im Interesse der Untersuchung der Öffentlichkeit noch nicht bekanntgegeben werden.“

Mit dieser Bekanntgabe der Justizpressestelle ist die Untersuchung der Mordangelegenheit in Syggewarden, die seit 1931 die Gemüter der ganzen Umgegend stark und dauernd beunruhigte, in ein neues Stadium getreten. Hoffentlich gelingt es endlich, Licht in diese graufige Mordaffäre zu bringen.

Schmugglerkolonne seingegenommen

Einen guten Fang machten in der Nähe von Bentheim Zollbeamte, indem sie eine Schmugglerkolonne aufstöberten und ihr 21 Kilogramm feingehackten Naugtabak und kleine Mengen anderer Waren abnahmen. Hierbei wurde ein Schmuggler, Wolf, ohne festen Wohnsitz, der wegen einer größeren Schmuggelsache im Januar von Zollbehörde und Staatsanwaltschaft gesucht wird, angeschossen. Obwohl mehrfach Warnrufe und Warnungsschüsse erfolglos, blieb Wolf nicht stehen und erhielt dann bei der Flucht einen Schuß in das rechte Knie. Nach Anbringung eines Notverbandes transportierte man den Verletzten in das Krankenhaus nach Nordhorn.

Vor den Augen der Braut ertrunken

Der 25jährige Bühnenmaler Kurt Braun aus Altona war mit seiner in Drage wohnenden Braut mit dem Rade an die

Elbe gefahren, um zu baden. Nur wenige Meter vom Ufer entfernt sank der des Schwimmens kundige Braun vor den Augen seiner Braut in die Tiefe und fand den Tod. Anscheinend wurde er vom Herzschlage getroffen.

Großfeuer in Wesermünde

In Wesermünde, im südlichen Stadtteil Geestemünde, brach am Donnerstag ein Großfeuer aus. Hinter den großen Gebäuden der Verkaufsgenossenschaft Unterweser war in einem etwa fünfzig Meter langen und fünfzehn Meter breiten Schuppen ein Brand ausgebrochen, der mit elementarer Gewalt um sich griff. Es handelte sich um einen Schuppen mit Almaterial, einen weiteren Schuppen mit Brennmaterial und ein Wagen-schauer. Vier Löschzüge der Leher Feuerwehr waren sofort zur Stelle, von denen drei eingesetzt wurden. Insgesamt wurde das Feuer mit neun Kohren bekämpft, 11.000 bis 12.000 Meter Schlauch waren verlegt; es waren außer der Leher Feuerwehr zur Stelle die Berufsfeuerwehr Geestemünde nebst den freien Leuten, die Berufsfeuerwehr Bremerhaven und die freiwillige Abteilung Geestemünde. Der Brand entwickelte außerordentlich große Hitze, so daß die Hauptgebäude zeitweise gefährdet waren. Nur der günstigen Windrichtung ist es zu danken, daß die Gefahr abgewendet werden konnte, doch hatte der Dachstuhl eines Stallgebäudes bereits Feuer gefangen. Etwa eineinhalb Stunden nach Ausbruch konnte die Feuerwehr unter Zurücklassung einer starken Brandwache wieder abrücken. Die Schuppen mit den Vorräten sind restlos zerstört worden.

Mord an einer jungen Frau

In der Nähe von Wesermünde, zwischen Wursterheide und Altenwalde, etwa hundert Meter von der Provinzial-haussee, wurde am Donnerstag die 24 Jahre alte Ehefrau Gertrud von Bargen aus Altenwalde ermordet aufgefunden. Die Ermordete war bis auf die Strümpfe entkleidet. Der Verbrecher hat sein Opfer mit ihrer eigenen Kufe ermordet. Als der Ehemann von der Arbeit nach Hause kam, wunderte er sich, daß seine Frau, die in Curhaven Besorgungen gemacht hatte, noch nicht zurückgekehrt war. Er fuhr mit seinem Rade den Weg nach Curhaven zurück und sah bei dem Tann das Rad seiner Frau mit dem Einkaufsnetz stehen. Er ging dann in den Wald hinein, wo er seine Frau ermordet auffand.

Zusammenstoß Dampfer „Columbus“ und „Antonietta Lauro“ vor dem Bremerhavener Seeamt

Das Seeamt Bremerhaven verhandelte über den Zusammenstoß zwischen dem Schnelldampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd und dem italienischen Frachtdampfer „Antonietta Lauro“ und verurteilte den folgenden Spruch: — „Am 7. Mai 1936 hat gegen 22.45 Uhr etwa drei Seemeilen südlich South Godwin-Feuerleuchtturm ein Zusammenstoß zwischen dem Lloyd-Dampfer „Columbus“ und dem italienischen Frachtdampfer „Antonietta Lauro“ stattgefunden. Beide Schiffe lagen vor dem Zusammenstoß auf annähernd entgegengesetzten Kursen. Beim Zusammenstoß hat „Antonietta Lauro“ am Backbord-Bug schwere Beschädigungen erlitten. Die Ursache des Unfalles hat sich nicht einwandfrei festgestellt werden können, insbesondere auch nicht, ob er auf falsche Manöver eines der beteiligten Schiffe zurückzuführen ist, da Zeugenaussagen von der Besatzung des italienischen Schiffes dem Seeamt nicht vorgelegen haben. Ein schuldhaftes Verhalten der Schiffsleitung des Dampfers „Columbus“ ist aber in der Verhandlung nicht festgestellt worden. Die Geschwindigkeit des „Co-

lumbus“ war nicht zu hoch; sie war in Anbetracht der nur wenig verringerten Sichtweite in durchaus genügender Weise herabgesetzt. Das Verhalten des deutschen Schiffes nach dem Zusammenstoß entsprach den gesetzlichen Vorschriften.

Verhandlungen des Seeamtes Hamburg

Das Seeamt Hamburg untersuchte drei verschiedene Schiffsunfälle. Zunächst wurde über den Tod des Matrosen H. vom Dampfer „Janus“ im Hafen von Montevideo verhandelt, der am 3. Juni beim Ueberklettern von einer Außenbordtreppe über Bord gefallen und ertrunken war. Nach dem Spruch des Seeamtes trifft an diesem Unfall die Schiffsleitung kein Verschulden. Die Maßnahmen nach dem Unfall waren sachgemäß. Es ist anzuerkennen, daß der 3. Offizier Reineke und der Messsteward Rosehader dem Verunglückten sofort nachgesprungen sind. — Eine weitere Untersuchung hatte sich mit dem Grundstoß des Hamburger Dampfers „Margaretha“ bei der Insel Stagstar beim Verlassen des Stockholmer Schärenfahrwassers zu befassen. In diesem Falle erkannte das Seeamt wie folgt: Am 25. April 1936 hat der in Lofsenbegleitung fahrende Dampfer „Margaretha“ auf der Reife von Sebertelle nach Hamburg bei Landsort Stangstar Grundstöße erlitten, durch die ein schwerer Bodenschaden entstanden ist. Der Unfall ist auf Nebel und Stromverletzung zurückzuführen. Ein Verschulden der deutschen Schiffsleitung ist nicht festzustellen. — Hierauf erfolgte dann eine Untersuchung über die Grundberührung des Tankmotorschiffes „Laron“, das von der Deutschen West erbaut worden war und am 19. Mai dieses Jahres seine Probefahrt machen sollte. Der Unfall stellt sich nach der Verhandlung folgendermaßen dar: Am 19. Mai 1936 morgens hat querab der St.-Pauli-Landungsbrücken eine Grundberührung des mit einem Schlepper zur Probefahrt ausgehenden Tanks MS „Laron“ stattgefunden, durch den ein Bodenschaden entstanden ist. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß „Laron“ beim Ausweichmanöver nach Steuerbord gegenüber dem Hed mit zwei Schleppern einkommenden Dampfer „Oceana“ zu weit an die Nordseite auf eine Stelle geringer Wassertiefe geraten ist. Es hat ein Zusammentreffen mehrerer unglücklicher Umstände vorgelegen; ein nautisches Verschulden der Schiffsleitungen von „Laron“ und „Oceana“ ist nicht festzustellen.

Ein Zollkreuzer rettet ein Menschenleben

Durch den Leichtfinn verschiedenes Wetter wäre am Sonntag in Nordensham-Einsward ein blühendes Menschenleben vernichtet worden. Der Wert beschäftigter junger Mann hatte sein Boot mit Beiboot in Höhe des Einswarder Bootshauses vor Anker liegen. Die am Strande badenden Kinder schwammen nach diesem Beiboot, machten es von der Untertafel los und ließen es auf die Weser treiben. Als von dem Besitzer bemerkt wurde, daß sein Boot auf der Weser trieb, entließ er sich und sprang kurz entschlossen in die Weser, um so sein Boot zurückzubringen. Er erreichte das Boot auch, aber infolge des Ebbsstroms war es ihm nicht wieder möglich, an Land zu kommen. Er trieb mit dem Ebbsstrom westwärts. Als er sich in Höhe des Blexer Anlegers befand, sprang er in leichter Verzweiflung über Bord, um jedenfalls zu versuchen, sich durch Schwimmen zu retten. Aber auch so war es ihm nicht möglich, an Land zu kommen. Dieser Vorfall wurde vom Zollkreuzer bemerkt, der sofort ausließ, um den mit dem Tode Ringenden zu retten. Bittig ersüßte, am Ende seiner Kraft, konnte der junge Mann dann schließlich von dem Zollkreuzer an Bord genommen werden.

In der Elbe ertrunken

Der 16jährige Otto Schmeer aus Altengarma bei der Festung Dömitz, der in Wehningen seine Arbeitsstätte hatte, ist beim Baden in der Elbe ertrunken. Er war Nichtschwimmer und hatte sich zu weit hinausgewagt.

Stellen-Angebote

Suche für mein Lebensmittelgeschäft ein zuverlässiges

Fräulein

im Alter von 22—28 Jahren, für Kontor u. Baden, welches Kenntn. hat in Buchführung u. Schreibmaschine. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unter N 702 an die DZ., Norden.

Hausgehilfin

gesucht für mein Logierhaus. Frau Biffert, Nordbergen, Viktoriastraße 7.

Gesucht auf sofort ein fixes

Mädchen

für Haushalt und Gastwirtschaft mit Saalbetrieb. Zu melden

Bahnhofshalle Bever i. D.

R. Kuhl.

Suche zum 1. August eine tüchtige

Gehilfin

G. Kammen, Jemgum.

Suche für meinen Geschäftshaus (Kinderlos) z. 1. ob.

Hausgehilfin

von 18 bis 20 Jahren. Frau Wilh. Klaasens, Bunde.

Wegen Verheiratung meines Fräuleins suche ich eine andere

tüchtige Stütze

die alle im Haushalt u. Geschäft vorkommenden Arbeiten mit mir verrichtet. Eintritt Ende Aug. od. Anfang Sept. Bewerbungen schriftl. erbet. Sophie Siemsen, Bisquard über Emden.

Morgenmädchen

auf sofort gesucht. Vorzusehen: Montag nachm. zwischen 5 und 6 Uhr. Mansholt, Emden, Große Burgstraße 14.

Suche wegen Heirat meines jetzigen sogleich od. z. 1. Aug. ein älteres, ehrl. u. häusl.

Mädchen

welch. in Haush. u. Küche erf. ist u. selbständig u. zuverlässig. Guter Lohn wird zugesichert. Mädchen mit best. Zeugnis, wollen sich melden. Frau Marie Haut, Emden, Zwischen beiden Bleichen 19.

Kinderliebes junges

Mädchen

für den Haushalt gesucht. Schr. Angebote unter N 289 an die DZ., Aurich.

Wegen Erkrankung der jetzigen suche zu sofort oder später in allen Hausarbeiten erfahrene, zuverlässige

Hausgehilfin

mit besten Zeugnissen. Apotheker Kossan, Aurich, Wilhelmstraße 11.

Ein freundliches junges

Mädchen

für den Haushalt und zur Mithilfe im Geschäft bei vollem Familienanschluß u. Gehalt gesucht. Gastwirt Schaefer, Hage bei Norden. Fernspr. 2122.

Zum 1. 9. suche für Kellerei und Küche ein arbeitsfreudiges sauberes

Mädchen

oder alleinstehende Frau gegen gutes Gehalt.

Wilhelm Zeng, Sunkosen i. D., Betrieb für gärtnerische Fruchterzeugung.

Suche für mein Geschäft und landw. Betrieb eine saubere ehrliche

Gehilfin

Carl Jangmann, Bäckermeister, Marg über Wittmund.

Gesucht auf sofort oder 1. August eine

Hausgehilfin

nicht unter 20 Jahren, die selbständig arbeiten kann, für Geschäftshaus. Frau Lamb. Hinders, Weener (Ems) Adolf-Hitler-Str. 5.

Auf sofort fixer junger

Bäckergehilfe

gesucht. Herm. Weerts, Bäckermeister, Friedeburg/Wittmund.

Für Agenturgehäft

jung. Kontorgehilfe

zum baldigen Antritt gesucht. Schriftliche Angebote unter E 65 an die DZ., Emden.

Suche auf sofort

Malergehilfen

D. Baumfalk, Malermeister, Grimerzum über Norden.

Suche für meine Landwirtschaft einen

jungen Mann, ev. auch jüng. Kraft, 5. Fam.-Anschl. u. Geh. Ang. u. D 100 an die DZ., Wittmund.

Gesucht 1 Kutscher

in voll. Verpfleg. August Metzke, Wilhelmshaven, Bismardstr. 73

Stellenanzeigen

haben in der „DZ“

großen Erfolg!

„Wir könnten heute schon weiter sein!“



„Denke einmal daran, wie vor vier Jahren der erste große Fehlschlag kam, und wir damals schon versichert gewesen — wieviel dauernd vom Pech verfolgt wurden. Heute kann ich Dir sagen, daß wir damals wirklich vor dem Nichts standen. Wären wir beide nicht stark gewesen, wären wir heute noch nicht wieder über den Berg. Eines habe ich daraus gelernt: ich weiß jetzt, wie man sich selbst, seine Frau und seine Kinder vor neuen Rückschlägen schützt. Wären wir damals schon versichert gewesen — wieviel weiter wären wir heute!“ Die einzelnen privaten Versicherungsgesellschaften bieten 25 Millionen Volksgenossen in 43 verschiedenen Versicherungszweigen jeden Versicherungsschutz. Sie haben in den letzten zehn Jahren über 7 Milliarden Reichsmark ausgezahlt.

Emden



Heute Sonnabend
Zum letzten Male: Die ewige Maske

Ab morgen Sonntag, Beginn 6.15 Uhr: Eine Bombenrolle für Leo Slezak - Magda Schneider - Ida Wüst in

Die lustigen Weiber

übermütig, köstlich, 2 Stunden ungetrübter Freude

Sonntag, den 12. Juli

große Volksbelustigung in OIdersum

Schiffshaukel, Schießbuden und Verkaufsbuden aller Art am Plage. Es bitten um rege Beteiligung die Besucher.

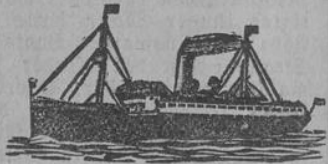
OIdersum

im Preußischen Adler bei A. Höfner



Sonntag, den 12. Juli 1936

Hollandfabriek



nach Delfzijl mit Dampfer „Booruitgang“

Abfahrt von Emden-Delft 15.00 Uhr
Rückfahrt von Delfzijl 18.30 Uhr

Kartenverkauf ab Sonntag 11 Uhr in meinem Büro, dabeilbst Ertragung der Passagiere ohne Ausweis (Gebühr 0.30 RM.) - Fahrpreise: Erwachsene 1.20 RM., Kinder 0.60 RM.

Johann Zimmermann

Beretreter der Linie Delfzijl-Emden
Fernsprecher 3269 Am Delft Nr. 17

Zu wertvoll

sind mir meine Aufnahmen, um sie irgendwo bei irgendwem entwickeln zu lassen. Ich bringe meine Fotoarbeiten immer zum Spezialgeschäft

FOTO-BRUNKE

in der Neutorstraße 18. Auch meine Filme und Platten kaufe ich stets dort und immer frisch.

FOTO-BRUNKE, Emden das gute Fachgeschäft

Für Ferien u. Reise

Für Knaben
Loden-Mäntel
Windjacken
Lederol-Mäntel
Westen-Anzüge
Sportmützen
Wildlederhosen
Sporthemden
Polo-Hemden

Für das Lager
DJ., HJ.-Kleidung und -Ausrüstung

Für den Herrn
Sportanzüge
Golfhosen
Breecheshosen
Sportstrümpfe
Batist-Mäntel
Sporthemden
Charmeuse-Hemden
Polohemden
Sportmützen
Bade-Anzüge
Bade-Hosen

Für den Motorsport
Lederjacken
Lederhosen
Ueberziehhosen
Lederkappen
auch für Damen
kaufen Sie preiswert und gut bei

Backhaus

Emden Leer



Hinze!!

Sonntag
Zanztränzchen
Anfang 8 Uhr
D. Feldkamp

Für die Einmachezeit

Weinessig
Gewürze
Raffinade
Roter Zucker
Oetkers
Einnachehilfe
Salizyl und
Cellophanpapier
Opekta
flüssig und trocken

W. Loesing

Emden, Zw. beiden Sielen 32
Fernruf 3410

Nehme laufend Bestellungen entgegen von

Erbfen zum Eindecken

Markenerbfen, v. Pfd. 10 Pfg.
C. D. Janßen, C. Borßum

Fahrzeughaus Bernh. Dirksen

Emden, Gr. Faldernstraße 16, Fernruf 2816, liefert alles was zum Auto und Motorrad gehört

Eintochgläser

Gelee- und Zubindegläser
kaufen Sie nach wie vor billig und gut bei
G. Zinmann, Emden, Mühlenstr. 66

Die kluge und sparsame Hausfrau

wird auch in der diesjährigen Einmachezeit wieder das gute

Siemens-Markenglas

bevorzugen. Nicht nur wegen ihrer hervorragenden Qualität, sondern besonders auch wegen des erstaunlich niedrigen Preises werden die Siemens-Einkochgläser sehr gern gekauft. Außerdem: Einkochapparate mit Einsatz u. Thermometer von 3.10 Mk. an. Sämtl. Zubehör vorrätig.

Jentsch & Zwickert, Emden

Solche Preise!

Manchester-Hosen m. Manchester-Taschen 4.95 6.95 7.75 8.60
Kammgarn-Hosen, blau 5.95 8.90 10.75 12.75
Marine-Klapphosen 5.45 7.25 8.45 10.75



Berufskleidung

Extra große Auswahl bei niedriger Preisstellung im Fachgeschäft

Sians Glas v.d. Glas

Emden
Neutorstr. 35

Ihre Photo Aufnahmen

werden in meinem neuzeitlich eingerichteten Laboratorium sauber und schnell entwickelt, kopiert und vergrößert.

Georg Fokuhl, Emden

Optik - Photo - Kino
Neutorstr. 20 / Ecke Kl. Osterstraße



Elektromotoren

Maschinen- und Elektro-Industrie Emden
W. WEBER, Ing.
EMDEN - Fernspr. 3268

Krankheit kostet Geld

Für nur monatlich 6.60 RM. versichern wir Sie, Ihre Frau und Ihr Kind

Deutsche Mittelstandskrankenkasse Volkswohl

Emden, Am Delft 371
Vertreter allerorts gesucht.

Schönes Schlaf- u. Wohnz.

an 2 Herren mit Pension auf sofort oder später zu vermieten. Zu erz. unter € 68 bei der „DTZ“ in Emden.

Gut erhalt. Kinderwagen

billig zu verkaufen.
Emden, Staatswerft 6a.

Ranten

von 40 Grafen Aderland zu verkaufen.
H. Koopmann, Gr.-Mildum.

Zugelassen eine Jagdhündin

(Brauntiger). Gegen Erstatt. der Unkosten abzuholen bei Garret Peterßen, Bissum.



NSU

Bewährt begehrt!

Rosenboom

Emden, Wilhelmstraße

Reparaturwerkstatt für Elektromotoren, Unterwielelei

Johann Siemers, Emden
Beuljenstraße 18. Telefon 3223

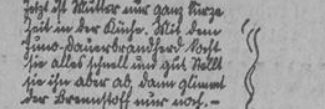
Rosenboom's homöop. Mönchenöl

Sei allen bestens empfohlen! Ob Sie abgepannt sind von Körperl. oder geistl. Arbeit, ob Sie erschöpft sind d. große Fußwunden, oder aber ob Sie von Nervenverfallung od. Rheuma geplagt werden, immer erweist es sich als Ihr zuverlässig. Freund.
Gr. Fl. 5,50, Kl. 1 Mk. Erhältl. in all. Apoth. Anert. beiliegend.

Autovermietung

G. Ennenga, Altum

Fernruf Bewsum 95.



Jentsch & Zwickert

Emden

Heirat

Heiratsgesuch.
Wenn Sie heiraten möchten und keine geeigneten Verbindungen haben, dann besuchen Sie die Großheanbahnung Frau Alma Horstmann in Wilhelmshaven, Börsestr. 27 I. Niederl. Bremen, Bremerhav., Oldenb., Dortmund.

Verloren

Verloren:
antike gold. Brosche
Gegen Belohnung abzugeben.
Emden, Douwesstraße 26.

Verloren
BDM-Mletterweste
am 28. 6. in Aurtich. H. Gaaf, Großwolde, Post Zhrhove.

Auto-Oele

bei
B. Popkes, Jhrhove



Vergessen Sie nicht...

sich im Urlaub Ihre „DTZ“ unter Streifband

nachschicken zu lassen!

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die nachstehend bezeichneten Grundstücke am 16. September 1936 an der Gerichtsstelle, Hindenburgstr. Nr. 6, Zimmer Nr. 31, versteigert werden:
10 Uhr: Emden Bd. 98 Bl. 1294: Wohnhaus (Restauration) mit Hofraum, Hausgarten, Regelbahn, Außer dem Nordertor 20, groß: 8,62 Ar. Versteigerungsvermerk ist am 17. 12. 34 eingetragen. Als Eigentümer war damals Gastwirt Paul Kramm in Emden eingetragen. 10 1/2 Uhr: Emden Bd. 63 Bl. 265: Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Friesenstr. 39, groß: 1,84 Ar. Versteigerungsvermerk ist eingetragen am 24. 2. 1926. Als Eigentümer war damals Bauunternehmer Martin Simmering in Emden eingetragen. 10 1/2 Uhr: Bewsum Bd. 11 Bl. 70: Wohnhaus mit Stallanbau, Hofraum und Hausgarten, groß: 6,61 Ar. Versteigerungsvermerk ist am 21. 6. 1935 eingetragen. Als Eigentümer waren damals Eheleute Schneider Wilhelm Dirksen Meyer und Etje geb. Poppen in Bewsum (zu je 1/2) eingetragen. 10 1/2 Uhr: Bewsum Bd. 6 Bl. 36: Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, Kirchhofstraße 84, groß: 2,58 Ar. Versteigerungsvermerk eingetragen am 12. 9. 35. Als Eigentümer war damals der Malermeister Hedde Wöbberg in Bewsum eingetragen. 11 Uhr: Bortum Bd. 27 Bl. 376: Wiese, an der Rbedstraße, groß: 20,05 Ar. Versteigerungsvermerk ist eingetragen am 24. März 1936. Als Eigentümer war damals der Fuhrmann Jan Geerds Meeuw in Bortum eingetragen.
Amtsgericht Emden, 6. Juli 1936.

Sonntags-Dienst der praktischen Aerzte Dr. med. Brunzema Zw. bd. Bleichen Fernsprecher 3468 vom 11. Juli 12 Uhr bis 12. Juli 22 Uhr	Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken Lilien-Apotheke Kleine Osterstraße Fernruf 2418 vom 11. Juli bis 17. Juli
--	--

Dauerwellen-Haus

J. Müller, Emden, Am Delft 9
Billige Preise! Volle Garantie

Umstellung auf Diesel

Einbau-Diesel
70% Betriebskostensparnis
Beratung in allen Angelegenheiten
H. J. M. Motor-Compagny GmbH
Hamburg-Altona, Klappstr. 42/41

Kreisbauernschaft Wittmund

Einladung zu der am Dienstag, dem 14. d. Mts. stattfindenden
Flurbegehung in Gdden
Treffpunkt 14 Uhr Friesenhof.
Der Kreisbauernführer.

Möbel in großer Auswahl

reinstwert und gut
Karl Glend, Emden
Große Brüdstraße 38.



Ein großes Volk wächst aus starken Müttern u. gesunden Kindern
HILFSWERK MUTTER UND KIND

Baut mehr Raps und Rübsen!

Eigener Delfruchtanbau unbedingt notwendig — Pflanzen helfen bei der Fettversorgung

Die größten Schwierigkeiten bei der Versorgung unseres Volkes mit Lebensmitteln aus eigener Scholle bereitet die Fettfrage. Denn bisher wurde weit mehr als die Hälfte aller Fettarten aus dem Ausland eingeführt, und zwar in Form von tierischen und pflanzlichen Erzeugnissen. Dank den Maßnahmen der nationalsozialistischen Agrarpolitik konnte in den letzten drei Jahren der Fettbedarf Deutschlands aber schon etwa zur Hälfte im Inland gedeckt werden. Den bei weitem größten Teil der inländischen Fettmengen lieferten die Tiere in Form von Butter, Schmalz, Talg usw.; nur wenig wurde in Form von Del aus pflanzlichen Erzeugnissen gewonnen, trotzdem auch in Deutschland Kulturpflanzen gedeihen, aus deren Samen größere Mengen und gute Qualitäten von Del gewonnen werden können. Zu ihnen gehören neben Mohn, Flachs, Hanf, Senf und einigen anderen vor allem Raps und Rübsen. Daß Raps und Rübsen schon früher in Deutschland eine beachtliche Rolle gespielt haben, wissen unsere Großväter noch ganz genau. Denn zu ihrer Zeit — vor etwa 60 Jahren — wurden rund 180 000 Hektar mit diesen Pflanzen bestellt. Infolge der stärkeren Einfuhr von billigen ausländischen Fetten und Ölen sank die Anbaufläche von Raps und Rübsen aber allmählich, so daß 1933 nicht mehr ganz 5200 Hektar vorhanden waren.

In drei Jahren konnte dieser Rückgang durch die Förderungsmaßnahmen des Reichsnährstandes aber aufgehalten und die Anbaufläche erheblich erweitert werden. 1936 wurden schon zehnmal soviel Raps und Rübsen angebaut wie 1933, nämlich 51900 Hektar. Hat diese Vermehrung nun schon einen wesentlichen Einfluß auf unsere Fettversorgung?

Wenn wir annehmen, daß die Gesamternte zur Gewinnung von Del benutzt wird und daß jeder Hektar einen Durchschnittsertrag von 15 Doppelzentner Samen liefert, so erhalten wir bei einer Delausbeute von 40 v. H. etwa 81 000 Tonnen Reinfett, das in der Hauptsache in Form von Margarine der menschlichen Ernährung nutzbar gemacht werden kann. Die Einfuhr an Reinfett betrug früher aber jährlich eine Million Tonnen; d. h. also: die bisher durch Pflanzen im Inland erzeugte Delmenge kann nur einen Bruchteil der eingeführten Fettmenge ersetzen, oder mit anderen Worten: der Delfruchtanbau muß unbedingt weiter, in viel größerem Ausmaße und in kürzerer Zeit vermehrt werden als bisher, wenn er für die Fettversorgung von wesentlicher Bedeutung sein soll. Zwar denkt niemand im Ernste daran, die Fettfrage allein nur durch vermehrten Anbau von Raps, Rübsen, Mohn usw. zu lösen, vielmehr muß jedes fetterzeu-

gende Produktionsmittel — besonders die Butter, Schmalz und Talgerzeugung unserer Tiere — mit aller Kraft hierfür eingesetzt werden, aber trotzdem läßt sich ein großer Teil der benötigten Fettmenge durch den Anbau ölfertiger Pflanzen beschaffen. Nehmen wir nur an, daß die Anbaufläche von Raps und Rübsen auf 200 000 Hektar ausgedehnt werden kann, so erhalten wir bei den oben angeführten Durchschnittserträgen eine Reinfettmenge von 120 000 Tonnen, eine Menge, die schon recht beträchtlich ins Gewicht fällt. Daß diese Ausdehnung durchaus nicht unmöglich ist, beweist die Anbaufläche von 1878, als über 177 000 Hektar mit Raps und Rübsen bestellt wurden. Aber nicht nur die direkte Delgewinnung aus diesen Pflanzen beeinflusst die Fettversorgung, sondern hinzu kommt noch eine indirekte Wirkung. Aus den Rückständen der Samen werden nämlich eiweißreiche Delfuchsen gewonnen, die an das Milchvieh verfüttert, den Milch- und damit den Fett-ertrag der Röhre wesentlich erhöhen. Bei einer Anbaufläche von 200 000 Hektar würde man etwa 180 000 Tonnen Eiweißfuchsen gewinnen und für die Fütterung nutzbar machen können.

Daß der Delfruchtanbau für die Landwirtschaft selbst viele Vorteile bietet, ist schon oft behandelt worden. Einmal sind die Delfrüchte ganz ausgezeichnete Vorfrüchte für alle anderen landwirtschaftlichen Kulturpflanzen, zum anderen entlastet er die Arbeitsspitze in der Erntezeit und zum dritten gestattet er wie keine andere Pflanze die Anfaat von Zweitfrüchten. Nur einen Nachteil besitzt der Anbau der Winterölfüchte, und zwar den, daß sie verhältnismäßig früh ausgefät werden müssen; sie können nur nach Früchten gebaut werden, die sehr zeitig das Feld räumen. Hierfür kommen vor allem Frühkartoffeln, Grünfütter, erster Kleeschnitt und Wintergerste, allenfalls noch früh geernteter Roggen in Frage. Am besten ergänzen sich zweifellos Wintergerste und Raps, um so mehr, als im Rahmen der Selbstversorgung mit Futtergerste auch die Wintergerstenanbaufläche weiter ausgedehnt werden ist.

Aus allem erkennen wir, wie wichtig die Ausdehnung des Delfruchtanbaues ist. Deshalb darf in den nächsten Wochen, in denen schon die Vorbereitung für die Saat der Winterölfüchte getroffen werden, der Ruf: „Baut mehr Raps und Rübsen!“ nicht ungehört verhallen. Dr. R. Schönemann.

Dolmetscher auf dem Weltkongress

Zum Weltkongress für Freizeit und Erholung in Hamburg werden Vertreter und Besucher aus allen Kulturstaaten erscheinen, die entweder an den Kongressarbeiten teilnehmen, bei den Veranstaltungen mitwirken oder einfach zu Besuch kommen werden. Da diese Tausende unsere Muttersprache wenig oder gar nicht beherrschen, mußte ein umfangreicher Stab fremdsprachlicher Praktiker gewonnen werden, wovon jeder einzelne nicht nur über ausgezeichnete Sprachkenntnisse verfügt, sondern auch über die Gewohnheiten, Sitten und Sprachweise der ausländischen Gäste unterrichtet sein muß, um eine zweckdienliche Betreuung zu erreichen.

Es wurden 300 Dolmetscher, die 20 verschiedene Sprachen beherrschen, gewonnen, so daß nicht nur die fünf Kongresssprachen, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Deutsch überall eine Uebersetzung finden werden, sondern auch die Vertreter der überseeischen Staaten werden sich in ihrer Muttersprache unterhalten können.

In diesem Zusammenhang ist wohl die Tatsache erwähnenswert, daß 60 Prozent aller Quartiergeber eine Fremdsprache beherrschen, und zwar nicht nur die europäischen Hauptsprachen, sondern auch schwer zu erlernende Dialekte aus Asien und Afrika.

Die ausländischen Volksgruppen werden durch unsere Dolmetscher an der Reichsgrenze in Empfang genommen. Hierfür sorgt eine präzise arbeitende Organisation, die auch die Gewähr dafür übernimmt, daß die Reise ordnungsgemäß vonstatten geht, und daß jeder Dolmetscher höchstens 30 Mann zu führen hat. Allein für diese Reise müssen die Uebersetzer 41 000 Km. zurücklegen.

Auch bei den Plenar- und Kommissionsitzungen und bei den Veranstaltungen ist dafür zu sorgen, daß den Ausländern ihre Unkenntnis der deutschen Sprache kein Hindernis bereitet, denn z. B. werden die auf dem Kongress gehaltenen Reden durch einen besonderen Uebersetzerstab sofort in fünf Sprachen übertragen. Zu diesem Zweck finden die Teilnehmer vor ihrem Sitzplatz in der Musikhalle ein Funkgerät mit Kopfhörer, das eine ständige Verbindung zwischen Uebersetzer und Hörer übermittelt. Das gilt nicht nur für die Wiedergabe der deutschen Reden in fremden Sprachen, sondern auch für die Ansprachen der ausländischen Delegierten, die jedesmal in vier anderen Sprachen sofort übertragen werden. Eine einfache Drehung am Funkgerät verbindet den Kongress-Teilnehmer mit einem anderen Uebersetzer in einer anderen Kongresssprache.

Große Anforderungen werden an die Dolmetscher gestellt, da sie unseren Besuchern während deren Aufenthalt in Hamburg ständig zur Verfügung stehen werden. Aus diesem Grunde hat der Organisationsausschuß einen Sonderlehrgang für den Uebersetzerstab, der aus 80 Prozent Männern und 20 Prozent Frauen besteht, eingerichtet, auf dem mehrere Redner über den Kongress und die hiermit zusammenhängenden Fragen sprechen.

Man sieht, daß alle Maßnahmen, die eine reibungslose Durchführung der Kongressarbeiten gewährleisten, getroffen worden sind, und daß hierbei auch die kleinsten Einzelheiten mit berücksichtigt wurden.

Werdet Mitglied der NSD!

Die Schönheit der Tabakpflanze

mit ihren eigenartigen Blättern und zarten weißen Blüten fand viel Bewunderung in Europa und in fürstlichen Gärten wurde sie zuweilen als Zierpflanze gezogen. Die Verwendung des Tabaks zum Rauchen blieb aber anfänglich nur auf die Seefahrer und Kolonisten beschränkt, welche diese Sitte von den Eingeborenen Amerikas kannten.

• Heute ist der Tabak ein wertvoller Rohstoff für eine riesige Industrie. Die Constantin Cigarettenfabrik zählt zu den ältesten Cigarettenfabriken Deutschlands und ist ein neuzeitlicher Musterbetrieb mit den modernsten technischen Anlagen und Maschinen.



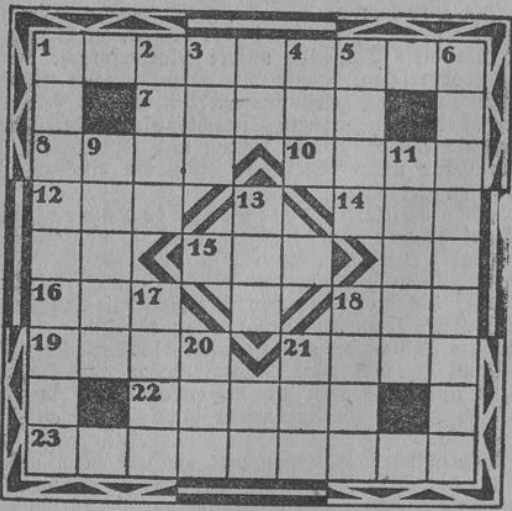
CONSTANTIN

No. 23

Nicht das Format, sondern die Güte des Tabaks bestimmt die Qualität der Cigarette!

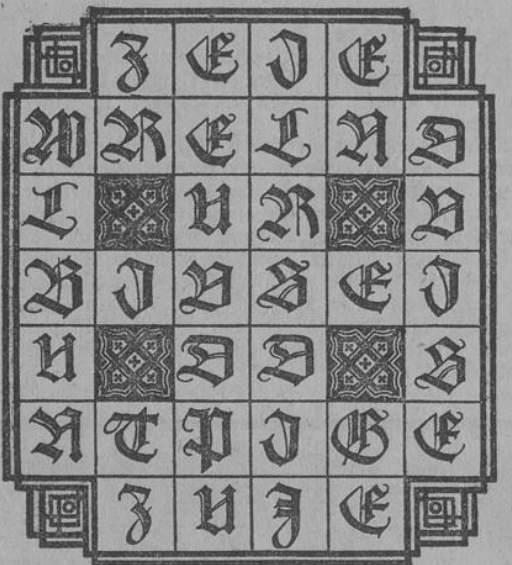
RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Schwedische Hafenstadt, 7. Stadt in Polen, 8. Ueberbleibsel, 10. Frauennamen, 12. Farbe, 14. Stadt in Italien, 15. Zeitmesser, 16. Fluß in Afrika, 18. Meerbusen, 19. Gewürz, 21. Fluß der Schweiz, 22. Stadt in Belgien, 23. Singvogel.
 Senkrecht: 1. Luftkurort im württembergischen Schwarzwald, 2. Verkehrsbehörde, 3. Stimmfrage, 4. griechische Göttin, 5. einfältiger Mensch, 6. bekannter Regenmeister, 9. Farbstoff, 11. Rechtsbeamter, 13. Nachtvogel, 17. Frauenname, 18. italienische Hafenstadt, 20. weibliches Haustier, 21. Stadt im Erzgebirge.

Buchstaben-Rätselsprung



Die Buchstaben sind rätselsprunggemäß miteinander zu verbinden. Bei richtiger Lösung ergibt sich ein Sprichwort. Begonnen wird oben links beim 3.

Netzwort-Rätsel



Die leeren Felder sind mit Buchstaben so auszufüllen, daß ein Wortnetz entsteht. Die waagrecht und senkrecht zu lesenden Wörter haben (abweichend von ihrer Richtung und Reihenfolge in der Figur) nachstehende Bedeutung: Stadt an der Elbe, Haft, Hanjastadt, Insel, Zufluß der Elbe, Wefergau, französische Stadt, Stadt an der Saale, Handturmgerät, obdenburgische Stadt, berühmter Landschaftsgärtner (Schöpfer des Berliner Tiergartens), Vorort von Hannover, Gebirgsmasse, Unkraut, Linse an optischen Instrumenten, Berg in Tirol, Fluß in Ostpreußen, Hundeseuche, geistliches Amtskleid, Gotteshaus.

Silbenrätsel

Aus den Silben:
 ant - bo - bu - hel - da - da - dam - de - de - do - du - e - e - e - ei - ei - eis - for - frie - ge - gel - ger - göt - gon - gu - hin - i - i - la - luf - la - lan - ler - let - lit - ma - me - mer - moos - nem - nun - o - o - pa - pau - best - bi - qui - ra - re - ri - rouf - rung - se - seu - son - ste - tra - te - ter - the - ti - to - um - um - vo - wend - zi - zo - sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen ein Wort von Abraham a Santa Clara ergeben. Bedeutung der Wörter:
 1. Angeber, 2. Turusgefährt, 3. französischer Philosoph, 4. Raubtier, 5. Amsel, 6. Transformator, 7. weiblicher Borne, 8. Baumruß, 9. Tiroler Luftkurort, 10. Musikdrama von Richard Wagner, 11. Fluß in Oberitalien, 12. Stadt in Ungarn, 13. Winkelmeßinstrument, 14. Vulkan im Elbursgebirge (Perien), 15. Nebenfluß der Rhone, 16. Würzpflanze, 17. Gebirge in Asien, 18. giraffenähnliches Säugetier, 19. General des Weltkriegs, 20. Arbeitsraum für Chemiker, 21. Meerestier großer Krebs, 22. bunter Raufvogel.

Aus zwei mach' eins

1.
 Wenn ein faules Säugetier
 Und ein andres Wort für „hier“
 Sich zu einem Wort verbinden,
 Wird dein Ohr dran Freude finden.

II.
 Wer dies nicht rät, der macht mir Summer:
 Die Erste ist ein halber Summer,
 Als Fluß kennst sicher du die Zwei,
 Das Ganze ist Aufschneidererei.

III.
 Eins ist aus der Mathematik bekannt,
 Das zweite wächst auf lumbigem Sand.
 Werden die Wörter zusammengefügt,
 Ist es ein Schweizer Freiheitsband.

Auflösung der Rätsel vom letzten Sonnabend

Kennst du das Alphabet?
 Dumme Frage: Natürlich! Aber bei Lösung dieser Aufgabe wirst du erkennen, wie wenig du dein ABC beherrschst und wie du überlegen mußt.
 Los mach' dich an die Lösung! Du wirst sehen, daß die Buchstaben dieser rätselhaften Wörter andere sind, die um eine zu findende Stelle vor den gegebenen Buchstaben im Alphabet stehen, so ergibt sich eine Lebensregel eines französischen Philosophen und sein Name.
Auflösung zum Kreuzworträtsel
 Waagrecht: 1. Maori, 4. Samoa, 7. Fußring, 11. Matra, 13. Alt, 15. Rebe, 16. Neu, 17. Nero, 19. Senf, 20. Matterhorn, 21. Peterfilie, 22. Anno, 23. Enge, 25. See, 26. Raun, 28. Gas, 29. Karren, 31. Sanktion, 32. Kleid, 33. Delan.
 Senkrecht: 1. Meran, 2. Rum, 3. Jar, 4. Sire, 5. Ana, 6. Umruf, 8. Steiermark, 9. Rubensport, 10. Klemperer, 12. Semnegau, 14. Traene, 16. Hering, 18. Otto, 19. Sole, 22. Apsil, 24. Essen, 26. Land, 27. Reid, 29. Kai, 30. Noé.

Auflösung zum Silbenrätsel
 1. Teltow, 2. Erbe, 3. Liber, 4. Gebirgen, 5. Cabri, 6. Korfhack, 7. Egmont, 8. Ulfilas, 9. Frithjof, 10. Spandau, 11. Ellipse, 12. Lanner, 13. Lüttich, 14. Armbrust, 15. Nette, 16. Cypriat, 17. Dschibuti, 18. Rubens, 19. Erfurt, 20. Dornröschen, 21. Stradivari, 22. Lenbach, 23. Altkobal, 24. Glasgow, 25. Ironie, 26. Tübingen, 27. Cherubini, 28. Elbing, 29. Agathe, 30. Musketier. — Wer nichts fuerchtet, der ist nicht weniger machtig als der, den alles fuerchtet. (Schiller: Die Rauber).

Auflösung zum Rätselsprung
 Gar mancher, der den Wald durchmaß, / Denkt: Tote Ruh'! — / Doch lag're nur einmal im Gras / Und horche zu — // Da regt sich's plötzlich nah bei dir / Zuerst ganz leiz, / Dann led und feder dort und hier / Im Laub und Reis. // Im Moos, Geröll, im Baumespalt / Bewegt es sich. / Und plötzlich lebt der ganze Wald / Geschäftlich. (A. Wohlgenuth)

Auflösung zur Denkvortaufgabe:
Die Sonne bringt es an den Tag
 Von dem vierwöchentlichen Aufenthalt im Seebad war der Dieb ziemlich gebräunt. Seine untere Gesichtshälfte, die von dem Vollbart verdeckt worden war, fiach nun nach Aufnahme des Bartes deutlich von der oberen Gesichtshälfte ab. Das erregte den Verdacht des Kriminalbeamten.

Auflösung zu: Die verborgene Dorette
 1. Degen, 2. Erler, 3. Rafen, 4. Vater, 5. Ofen, 6. Galle, 7. Erpel, 8. Linde, 9. Safer, 10. Agent, 11. Erkel, 12. Nadel, 13. Donau, 14. Leder, 15. Eifer, 16. Rippe.
Der Vogelhändler.
Auflösung zu: Kennst du das Alphabet?
 Die gesuchten Buchstaben sind um 5 Stellen im Alphabet nach vorn entfernt.
 Ein guter Teil der Krankheiten kann weggearbeitet, weggeatmet und weggeschwommen werden. Voltaire.

Über Bruch

Eines Königs große Liebe

Roman von Axel Rudolph

Urheber-Rechtshutz:

Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

28) (Nachdruck verboten.)

Ein Wachtmeister der Schloßgarde steht salutierend im Audienzsaal vor Ebba Brahe.

„Wachung vom Schloßkommandanten: Vor dem Portal strömt eine Menge von Soldaten zusammen, die „Bivat Ebba Brahe“ rufen. Auch Offiziere sind darunter. Es sind treue Leute von der Feldarmee, die vor dem Pöbel geflohen sind und um Einlaß bitten. Hauptmann Rosen läßt fragen, ob er sie ins Schloß lassen darf.“

„Er soll einlassen, wen er beliebt! Verstärkung kann uns nur nützlich sein!“

Ganz allein steht Ebba Brahe in der Mitte des Saales, als der Wachtmeister davongeeilt ist. In den Türen die treuen Reiter, drüben in der Ecke die erschrockenen Hofleute, in der anderen, brütend in einem Armstuhl sitzend, Jakob de la Gardie. Ein leerer, weiter Raum ist zwischen diesen Gruppen und ihr. Ebba zuckt fast zusammen, als plötzlich eine Stimme dicht neben ihr erklingt. Ihr Blick trifft den Kanzler Drenstjerna, der leise neben sie getreten ist.

„Ihr spielt Staatsreich, Ebba Brahe“, sagt der alte Kanzler leise. „Lange Jahre hab' ich Euch gekannt. Die Ebba Brahe von heute kenn' ich nicht wieder.“

Ruhig, ohne jeden Groll, ohne Vorwurf ist die Stimme des Kanzlers. Ein stilles, gültiges Bedauern steht in seinen Augen. Ebba Brahe schaut in das Gesicht, das ihr von Kindheit auf vertraut und ehrfürchtig gebietend gewesen und atmet tief.

„Draußen schreien sie, daß ich Königin von Schweden werden will, Herr Kanzler. Das ist doch nicht wahr. Ich habe nie daran gedacht, so hoch zu streben. Gösta, der König, hat mir einmal sein Wort gegeben, mich zu seiner Gemahlin zu machen. Ich hab' mich darüber gefreut und bin glücklich gewesen, wie man glücklich ist über ein schönes, glänzendes Bild, das einem gezeigt wird, aber ich hab' nie ernsthaft darüber nachgedacht oder daran geglaubt. Ich wollte Göstas Liebe, sonst nichts. Aber nun — sagt selbst, Kanzler, hab' ich nicht ein Recht, die Fägel in die Hand zu nehmen, da der König es nicht kann? Man hat mich durch Banditen überfallen lassen. Man hat mich durch eine gemeine Lüge fortgelockt und nach Keval gebracht. Den guten alten Onkel hat man entführt und gefangen gehalten, damit er vor dem König nicht gegen die Betrüger zeugen konnte.“

Ich kam zurück von Keval, bereit, das alles zu vergessen. So groß, so gewaltig war, was ich da drüben im Feldlager erlebt, daß alle Intrigen und Anschläge klein und verächtlich wurden. Niemand wollte ich Böses mit Bösen vergelten. Und wurde so tief beleidigt, wie eine Frau nur beleidigt werden kann. Verhöhnt, geschmäht, bedroht, mit Schmutz be-

worfen! „Königsleichen! Königsdirne!“ haben sie mir ins Gesicht geschrien! So will ich's denn auch sein! So sein, wie sie mich sehen! Das tun, was sie von mir erwarten! Wenn der König zurückkehrt und sein Wort halten will, wenn er euch allen zum Trost mich an seiner Seite auf den Thron haben will — jetzt werde ich nicht nein sagen!“

Bengt von Rosen stirzt in den Saal, noch ehe der Kanzler antworten kann.

„Es wird ernst! Angeheure Mengen strömen aus allen Straßen auf den Schloßplatz. Wenn wir die Musketen nicht sprechen lassen, besteht Gefahr, daß die Schloßgarde überrannt wird!“

„Ihr seid bereit?“

„Die Leibgarde ist vor dem Schloß postiert. Musketen und Geschütze sind geladen.“

„So feuert, wenn Euch der Pöbel bedroht!“

„Das tut Ihr nicht, Hauptmann Rosen!“ Jakob de la Gardie ist von seinem Stuhl aufgesprungen und blickt den jungen Offizier durchbohrend an. „Haltet das Volk zurück und schließt die Tore! Aber schießt nicht! Ich, der Reichsfeldherr, verbiete es Euch!“

Ein kurzes Schweigen. Haß und Trost in den Augen starrt Bengt von Rosen de la Gardie an. „Hier befehlt einzig und allein Ebba Brahe, Herr Reichsfeldherr! Ihr allein habe ich zu gehorchen!“

Drenstjerna ist neben Ebba stehen geblieben und hat kein Wort gesagt, weder zu dem Ausbruch de la Gardies noch zu dem Trost des jungen Offiziers, der mit einem Bivat Ebba Brahe! auf seinen Posten geeilt ist. Ruhig, als sei man in einem Gespräch im friedlichen Kabinett, setzt er jetzt seine Unterhaltung mit Ebba fort.

„Ihr seid zu tief gekränkt worden, Ebba Brahe, als daß ich Euch einen Vorwurf machen möchte. Doch glaubt Ihr, daß der König billigen wird, was Ihr tut?“

„Der König läßt mich nicht ungestraft beleidigen.“

„Wahrlich nicht! Die, so Euch wehe getan haben, werden seiner gerechten Strafe nicht entgehen. Doch stellt Euch vor: der König kommt zurück, ahnungslos aus Brandenburg, wo er zum Wohle Schwedens Verhandlungen gepflogen hat, findet Stochholm in Aufruhr, muß wählen zwischen Eurer Anerkennung oder Verweisung — wobei zu bemerken wäre, daß eine nachträgliche Billigung Eures Vorgehens durch den König gleichbedeutend wäre mit dem Scheitern der Verhandlungen mit Brandenburg.“

Ebba horchte hoch auf. „Der König ist nach Brandenburg gereist?“

„Wozut Ihr das nicht? Das tut mir leid. Der König war bis ins tiefste Herz verwundet, als er von Eurer unglücklichen Abreise erfuhr. Er glaubte fest, daß Ihr der Werbung des Reichsfeldherrn nachgegeben und mit ihm ...“

Ein unterdrückter weher Aufschrei unterbricht den Kanzler. „Gösta glaubte ...!“ In jäher Angst starrt Ebba den Kanzler an. „Das ist nicht wahr! Sagt, daß es nicht wahr ist, Drenstjerna! Gösta — der König kann nicht geglaubt haben, daß ich ihn verraten hätte!“

Wütend, gültig neigt Drenstjerna das graue Haupt. „Seine Majestät ist am Tage nach Eurer Abreise aus Stochholm nach Brandenburg abgereist, um persönlich die Verhandlungen mit dem Kurfürsten Johann Sigismund und Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Maria Eleonora aufzunehmen.“

Wo bist du, stolze Ebba Brahe, die dem Kanzler und dem Reichsfeldherrn die Fägel riß, die eben noch entschlossen wie eine Selbstherrscherin den Befehl zum Blutergießen gab! Ebbas Arme hängen schlaff hernieder. Leer und tot sind ihre Augen geworden. Ihre Lippen zuden.

Brandenburg? Was ist Brandenburg? Mag Gösta die fremde Prinzessin zu seiner Königin machen, wenn es das Wohl des Landes erfordert. Was liegt daran? Ebba hat oft genug wehmütig daran gedacht, daß es eines Tages so kommen müsse. Es hat nicht weh getan, weil das Bewußtsein der Liebe blieb, das glückliche, alles betäubende Wissen: wir beide haben uns lieb, und nichts in der Welt kann dies ändern. Nein, daß Gösta nach Brandenburg gereist ist, schmerzt nicht. Aber daß er glauben könnte, sie — sie, die jeden Blutstropfen, jeden Gedanken ihres Seins ihm m geweiht — ihn treulos verraten könne — mit Jakob de la Gardie, das ...!

„Gösta glaubte ...“ flüstern ihre zitternden Lippen mechanisch.

Die Hofdamen drüben in der Ecke fahren mit halbblauem Aufschrei zusammen. Fensterhebeln klirren unten im Schloß. Lautstimmiges Gebrüll schwillt vom Schloßplatz herauf, dringt durch Mauern und Quadern:

„Nieder mit Ebba Brahe!“

Nimm deine Stunde wahr, Kanzler des schwedischen Reiches, Freund, Diplomat, Psycholog! Drenstjerna hat Ebbas wie leblos herabhängende Hand gefaßt und führt sie laut zu einem der großen Fenster. Willenlos, mit wankenden Schritten, folgt Ebba ihm. Schaut hinab auf den Schloßplatz, der ein Meer von wütenden waffenschwügenden, schreienden Menschen ist. Grobe Rittel und gestülpte Röde, Handwerkerstöße, Schmiedehämmer und Offiziersbege. Wie ein Mauer steht die Leibgarde in langer Linie vor dem Portal, schußbereit die Musketen und Fahnenbüschel. Die Konstabler bei dem Geschütz halten brennende Lanten in den Händen. Breitbeinig, herausfordernd, den nahten Degen in der einen, die gespannte Pistole in der anderen Hand, steht Bengt von Rosen vor seiner Garde. Steht er sich nur nach seinen Getreuen um oder fliegt sein Blick einen Augenblick hinauf zu den Fenstern des Audienzsaales?

Hagelglockende, wutvergerrie Gesichter drüben, eiserne, entschlossene Mienen der Soldaten — ein schmaler Streifen von Steinpflaster nur trennt sie noch. Und die Massen werden unauffällig durch den Druck von rückwärts weitergetrieben. „Schweden gegen Schweden“, rief der Kanzler still. „Bürger gegen Soldaten, Kamerad gegen Kamerad, Stochholm in Aufruhr, des Königs Schloß und mit ihm alles, was Gustav Adolf aufgebaut hat, vielleicht bald ein Trümmerhaufen. Wollet Ihr das, Ebba Brahe?“

Die Hand, die Drenstjerna noch immer in der seinen hält, zittert. Mit erloschenen Augen starrt Ebba hinunter auf das wilde Schauspiel. Jetzt — jetzt muß es geschehen! Ein paar der Eifrigsten sind aus der Masse vorgelaufen. Bengt von Rosen Klinge laut auf den Kopf des Ersten. Aus der Menge heraus fällt ein Schuß. Der junge Hauptmann taumelt zurück, wendet noch einmal den Kopf. Zwei brechende Augen sehen zu den Schloßfenstern herauf, ein junger, verzerrter Mund lächelt. Für dich, Ebba Brahe!

(Fortsetzung folgt.)

Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 11. Juli 1936

Das olympische Dorf des Altertums

Sportgeist — damals wie heute / Von Dr. S. Oberlies

Das olympische Dorf als solches ist in gewissem Sinne eine moderne Neuschöpfung; denn Olympia — ursprünglich ein heiliger Hain, später ein Festbezirk — war niemals ein Dorf; nur in seiner Nähe gab es kleine Orte wie das alte Herakleia, Stiklos, Typaion und Epitalion. Und doch hatte auch Olympia sein olympisches Dorf, wenn wir darunter die Stätte verstehen, die den Wettkämpfern vor Beginn der Olympien zugewiesen war, wo sie abgeschlossen von aller Welt nur ihren letzten Vorbereitungen zum großen Kampf leben mußten, in ihrer Bewegungsfreiheit, in ihrem Leben überhaupt eingeschränkt durch allerhand Gesetze und Bindungen. Ja, wir können dann sogar sagen, daß das Altertum zwei olympische Dörfer gehabt hat — eines in Olympia selbst, nämlich den großen Bezirk des Gymnasion und der Palästra zwischen westlicher Altismauer und dem Kladeosbach — ein anderes in Elis, das als Hauptstadt der fruchtbaren, heiligen Landschaft Pisatis, in deren Mitte etwa Olympia lag, das Recht zur Leitung der olympischen Spiele besaß. Von Elis aus wurde der einmonatige, während der Festspielzeit streng eingehaltene Gottesfriede verkündet; von Elis aus gingen ein Jahr vor den Olympien die Herolde durch die griechischen Gauen und verkündeten das Nahen der Olympien. Dies geschah bereits so früh, weil alle, die sich zur Teilnahme an Kämpfen für reif hielten, eine zehnmonatige Vorbereitungszeit auf die Spiele vor dem Standbild des Zeus Hortios beenden mußten.

Nach dieser Vorbereitungszeit trafen sich etwa sechs Wochen vor Beginn der Olympien alle Wettkämpfer im olympischen Dorf zu Elis, wo sie von den Hellanoditen, den Kampfrichtern, auf rein griechische Abstammung und Unbescholtenheit hin geprüft wurden und dann erst in die Liste der Olympiakämpfer kamen. Hier in Elis tat sich also das erste olympische Dorf auf, in dem dreißig Tage hindurch die letzten und schwersten Prüfungen der Wettkämpfer stattfanden. Unter den strengen Augen der Hellanoditen erhielten sie, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang den unbarmherzigen Glut der Julisonne ausgeföhrt, sozusagen den letzten Schliff für Olympia. Es war eine Schinderei ersten Ranges, aber sie war notwendig, um an den Olympien aus allen das Letzte und Höchste herauszuholen zu können. Nach Beendigung dieser harten, unerbittlichen Vorbereitung verließen die Wettkämpfer meist frohen Herzens das provisorische olympische Dorf von Elis und zogen, geführt von den Hellanoditen, die heilige Prozessionsstraße entlang am Meer nach dem 180 Stadien entfernten Letrinon und von dort am nächsten Tag die letzten 120 Stadien nach Olympia ins eigentliche olympische Dorf des Altertums, ins Gymnasion und in die Palästra — nicht zum Müßiggang oder zur Erholung, sondern um hier unter Aufsicht ihrer Lehrer die in Elis erworbene Höchstform ihrer Leistungsfähigkeit zu behalten.

Ins Gymnasion kamen die Läufer, die Springer, die Speer- und Diskuswerfer, in die Palästra die Ringer, die Faustkämpfer und Pankratisten. Im Gymnasion stand den Olympiakämpfern ein breiter, offener mit Platanen bestandener Platz von 220:120 Meter zur Verfügung, vom Kladeosbach her oft kühl und angenehm von Westwinden bestrichen. Dem Gymnasion waren nach drei Seiten lange, überdeckte Säulenhallen vorgelegt, damit die Übungen bei schlechtem Wetter nicht unterbrochen zu werden brauchten. Die lange Osthalle mit ihren 210 Meter Länge und über 10 Meter Breite diente vor allem den Läufern, für die hier die 192 Meter des Stadionlaufes mit Ablaufschwelle und Zielschranken hergerichtet waren. Hier übten die Läufer unter Aufsicht und Anleitung des Gymnastes den wichtigen Ablauf oder die Gradlinigkeit ihres Laufens, da es im Stadion keine vorgezeichnete Lauflinie gab. Die Weitpringer übten mit den schweren Haltern in den Händen, das richtige Landen und vor allem Stehen in der Springgrube, denn nur der gestandene Sprung galt. Die Speerwerfer übten im Schatten mächtiger Platanen den Abwurf, das Lösen der Finger aus der Schlinge. Die Diskuswerfer wirbelten ihre steinernen oder metallenen Disken durch die Luft und prüften den Widerstand des Windes.

Der Gymnastes stand immer ratgebend, ratwissend jedem einzelnen bei, war es doch für einen Gymnastes der höchste Ehrgeiz, einen Mefistas zu erreichen, der nicht weniger als dreißig Sieger an den Olympien und Pythien

herangebildet hatte. Er überwachte die Gesundheit seiner Jünger, sah darauf, daß vorschriftsmäßig das Einreiben der Körper mit Öl vor sich ging; vor allem hatte er die Diät der Wettkämpfer zu überwachen, hatte dafür zu sorgen, daß Diätküche und Diätküche im olympischen Dorf vorhanden waren. Er verordnete den Wettkämpfern nicht nur was und wieviel, sondern auch auf welche Weise zu essen sei. Anfangs gab es nur kleinere Portionen, die nach und nach zu größeren gesteigert wurden. Die Wettkämpfer unterlagen also einer Zwangsdiät, die auch schon für die zehn Monate heimatischer Vorbereitungszeit Pflicht gewesen war. Die Essensstunde mußte genau eingehalten werden. Nichts Kaltes durfte getrunken werden, Wein war nur in mäßigem Quantum gestattet (doch hat dem berühmten vielfachen Olympiasieger Milon sein tägliches

hörte natürlich die Absage an alle Arten von Lebensgenüssen. Diese Enthaltensamkeit wurde schon für die zehn Monate heimatische Vorbereitungszeit verlangt, und ihre strikte Einhaltung mußte eidlich erhärtet werden.

Durch ein Tor war das Gymnasion mit der etwas tiefer liegenden Palästra verbunden, einem gewaltigen Bau von 66:66 Meter, mit einem Innenhof von 41:41 Meter. Hier übten die Ringer, Faustkämpfer und Pankratisten, also die Schwerathleten. Der Auskleideraum oder das Apodyterion stand unter der Aufsicht von Sklaven, deren einen oder mehrere jeder Wettkämpfer mit sich hatte; denn hin und wieder wurde auch gestohlen, wie die Aufschrift einer Stiegel beweist, die da lautet: „Spitzbube, rühr mich nicht an!“ Ausgekleidet begab man sich in den Saalraum, öfte sich ganz ein und überließ sich dann einer Leichtmassage des Meistes. Auf dem lockeren Boden des Säulenumfanden Innenhofes fanden die Übungen statt. Die Ringer übten die Tausendfältigkeit ihrer Kräfte und Künste; sie lernten am nassen Ton „das Schlüpfrige und Leichtentfliehende“ festzuhalten, da ja die Ringer während des Kampfes mit einer Kruste von Öl, Schweiß und Stadionsand bedeckt waren, an der die zugreifenden Hände nur allzu leicht abglitten; für die Ringer gab es eine Grube zur Besandung, wo ihnen aus Körben mit feinen Löchern Sand über den Körper gestreut wurde. Die Faustkämpfer hatten bei ihren Übungen die Finger nur mit weichen, rohen Rindslederriemen umflochten und übten an einer loslösen, aufgehängten Puppe, die nicht zu schwer sein durfte und mit Körnern, Feigen oder Mehl gefüllt eine vorgeschriebene Weiche haben mußte.

Endlich kam der Tag, an dem sie alle die Abgeschlossenheit des olympischen Dorfes verließen. An den Janes vorbei, durch die sie zum letzten Male an ehrlichen Kampf und an Einhaltung der olympischen Kampfregeln gemahnt wurden, betraten sie das Stadion, umbraust vom Jubel des versammelten hellenischen Volkes, und in jedem Olympiakämpfer war nur noch ein Wille, ein Gedanke, eine Hoffnung: ein Olympiasieger zu werden!

Jacob, der Fährmann

Ein Wanderbuchblatt von Peter Steffan

Der Fährmann Jakob sitzt auf der Bank vor dem Haus. Er kennt mich schon am Schritt, wie ich näher komme, ruft meinen Namen. Er ist nicht verwundert über meine plötzliche Ankunft, vierzig Jahre Fährmann an der Donau haben ihn gelehrt, sich nicht zu wundern, — das vor allem. Wir gehen hinein. Die Frau ist da und Karl, der Sohn. Während ich das Abendessen mitesse, saure Milch und Schwarzbrot, geht die Rede ein wenig hin und her. Wie's zu Hause geht, fragt Jakob. Mein Vater ist mit ihm im Krieg gewesen, seither habe ich ihn öfter besucht, wenn ich auf der Donau abwärts fuhr, im Frühjahr, im Sommer, im Herbst, wie sich's gerade gab; Passau ist eine schöne Stadt, und es gibt viel zu sehen, bis man zu ihr kommt von Ulm aus. Jedes Jahr tausend neue Dinge... Ich erfahre, daß noch ein Pferd im Stall steht, und daß sie den Aker vom Anton Koch jetzt doch dazugekauft haben. Dann geht's ins Bett.

Ich erwache von einem wohlbekannten Ruf, der durchs offene Fenster kommt. Während ich noch ein wenig blinzeln ins Licht blide, kommt es noch einmal übers Wasser, das alte „Hol über!“ Vom Fenster aus kann man sehen, wie ein Häuflein Gestalten am anderen Ufer steht, unten macht Jakob eben das Boot los. „Morgen, Jakob!“ rufe ich hinunter, und „Morgen!“ klingt es zurück. Wie ich dann unten hin, steigen sie eben aus dem Boot, Arbeiter aus den Dörfern drüben, die den Sechszug zur Arbeitsstätte erreichen wollen. Noch ein paar Worte über das Wetter, die Aussichten für den Weizen, dann stapfen sie schweigend weiter; es ist noch eine gute halbe Stunde bis zum Bahnhof. Noch während wir beim Frühstück sitzen — Suppe gibt es hier morgens — kommt ein Pferdewagen angefahren, der Fuhrbauer, der Grandstüde auf der anderen Seite hat, fährt aufs Feld. Die breite Fähr wird losgemacht, der Wagen rattert über die Bretter, die Pferde, zitternd in der Morgenkühle, stehen. Jakob lacht gutmütig, als ich zur Stange greife, um zu sehen, ob ich die Kunst noch beherrsche. Es hat einmal lange gebraucht, bis ich's konnte. Langsam abgestoßen, weiter links einsehen die Stange, so — o langsam, jetzt stärker dagegen stemmen, alle Kraft in das Holz, während die Fähr allmählich abkommt; Stange herein, Ruder herum! Der Kahn wird von der Strömung erfasst, schneller jetzt weicht das Ufer zurück. Man muß die Strömung kennen, daß man das Ruder richtig hält. Jetzt das Ruderfeil um das Gelände geschlungen, Knoten: das Ruder ist fest. Man muß ihn bei Hochwasser gesehen haben, wenn Stämme und Gezweig auf dem rasch dahinschießenden Wasser treiben! Er verzehrt sein Geschäft, der Jakob.



Hof im Römer in Frankfurt am Main

Carl Rang (Seite 11.)

Quantum von zehn Litern Wein nichts geschadet, ebenso wenig die fünfzehn Pfund Brot und über sieben Pfund Fleisch, die er täglich verzehrte, verboten war auch das Essen von süßem Backwerk. Die Hauptnahrung war vor allem frischer Schaf- und Ziegenkäse, getrocknete Feigen und ein Weizenbrot. Erst später ging man von vegetarischer Kost zur Fleischkost über. Vor allem wurde Schwein- und Rindfleisch gegessen. Schwerathleten aßen außerdem ein besonderes Brot. Jede Speise mußte für sich eingenommen werden, also Brot allein oder Fleisch allein. Nach dem großen Abendbrot legte sich jeder zu langem, tiefem Schlaf nieder; man schlief entweder in den Zimmern und Sälen des olympischen Dorfes oder in den offenen Säulenhallen, in heißen Nächten im Freien.

Jedenfalls wurde alles getan, den olympischen Kämpfer im Besitz höchster Einsatzbereitschaft zu wissen. Dazu ge-

Der Frühmorgen wird immer blauer über dem hellen Spiegel des Wassers, eine Lerche steigt jubelnd auf, sonst ist Schweigen. Nur die Pferde schaukeln manchmal, und das Wasser plätschert ein wenig. Wir legen an. Der Wagen rattert an Land. Hü—oh—hott! ruft der Kutsher und schwingt sich auf den Boden. Wir warten eine Weile, oben von der Uferhöhe kann man sehen, daß niemand kommt. Das lange Seil wird an Land geworfen, Jakob zieht an, sein Rücken spannt sich — was für eine Kraft in dem Sechzigjährigen steckt! — Langsam, langsam wird die Fährte stromauf gezogen, die verlorene Höhe einzuholen. Dann geht es zurück.

Karl ist auf den Acker gefahren, als wir zurückkommen, die Frau arbeitet im Garten. Eine Stunde sitzen wir auf der Bank vor dem Haus, wo man weit den Fluß hinunter sieht. Jakob ist ein guter Erzähler. Man sagt, das gehört zu dem Beruf. Er weiß viele Geschichten, selber erlebte und solche, die er vom Vater weiß, der sie vielleicht wieder vom Großvater hat, der auch schon Krieger war. Ein Jakob wird berichtet, sei im Dreißigjährigen Krieg von den Schweden totgeschlagen worden, weil er sie nicht überlebte, sondern die Boote entzwei schlug. Von fünf Dörfern und dreimal so vielen Höfen fließt hier das Leben zusammen, weiß Jakob alles, was sich zuträgt. Arbeit, Lieblichkeit, Nöte. — „Der Fluß“, sagt er wie oft am Ende seiner Erzählung und deutet mit der Peise hinaus: „der fließt immer weiter.“ Dann schweigt er, als sei damit alles gesagt, was es über das Leben zu sagen gebe.

Später kommt eine Schulkasse mit ihrem Lehrer; sie machen einen Ausflug. Das ist schon eine Freude, so viel Jugend auf einmal im Kahn zu haben. Von einem Schleppzug, der eben stromauf feucht, ruft der Schiffer herüber, ob Jakob eine Rinderschule aufgemacht habe. „Das kann schon sein!“ schreit Jakob zurück, sein Lachen übertönt den Lärm der Maschine. Gegen zehn Uhr winkt drüben eine Anzahl Leute im Sonntagsstaat, die zu einer Hochzeit unterwegs sind. „Ja“, sagte Jakob, als die Gesellschaft verschwunden ist, „so ist's im Leben. Heute ist die Fahrerschaft eine glückliche Braut, und vor fünf Jahren hab ich sie in einer Oktobernacht hier aus dem Wasser gezogen. Weil sie einer nicht gemocht hat, den sie gern gehabt hätte, meinte sie, das Elend nicht aushalten zu können. So rief bei der Hand sind die jungen Leute heutzutage.“ Und nach einer Weile zufriedenen Nachdenkens: „Vielleicht geh ich heute abend rüber nach Schollerhofen; hat mich eingeladen, die Lies. Das freut einen dann auch.“

So geht der Tag herum. Am Mittag sind es Schwarzgelleidete, die übergeföhrt werden, weil sie im Dorf den alten Schuhmacher begraben. Und zusammen mit dem Huberbauer, der müd vom Feld zurückkommt, wird ein Auto von drüben geholt mit einer ausländischen Nummer. Da kann man sich nun seine Gedanken machen, wer die schwarzeperlmutterte Dame ist, die mit einem Luxuswagen in diese Gegend kommt, wo es nicht einmal eine Brücke gibt. Aber der Jakob weiß natürlich, daß es eine Gräfin ist, deren Sohn auf einem Gut am Wald drüben bei der Jagd verunglückte. Und jetzt kommt sie jedes Jahr zwei, dreimal und besucht sein Grab. Und obwohl es schon an die zehn Jahre her ist, trägt sie noch immer Schwarz und spricht kein Wort. „Auch die Hochgestellten sind nicht alle glücklich“, sagt Jakob, der mich immer ein bißchen im Verdacht hat, daß ich hoch hinaus will. Dabei weiß ich ja, wenn ich auf das kleine Haus mit den grün gestrichelten Säulen sehe, auf den Blumengarten und die Frau, die mit ihrem freundlichen Gesicht zum Nachbarn ruft, daß es nicht mehr Glück gibt als die Zufriedenheit, die man findet, wenn man seine Arbeit richtig tut.

Während es dunkel wird, richte ich mein Boot. Jakob ist eben dabei, den Großknecht vom Schirmhof überzulehen, der mit den beiden Mägden zum Tanz in den „Sech“ geht, weil Samstagabend ist. Die Frau bringt mir noch ein großes Stück Rauchfleisch heraus. Eben ist der Mond aufgegangen, eine Amsel vom Dachstuhl stößt noch ihr kleines Lied. Es wird eine schöne Nacht werden. Bis zum Morgen kann ich in Passau sein.

Ohne Aufhebens, wie ich empfangen wurde, werde ich auch verabschiedet. Es ist ein guter Gedanke, zu wissen, daß man hier jeden Tag einkehren darf, wenn einen der Weg herführt. Jakob gibt mir die Hand. „Vielleicht, wenn du wiederkommst“, sagt er, als ich abstoße, „habe ich die Fährde dem Karl übergeben.“ Aber während mein Boot die Strömung gewinnt und ich zurücksehe, wo er noch an der Anlege steht, aufrecht und kraff, weiß ich wohl, daß er das Ruder halten wird, wenn ich wiederkomme im Herbst oder übers Jahr. Erst der Tod wird ihm das Ruder aus der Hand nehmen. So ist er einmal, der Fährmann Jakob.



Anekdoten um den großen Preußenkönig

Friedrich und die Goldmacherei

Immer wieder, in jedem Jahrhundert, tauchen Menschen auf, die behaupten Gold machen zu können. So hatte auch Friedrich der Große während seiner Regierungszeit verhältnismäßig mit Goldmachern zu tun.

Einmal sagte er zu einem Herrn seines Hofes folgendes: „Goldmacherei ist eine Art von Krankheit; sie scheint oft durch die Vernunft eine Zeitlang geheilt, aber dann kommt sie unvermutet wieder, und wird wirklich epidemisch. Bei Friesdorf hatten sich hier in Potsdam Alchimisten gemeldet; dieser glaubte feste daran und ließ sich mit ihnen ein. Bald verbreitete sich das Gerücht dieser Unternehmung über die ganze Garnison, und es war kein Fähnrich in ganz Potsdam, der nicht hoffte, durch Alchimie seine Schulden zu bezahlen. Windige und betrügerische Adepten schlichen sich von allen Ecken und unter allerlei Gestalt nach Potsdam. Aus Sachsen kam eine Frau von Pful mit zwei sehr schönen Töchtern; diese trieben das Handwerk kunstmäßig, und junge Leute zumal hielten sie für Prophetinnen. Ich wollte dem Ding mit Gewalt steuern, aber es gelang mir nicht. Man erbot sich, in meiner Gegenwart alle nur erdenklichen Proben zu machen und mich durch den Augenschein zu überzeugen. Dies hielt ich für das beste Mittel, die Torheit aufzudecken; und also ließ ich diese Alchimistinnen unter genauer Aufsicht arbeiten. Gold in die Tiegeln

zu werfen und anderer grober Anflug konnten nicht gelingen; aber dennoch machte die Frau von Pful die Sache so wahrscheinlich, daß ich alle Versuche erlauben mußte; und daß es mir am Ende weit über die zehntausend Taler kostete, die ich dafür bestimmt hatte. — Eine Narrheit bleibt es immer, an die Verwandlung der Metalle zu glauben; aber dies ist sicher: daß sich die Metalle in ganz andere Gestalten bringen lassen, unter denen man sie nicht suchen sollte. Man macht aus Gold kleine rote Körner, die beinahe aussehen wie Rubine und gar nichts metallähnliches zu haben scheinen. Wer mir mein Gold wiedergibt, den lehre ich diese Kunst!“

Marisch, marisch, vorwärts!

Bei der Tafel war Friedrich der Große gewöhnlich heiter und froh, wenigstens so lange er noch gesund war und gut verdaute. All seine Sorgen schien er da zu vergessen; alles belustigte ihn, und er selbst war auch höchst unterhaltend.

Es geschah aber zuweilen, daß die Generale an seiner Tafel einschlichen, weil er gern lange sitzen blieb. Friedrich, der Etikette und Zwang von seiner Tafel verbannt hatte, nahm dies nicht im geringsten übel. Einer seiner Minister und Tischgenossen erzählt, daß einst der Generallieutenant der Infanterie von Bülow bei der Tafel eingeschlafen war und auf einmal, als ob er kommandierte, mörderisch schrie: „Marisch, marisch, vorwärts!“

„Das ist ein braver Mann“, sagte der König, „denn auch im Schlafe denkt er an seinen Beruf.“

Der „Schwarze Napoleon“

Wenn Neger König spielen...
Von A. v. Philippoff

Im Juli des Jahres 1811, vor 125 Jahren, ließ sich Henri Christophe zum König von Haiti krönen...

Zur Zeit der Französischen Revolution gehörte die westindische Insel Haiti zu Frankreich. Die Sklaven, welche die Hauptmasse der Bevölkerung darstellten, und die bereits befreiten, aber immer noch rechtlosen Mulatten verlangten die Rechte, die von den revolutionären Aufrufen versprochen worden waren — die Welle der Revolution war bis nach Haiti gelangt... Aber der Erste Konsul, Napoleon Bonaparte, wollte auf Haiti die Sklaverei aufrecht halten und entsandte ein zwanzigtausend Mann starkes Heer auf die Insel. Es vermochte nicht, den Widerstand der Schwarzen zu brechen. 1804 wurde die Insel für unabhängig erklärt, und ein gewisser Dessalines wurde Gouverneur. Sein Titel erklärte er sich zum Kaiser, — und noch zwei Monate später wurde er ermordet...

Und nun erscheint die merkwürdigste Gestalt in der Geschichte von Haiti, Henri Christophe. Er ergriff die Macht, erklärte sich zum König und besaß zehn Jahre lang die Gewalt über die Insel. Als Sohn eines Sklaven auf der benachbarten Insel Granada geboren, wurde er schon als Knabe nach Haiti gebracht. Er konnte weder lesen noch schreiben, er besaß aber einen eisernen Willen und ein Herz voll glühender Leidenschaften. Als er die Macht ergriffen, wollte er sich nicht Kaiser nennen, denn das wäre doch eine Nachahmung Dessalines' gewesen, und in ihm lebte der mystische Glaube der afrikanischen Urwälder, den seine Ahnen nach Westindien mitgebracht hatten. Er fürchtete sich, daß mit dem Kaiserstitel Unglück verbunden wäre. Als Napoleon nach St. Helena verbannt wurde, schwor Christophe — damals schon König Henri I. —, er werde niemals diesem Emporkömmling ähneln, der nicht in stande war, als Kaiser zu sterben. Er, Christophe, würde als König sterben...!

Graf Marmelade — kein Wig!

Anweit der Stadt Cap Haitien begann er ein herrliches Schloß nach europäischem Muster zu bauen und nannte es „Sans Souci“. Aus Europa brachte man auch die Ausstattung, Teppiche, Gobelins, Wägen, Gemälde... Im großen Park sprudelten Springbrunnen... mit einem Wort: dieses Schloß was das Herrlichste, was man je in der Neuen Welt gesehen hatte. Der schwarze, behärdete Napoleon — er ist ja als „Schwarzer Napoleon“ in die Geschichte eingegangen — umgab sich mit prunkhaftem Hofzeremoniell. Duzende von Hofchargen wurden geschaffen, Herzöge und Grafen feierlich ernannt. Unter anderem gab es hier einen süßen „Grafen Marmelade“, einen erfrischenden „Grafen Limonade“ und einen — — anregenden „Grafen Lagophon“.

Freilich hatte Christophe das alles nicht selber erfunden. Entsprechend hatten schon die Franzosen die verschiedenen Teile der Insel getauft, und die neugeborenen Herzöge und Grafen mußten nun dem allgemeinen Brauch gemäß eben nach den Namen ihrer Provinzen benannt werden! Christophe war selber ungebildet, aber er hatte gebildete Berater. Als Historiograph war am königlichen Hofe der Mulatte Vestren tätig, der seine Erziehung in Frankreich genossen hatte. Tag für Tag schrieb er die großen und die kleinen Staatsereignisse auf, und er führte auch die Hof-

Der Dynamit-Strauß

Von Piet Hein

Der winzige Kaffeelocher „Algarve“ schaukelte geruhig an seiner rostigen Unterfette auf der Reede von Mossamedes ganz nahe dem Strand. Das konnte er sich leisten, denn er hatte nur knapp 1,50 Meter Tiefgang. Unbarbarisch brannte die afrikanische Sonne, und die endlose Fläche des Atlantik wurde von der gewaltigen Dünung in regelmäßigen Intervallen gehoben und gesenkt; wie ein riesiges dunkelblaues Wellblech sah es aus. Von dem niedrigen Uferdeck des Schoners zogen riesige Rauchwolken gen Süden. Die entströmten der stinkenden Maiskolbenpeife des alten Perry, der neben mir auf der Keeling sah und schwitzte. Wir waren alte Freunde und trafen uns immer wieder.

Seit einigen Monaten war Perry auf der Walfangstation des norwegischen Kapitäns Pedersen beschäftigt. Als die „Algarve“ heute früh vor Anker ging, war er sofort mit dem Dingi längsgeit gekommen.

„Good morning, old Henry! Howdyou?“ sagte er, „du hast doch sicher noch eine Flasche Scotch Whisky im Rod-pit“. Ja, die hatte ich. Noch mehr als eine.

Und so sah er schon seit Stunden bei mir, erzählte und trank. Gerade sprach er von seinem Vater, der daran schuld sei, daß Perry eigentlich seinen richtigen Beruf verfehlt habe.

chronik. Manchmal diktierte ihm Christophe selber in die Feder.

Jeder Aufzug und jeder Empfang beim Schwarzen Napoleon war von strengster Etikette umgeben. Die Erziehung seiner beiden Töchter — Amethyst und Smaragd — vertraute er zwei Lehrerinnen aus Philadelphia an...

Die Geheimnisse eines Schlosses

Zehn Kilometer vom Schoß Sans Souci entfernt errichtete er auf einem senkrecht aufsteigenden Felsen eine uneinnehmbare Festung. Die sollte ihn vor den Franzosen und vor dem Verrat schützen, der jeden Augenblick aufflammen konnte. Jeden Aufstandsversuch erstickte er in Blut. Von seiner Grausamkeit erzählte man Legenden. Die Erbauung der Festung erforderte eine gigantische Arbeit. Ohne irgendwelche technische Hilfsmittel schaffte man mächtige Steinblöcke und Geschütze auf den steilen Felsen, und der Bau kostete Zehntausenden das Leben. „Jeder Stein bedeutet ein Menschenleben“, sagt man heute noch auf Haiti. Tiefe Gräben zogen sich rings um die Anlage, und eine Hebebrücke führte nach einer kleinen Plattform mit senkrechten Felsmauern, damit etwaige Verräter nur einer nach dem anderen ins Innere der Burg gelangen konnten. Die geheimen Gänge sollten keinem bekannt werden, — als dieser Zyklopenbau endlich vollendet war, wurden sämtliche überlebenden Arbeiter hingerichtet... Der Baumeister der Festung, ein Franzose, stand damals auf einem der Ecktürme und schaute sich zusammen mit Christophe die Umgebung an.

„Nur zwei Menschen kennen die Geheimnisse dieser Festung, Eure Majestät und ich“, sagte der Baumeister. „Nein, nur einer!“ entgegnete Christophe und stürzte den Franzosen in den Abgrund.

Das war sein Ende...

Die Festung war mit Wasservorräten und Lebensmitteln für zwei Jahre versehen, und man konnte in ihr jede Belagerung aushalten. Aber Christophe trug, das Ende ahnend, stets eine Pistole mit goldenem Geschloß bei sich, um sich im letzten Augenblick das Leben nehmen und als König sterben zu können... Allmählich versagten ihm die Kräfte. Als er einmal in der Schloßkirche von Sans Souci betete, traf ihn ein Gehirnschlag. Noch einmal versuchte er, sich den Truppen zu zeigen, aber als er seinen Schimmel bestieg, stürzte er, und befinnungslos trug man ihn in das Schloß.

Christophe erwachte, rief seine Familie zusammen, verabschiedete sich von allen, ließ alle das Zimmer verlassen und — erschloß sich. Er starb als ein Tyrann, unbetrüert von seinen Landsleuten.

Das Schloß Sans Souci steht heute halbverfallen mitten im dichten Urwald. Aber die Festung ist beinahe unverändert erhalten. Wie vor hundert Jahren, so stehen auch heute die Geschütze, die nie geschossen haben, vor den Schießscharten, und die Fremdenführer zeigen einem die in den Felsen gehauenen Gänge. Lautlos schweben riesige Fledermäuse durch die Räume...

Henri Christophe war eine der seltsamsten Gestalten der Weltgeschichte. Was freilich die planvolle Gestaltung der Wirklichkeit betrifft, so hat auch dieser schwarze Regent wie so viele seiner Rassegenossen, die sich in moderner Staatskunst versuchten, wenig Ueberzeugendes geschaffen.

„Als ich mit fünfzehn Jahren von der Schule kam“, fuhr er fort, „da wußte der Vater nicht recht, was er mit mir machen sollte. Ich war groß und stark, aber ein bißchen widerborstig, verstehst du? Da brachte mich der Vater unter bei dem Teppichklopp-Institut „Killduft“ in unserer Vaterstadt Oklahoma. Das war so etwas für mich! Da konnte ich meine Muskeln spielen lassen. Ich war der beste Teppichklopper der Firma. Du kannst es glauben oder nicht: ich gab gut einhundertzwanzig Schläge in der Minute, und das mit einem schweren Klopfer aus Manila-Bambus. Und als eines schönen Tages — — Halt! Was ist das dort!? Henry, gib mal schnell deinen Sternkieser her! Da kommt etwas.“

Perry nahm das alte Fernrohr und blickte zum Strand. Dort trieben zwei Neger drei zahme Strauße zur Beach hin. Perry fuhr fort: „Das sind die drei letzten Strauße des Boeren Jakob Marispiel, der früher, als die Madel noch Straußenfedern trugen, hier im Hinterland eine große Straußenfarm hatte. Diese drei gehen morgen mit dem Dampfer „Ambrig“ nach Loanda und von dort zum Zoologischen Garten nach Lissabon. Doch da fällt mir eine Geschichte mit Straußen ein, die ich dir unbedingt erzählen muß; es war eigentlich eine sehr gefährliche Sache. Also hör zu!“ Er stopfte mit dem kleinen Finger die kofelnde

Friedrich der Große und der Aberglaube

Ungefähr drei Jahre vor dem Tode Friedrichs des Großen kam an seinem Hofe wieder die Märe der Weißen Frau auf, die zu bestimmter Stunde an einem Fenster, das den Räumen der Königin gegenüber lag, erscheinen sollte. Alle Berliner Hofdamen schworen, sie gesehen zu haben, aber auch die Damen und Herren des Hofes waren von ihrem Dasein fest überzeugt. Zuletzt glaubte sogar die Königin daran. Man ließ die Zimmer öffener, aber nichts war da zu finden. Ein alter Holzschmitt, der gerade zu dieser Zeit entdeckt wurde und der die weiße Frau darstellte, verstärkte den Glauben an ihr Dasein.

Der König selbst lachte herzlich über diese Märe. Wenn jemand an seiner Tafel saß, den er im Verdacht hatte, an das Gespenst zu glauben, lenkte er das Gespräch sofort auf die Weiße Frau. So fragte einst der König den Fürsten von Sack, der bei ihm speiste: „Hat man in Dresden auch ein solches prophetisches Gespenst?“ — „Ja, Majestät“, sagte der Fürst. Der König fragte nun weiter: „Wie ist es denn beschaffen; ist das lässliche Gespenst auch eine Weiße Frau?“ Der Fürst war bestürzt, und fürchtete es würde dem König mißfallen, wenn er behauptete, in Dresden habe man dasselbe wie in Berlin. Deshalb antwortete er: „Nein, Sire, es ist eine Grüne Frau.“ Kaum kann man sich das Gelächter vorstellen, das hierauf an der Tafel des Königs entstand; aber der König hörte deswegen nicht auf, die Anhänger der Weißen Frau mit seinen Satrasmen zu verfolgen.

Schreckenssekunden am Trapez

Artistenfischale um eine Große Nummer — Wenn Freund Hein den Schlupfunkt setzt

„Doppelpirouette“ — Fänger verfehlt!

Die Musik im Zirkus spielt einen getragenen Walzer. Scheinwerfer lenken die Blicke der 10.000 Zuschauer auf die drei Menschen da oben am fliegenden Trapez, stellen die beiden Männer und die junge Frau mittamt der Maschinerie der schwingenden Redfängen in den Mittelpunkt des Zirkuspieles. Da — plötzlich bricht die Musik jääh ab. Atemberaubend ist die Stille. So unwirklich erscheint das alles mit einem Mal: die Männer und die Frau dort oben unter dem grauen Zelt, da, weit, weit über dem Schupfunkt unter ihnen.

Jetzt kommt der große Augenblick — die „Doppelpirouette“! Gewandt dreht sie der junge Mensch, doch um die Breite weniger Zentimeter verfehlt er des Fängers Hände. Schon lauft der Menschenkörper hinab, federt auf das Schupfunkt auf. Angst hält die Herzen der Zuschauer im Bann, Angst um den jungen Menschen im blauen Trikots, der da eben hinabgeschleudert wurde. Erstoft atmen die Zehntausend auf, als sich der Mensch aus dem Netz erhebt, das Seil hinaufklimmt zur „Brücke“ und nochmal das Flugtrapez ergreift. Erneut Stille... Diesmal gelangt der schwierige Trick. Die Binden vor den Augen des „Fliegers“ werden von ihm selber gelöst. — Die Nummer geht weiter.

Der Einzige, der den „Dreifachen“ dreht

Die Zuschauer im Zirkus Sarasani, der von großer Südamerikafahrt in die Heimat zurückkehrte, wissen es nicht, daß diese „Doppelpirouette“ mit verbundenen Augen der Meinung der Fachleute nach schwerer wiegt als der „Doppelte Salto“, ebenso schwer wie der „Dreifach-Salto“. Für die meisten Zuschauer ist der „Dreifache“, der in Wirklichkeit nicht immer ein Dreifachsalto zu sein braucht, sondern auch ein „Zweieinhalb-Salto“ sein kann, der Höhepunkt der Leistung der „Luftnummer“.

Drum ist der Beifall der Zuschauermenge noch größer, drum klatschen die Hände noch eifriger, als Gabu Wortley als Höhepunkt der Schlupfbarbietung den Dreifachsalto dreht, dreimal in der Luft herumwirbelt, bevor er in seinem diesmal gewollten Abprung kunstgerecht im Schupfunkt landet...

Eine große Bagalligkeit stellt der Dreifachsalto trotz übertragenden Könnens der Luftturner dar. Denn unmittelbar neben dem dreifachen Salto, neben dem „triple superieur“, hält Freund Hein die Waage. Lauert auf den Augenblick, in dem sich der wirbelnde Mensch nicht mehr in der vollen Gewalt hat und mit dem Kinn zuerst ins Schupfunkt haut und hierbei Wirbelsäule und Rückgrat bricht. Gabu Wortley ist im Augenblick der Einzige, der den dreifachen Salto zeigt. Er macht das nicht jeden Abend. Auch er zeigt den „Dreifachen“ nur dann, wenn er sich „wirklich in Form“ fühlt. Von der körperlichen Verfassung und der Stimmung des Augenblicks hängt der Erfolg ab...

Vom „richtigen Fallen“ hängt alles ab

Die Vorstellung ist noch im Gange, während wir schon in dem kleinen Café sitzen und der Rundfunk eine süße Musik überträgt, die irgendwie dem Augenblick ernstern Erzählens nicht ganz angepaßt erscheint und daher kitschig wirkt.

„Sie haben geglaubt, daß wir die Nummer nur ‚gut verkaufen‘ wollten, daß das Verfehlen zwischen den Händen des ‚Fängers‘ und denen des ‚Fliegers‘ auf Zuschauerwirkung berechnet war? Sie irren — ein jedes Fallen in einem derartigen Augenblick birgt die Gefahr in sich, daß man nicht in der richtigen Lage ‚ankommt‘. Sehen Sie, das ‚richtige Fallen‘ muß genau so gelernt sein wie das Abwägen der Entfernungen zwischen ‚Flieger‘ und ‚Fänger‘, vom richtigen Fallen hängt alles ab!“

Die beiden deutschen Artisten mit dem englisch klingenden Künstlernamen reihen die Tatsachen und die Erinnerungen aneinander. Berichten von den Berufstameraden, die auf dem Felde der täglichen Arbeit in Manege und Varieté geblieben sind. Viele hat es eines Tages erwischt, mögen sie sich auch noch so sicher gefühlt haben, auch noch so sehr davon überzeugt gewesen sein, daß gerade ihnen, den Könnern ihrer Arbeit, nichts geschehen könnte. Irgendwann einmal hat das Schicksal den Schlupfunkt gesetzt. War es gnädig gestimmt, erlösch das Leben, noch bevor der Körper mit gebrochenem Genid aus der Manege getragen wurde. Mancher Artist aus einer früher einmal bekannt gewesenen Luftnummer arbeitet heute als Clown, führt die Aufsicht im Marfball eines Zirkusunternehmens oder sitzt hinterm Kassenfalter und verkauft Eintrittskarten, weil er als Krüppel nicht mehr zur Arbeit unter dem Glühbirnenhimmel der Zirkustupel taugt...

„Heute ist es gerade 100 Jahre her“, so erzählte Harry Wortley, der in Wirklichkeit einen weit „bürgerlicher“ klingenden echt deutschen Namen trägt, „seit der Spazmacher und Artist Tomlinson in einem Zirkus in Edinburgh den doppelten Salto vom Trampolin vorführte. Fast 100 Jahre sind vergangen, seit zum erstenmal ein Dreifachsalto gezeigt wurde. Und bei diesem ersten aller „Triple-Saltomoriale“ kam der Artist, ein Spazmacher mit Namen Ganton, bereits ums Leben. Seither kann die Liste der Artisten, die den ‚Dreifachen‘ zeigten und sich dabei das Genid gebrochen haben, leider unendlich weit fortgeführt werden! Tragisch war das Schicksal des Kunstspringers John Amor. Dieser Artist brachte es fertig, den Doppelsalto über acht Pferde hinweg auszuführen. Als er sich dann aber an den Dreifachsalto heranwagte, kostete ihn der Versuch, den schwierigen Trick auszuführen, das Leben!“

Die Todeswette um 100 Dollar

Wir, die wir an allerlei Superlative gewöhnt sind, glauben zu Unrecht, auch den Begriff „Todesprung“ als Uebertreibung mit einem Wäfelsjuden abtun zu müssen. Der mehrfache Ueberschlag in der Luft aus dem Stand heraus und vom fliegenden Trapez wurde den Artisten immer wieder zum Schicksal. Der Akrobat Franz Stark schloß — es war in Indianapolis im Jahre 1870 — eine Wette um 100 Dollar ab, daß er den Dreifachsalto vom Schleuderbrett, also „aus dem Stand heraus“, schlagen könne. Die 100 Dollar mußten seinen Erben ausgezahlt werden, den Dreifachsalto hat er zustande gebracht, bei der „Landung“ kam er jedoch mit dem Kopf nieder und brach auf der Stelle das Genid.

Die Codonas sind mehrfach von ihrem Schicksal ereilt worden. Alfredo Codonas, der „Flieger“ der Truppe, stürzte ab ins Schupfunkt und zerfiel sich dabei die Muskeln. — Alfredo arbeitet heute als Stallmeister in Frau und Zylinder in einem amerikanischen Zirkus.

Harry Wortley war gegangen, Gabu und seine Frau saßen noch eine Viertelstunde länger mit uns zusammen. „Seine Frau war 17 Jahre, als Harry sie geheiratet hat“, beschloß Gabu seine Erzählung, sie hat drei Jahre lang als ‚Fliegerin‘ gearbeitet. Sie schaffte den Doppelsalto rückwärts, und eines Tages wagte sie sich an den ‚Dreifachen‘ heran.

Während der Zirkusvorstellung in Madrid wollte sie den Dreifachsalto zum erstenmal vorführen. Sie stürzte mit dem Kopf in das Schupfunkt, war auf der Stelle tot... Sie teilte damit das Schicksal der in einer Luftnummer als Fliegerin mitwirkenden, erst 20 Jahre alt gewordenen Artistin Olga Popfischill, die sich ebenfalls an den dreifachen Salto heranwagte haben soll, nachdem es beim Doppelsalto stets gut für sie abgegangen war...

Naturkunde für Jedermann

Bären werden geimpft

Schon seit langem bemüht man sich, den Bären vor dem Aussterben zu bewahren. Im Yellowstone-Park, dem größten amerikanischen Naturschutzgebiet, ist nun vor kurzem unter den Bären, die sich hier eines sorg- und gefahrlosen Lebens erfreuten, eine Seuche ausgebrochen. Nachdem die Krankheit in vielen Fällen einen tödlichen Verlauf nahm, beschloßen die Tierärzte, Meister Peh zu helfen. Eine Armee von Wildhütern brach auf, um die Bären aufzuspiiren. Man veranstaltete eine Treibjagd und veruchte sie in großen Drahtnetzen einzufangen. Die Tiere zeigten sich ziemlich zahm und so gelang es, fast alle im Yellowstone-Park lebenden Bären zur Vorbeugung gegen die Seuche zu impfen. Es ist das erstmal, daß man einen derartigen Versuch in großem Stil unternimmt, der Erfolg gibt den Naturwissenschaftlern recht. Jeder eingefangene Bär wurde genau untersucht und nach der Impfung wieder freigelassen. Nur die bereits von der Seuche erfaßten Tiere brachte man zur weiteren Behandlung in ein eigenes Tierhospital. Schon in kurzer Zeit ist die Bärenseuche im Yellowstone-Park ganz erheblich zurückgegangen. Uebrigens bemüht man sich auch in Schwedisch-Lappland um die Erhaltung der Bären.

Amerika wird kleiner

Erschreckende Ziffern veröffentlichen die amerikanischen Naturwissenschaftler über Landverluste, die die Vereinigten Staaten im Laufe der letzten Jahrzehnte durch die Einflüsse der Natur zu verzeichnen hatten. Der Mississippi führt beispielsweise jedes Jahr 400 Millionen Tonnen Erde in den Golf von Mexiko. Wasser und Wind kosten Amerika jährlich im Durchschnitt drei Milliarden Tonnen Erde. Hundert Millionen Morgen fruchtbares Ackerland, die zusammen eine Fläche von der Größe der Staaten Illinois, Ohio, Maryland und North Carolina einnehmen würden, sind bis heute der Landwirtschaft für den Anbau verloren gegangen. Weitere hundert Millionen Morgen sind von diesem Schicksal bedroht. Das Land, das auf diese Weise durch Wind, Wetter und Wasserkräfte den Vereinigten Staaten entzogen wurde, repräsentiert einen Wert von 2.000.000.000 Dollar. Man hat ausgerechnet, daß in weiteren fünfzig Jahren der Verlust etwa 400 Dollar für jede Farm im Lande betragen wird.

Asche in der Pfeife fest, sog einigemal passend und fuhr dann fort: „Damals war ich Sprengmeister in dem Bergwerk „Bahnpunkt 344“ hinten in der fast baumlosen Sandsteppe. Es war eigentlich nur ein viereckiges Loch, dieses Bergwerk; die Sohle 1 lag nur vierzehn Meter tief, dann kamen Sohle 2 und 3. Alles war Fels. Es mußte immer mit Dynamit gesprengt werden. Ich hatte vier Risten Dynamit von Du Pont und eine kleine Eisenkiste mit Sprengkapeln. Da haben wir manchmal Spaß bei den Sprengungen gehabt. Wenn ich unten die Zündschnur ansteckte und rief: „Alles raus!“, dann kamen immer zwei oder drei von den faulen Negern, die nicht schnell genug kletterten, von der Plattform der Sohle 1 mit dem Luftdruck herausgeschlagen wie Seckforren. — Aber halt, ich wollte ja die Geschichte von dem Strauß erzählen. Eines schönen Morgens hatte ich vierzehn Stüde Dynamit fertiggemacht, schön mit der Hand geformt und in jedes Stück eine Zündkapel tief hineingesteckt. Diese Patronen hatte ich dann fein nebeneinander auf die niedrige Mauer gelegt, um die richtigen Längen von der Zündschnur abzuschneiden. Und als ich damit fertig war, ging ich hin und — was denkst du? — alle vierzehn Dynamitpatronen waren weg! Ich rief den in der Nähe Sand schaufelnden Neger Kimbungu an: „He, hast du die Dynamitpatronen gefressen?“

Da zeigte der mit der Hand ins Feld und sagte: „Nein, Herr! Ich nicht! Aber der Strauß da!“

Und da stand wahrhaftig einer der zahmen Strauße des Boeren Marfspiel mit dick angeschwollenem Bauch; ich sah gerade noch, wie die letzte Dynamitpatrone durch seinen langen Hals rutschte! Wenn du es nicht wissen solltest: Strauße fressen nämlich alles, was sie erwischen können, mit Ausnahme von Kirchen, Dampfschiffen und sonstigen größeren Sachen.

Die Gefahr war groß, denn es war ausgerechnet der zahmste Strauß von Marfspiel. Und jetzt kam er sogar näher. Wahrscheinlich hatten ihm die Dinger so gut geschmeckt, daß er noch mehr suchte.

Da befam ich es doch mit der Angst zu tun. Ich nahm meine Winkstetbüchse, zielte lange und genau direkt auf den dicken Bauch des Tieres und drückte ab. Es gab einen Knack, als ob das Linienschiff „Washington“ eine Breitseite abgefeuert hätte. Und dann begann der Strauß zu fliegen, vielmehr das, was von dem Strauß noch übrig war. Der lange Hals mit dem Kopf und die Beine flogen so hoch, daß ich sie nie mehr wiedergesehen habe, und die Federn sind sicher bis nach Kapstadt geflogen. Und da, wo den Vogel die Kugel traf, war ein Loch in der Erde, in das man ein Haus hätte stellen können!“

„Na, Berrn, nun hör aber auf mit dem Haus! So schlimm wird es wohl nicht gewesen sein.“

„Was!? Noch viel schlimmer, ich war doch selbst dabei!“

Marianne und der Leutnant / Von Cläre Weigel

Zwischen zwölf und zwei Uhr mittags rollt der gewaltige Transportzug in die Halle, schraubendes vielfüßiges Riesentier, zum Bersten gefüllt mit Leben. Unter dem rauchgeschwärtzen Glasdach brüht der Juli. Die Luft ist zum Schneiden dick in dieser Welt von Ruß, Eisen und Beton.

Aus den Türen des Transportzuges quellen graue Menschenbäche und überschwemmen weithin den Bahnsteig. Der Brunnen wird gestürmt, der Zeitungsstand, der Kiosk mit den Getränken. Alles raffen sie, was raffenswert ist und nach Heimat riecht. Jeder einen Feschen, jeder einen Schlud...

Marianne betrachtet von ihrem Fensterplatz aus das Treiben. Sie sieht die stumme Hast der Gebärden, sie sieht abgetragene verbläute Uniformstücke um ausgemergelte Glieder hängen, viele dieser Uniformstücke schimmern gelb. Der Graben, denkt Marianne... Lehm... Aus welchem Winkel blutender gepinigter Erde mögen sie kommen? Wohin gehen? Ach, nichts weiß man von ihnen. Nur das eine: Wir haben keine Zeit...

Leute steigen zu Marianne ins Abteil. Drüben hat die ungeheure Wagenlänge Mann um Mann aufgeschoben; man hört das Schnellfeuer der zuckenden Türen, und dann schreit die Lokomotive. Eine ganze Weile später erst bemerkt Marianne, daß sie die Hände gefaltet hat. Sie bemerkt, daß ihr eigener Zug fährt, daß der Himmel blau und das oft geschäute Vorstadtbild dasselbe ist wie immer und daß ihr gegenüber ein junger blonder Offizier sitzt. Er hat ein braunes Gesicht, Haut und Knochen und sonst nichts, und er blickt sie an mit den harten, unergründlichen Augen des Grabensoldaten. Du! denkt Marianne, und ihr Herz streift ihn, streift sein feldgraues Kleid. Wie jung er ist!

Wind spielt sanft von Fenster zu Fenster. Insehn roter Geranien blühen in der fahlen Front rauchdunkler Gebäude auf den Bahnhöfen. Ein paarmal geht die Tür. Ein paarmal greift jemand nach dem Gepäc und taucht draußen ins blendend heiße Licht des Mittags. Zuletzt verläßt die Dame mit dem Kind das Abteil.

„Erlauben Sie, bitte!“ spricht der junge Offizier und löst eine Falte von Mariannes Sommerkleid aus der Türspalte. Seine Hand hängt an dem duftigen Stoff und kann sich nicht trennen. Ein Frauenkleid. Das Kleid einer jungen, über alle Maßen lieblichen Frau... Marianne gewahrt seine Erschütterung. Ein wenig zittern ihre Lippen, während sie sich willig in die Gewalt dieses fremden Antlitzes begibt. Vor dem Fenster jagt die sommerlatte Landschaft vorüber. Wind tummelt sich zwischen ihren Gesichtern, ist warmer goldener Schauer, Bräude, groß und schimmernd ins Unendliche gespannt...

Marianne hat Obst in ihrer Tasche, reise wundervolle Pfirsiche. Sie bietet ihm mit einer zarten Bewegung davon an. Er ist durstig, und er nimmt die Früchte gern. Ihre Finger berühren einander. Er kommt von einem mehrtägigen Urlaub, den er bei seinen Angehörigen verbracht hat. Der Urlaub ist morgen zu Ende. Nun geht er wieder nach vorn...

Die Worte fallen sparsam. Marianne gibt ihm alle Pfirsiche, die sie hat. Dann zieht sie ihren weißen Hut aus dem Gepäc und drückt ihn in das braune Haar. Die nächste Station ist ihre Station. Sie lächelt ihm zu. Rein mechanisch, mit seltsam weichen Knien, steht sie auf, wie blind tastet sie nach dem Fensterriemen. Er stellt sich neben sie. „Wenn ich Ihnen schreibe... irgend einmal... würden Sie mir antworten?“

Marianne bleibt stumm. Ihr Blick ist in die Landschaft vergraben. Ueberall arbeiten Leute auf den Feldern, sie

schneiden das Korn. „Ich heirate nächste Woche,“ sagt Marianne. „Ich erwarte jeden Tag meinen Verlobten vom Lazarett zurück, er braucht nicht mehr hinaus...“ Sie lauscht nach dem fremden jungen Leben an ihrer Seite. Da nichts erfolgt, fährt sie fort: „Mein Verlobter ist zwanzig Jahre älter als ich. Ich kenne ihn schon lange, ich war noch ein Kind, er brachte mir oft Schokolade.“

Der Zug donnert über Weichen, aus der Landschaft schälen sich die Umrisse einer großen Stadt. Marianne reicht dem Fremdling in Feldgrau ihre Hand. Der nimmt die Hand, halb Beutestück, halb Kostbarkeit, und umklammert sie eisern. So hält man dort Erregenes. Auch Erregenes, bereits wieder Verlorenes. Manchmal wirft ein Stoß der Asche das Mädchen dem Mann an die Schulter. Dann treffen sich ihre Augen, feierlich, bebend, und Marianne sieht die Soldaten eilen und ihre Becher füllen, sieht sie rennen um einen Schlud Labe und dürstend trinken...

„Treu... wir müssen treu sein...“ Marianne kann sich nicht besinnen, hat sie es gesagt oder nur gedacht.

Die Räder verlangsamten ihre Umdrehungen. Zum Fenster herein rauscht der geschäftige Lärm einer riesigen Bahnhofshalle. Der junge Offizier hebt die Mädchenhand an seine Lippen. „Gott behüte Sie!“ flüstert Marianne. Alles Leben ist in ihre Hand geronnen...

Sie verläßt das Abteil, anmutig flakert das leichte Sommerkleid um ihre Gelenke. Sie sieht sich nicht mehr um. Dann liegt der lange Durchgang hinter ihr. Verloren wirft sie einen Blick zurück. Die Stelle, wo der Zug gestanden hat, ist leer...



Der Stadtturm in Ginzburg
R. Schneider (Seite 12)

Reisezeit

und Urlaub

haben begonnen!

Empfehlen Sie daher jetzt Ihren Kurort, Ihr Hotel, Ihre Pension, Ihre Gaststätte oder Unternehmen durch eine

wirkungsvolle Anzeige in der OTZ.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Aurich

Öffentlicher Aufruf!

Verordnung über die Erfassung militärisch ausgebildeter Wehrpflichtiger älterer Geburtsjahrgänge.
(Vom 24. 6. 1936 — RGBl. I, S. 513/514.)

Zur Regelung ihres Wehrpflichtverhältnisses haben sich nach den Vorschriften der Verordnung über das Erfassungsverfahren vom 7. November 1935 (RGBl. I, S. 1297) — Erfassungsverordnung — in der Zeit vom 13. Juli bis 22. August 1936 bei der polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeister) folgende wehrpflichtige Deutsche, die ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Deutschen Reich haben und nach dem 31. März 1891 geboren sind, persönlich anzumelden:

a) die Offiziere und Beamten aller Gattungen, die dem aktiven oder Beurlaubtenstande des früheren Heeres, der Schutztruppe, der Kaiserlichen Marine, der Reichswehr (des Reichsheeres oder der Reichsmarine) angehört haben;

b) alle seit dem 1. Januar 1921 aus der Wehrmacht oder der Landespolizei ausgeschiedenen Deskoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sowie alle Männer, die durch eine von der Wehrmacht oder Landespolizei veranlaßte kurzfristige Ausbildung geschult sind, sofern sie einem älteren Geburtsjahrgang als 1913 angehören. Etwa vorhandene Personalpapiere (Nachweis über Abstammung usw.) sind vorzulegen.

Auskunft über die Zugehörigkeit zu dem unter a und b bezeichneten Personenkreis erteilen die Wehrerfordernisstellen (Wehrbezirkskommando Aurich). Die polizeilichen Meldebehörden (Bürgermeister) und auch das Landratsamt erteilen keine Auskunft. Wer seiner Meldepflicht nach diesem öffentlichen Aufruf nicht oder nicht pünktlich nachkommt, oder den Vorschriften dieser Verordnung sonst zuwiderhandelt, wird, wenn keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150,— RM. oder mit Haft bestraft; auch kann Zwangsvorführung erfolgen.

Aurich, den 6. Juli 1936.

Der Landrat.

Leer

Betr. Straßenbenennungen.

Es heißen künftig

der bisherige Südweg — Enno-Ludwig-Straße,
der bisherige Westweg — Wynhamerstraße,
der bisherige Torumerstraße — Torumerstraße.

Der Weg zwischen Torumer- und Wynhamerstraße hat die Bezeichnung Dollartstraße erhalten.

Siedlung am Offweg.

Die Wege auf dem Siedlungsgelände des Gem. Bauvereins am Offweg haben folgende Bezeichnung erhalten:

Der Weg zum Offweg — Doo-ten-Broek-Straße,
der Weg zum Ostermeelandsweg — Cirksenastraße.

Leer / Ditzl., den 9. Juli 1936.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

S. B. Dnner, Stadtrat.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Am 2. Juli 1936 in Akt II, Nr. 140, bei der Firma A. S. Stein in Emden:

Zeiger alleiniger Inhaber ist der Kaufmann Simon Pels in Emden, Gr. Falderstr. 33. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten, sowohl Aktiva wie Passiva, ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Kaufmann Simon Pels ausgeschlossen.

Amtsgericht Emden.

Zu verkaufen

Elektrische Schallplattenübertragungsanlage

(Schrank 1.10 m Höhe) z. verl.

Angebote unter **103** an die OTZ, Papenburg, erbeten

4/20 Opelwagen

neu bereit, äußerst billig bei **Leugen, Georgsheil, Telefon 82.**

Hochtragende junge

Kuh

abzugeben.

Ab. Smeers, Warfingsfehn, Telefon Nr. 4.

1935er Legehennen

(Winterleger) w. amerit. Leghorn mit Jahresring abzugeben

Hr. Zuchtgeflügelhof Stramer Weener — Fernsprecher 287.

Fast neuer dunkelblauer **Rinderwagen zu verkauf.**

Holzschläger, Hagtum.

Im Auftrage habe ich ein im Mittelpunkt der hiesigen Stadt direkt am Wasser belegenes



Zweifamilienhaus

zum alsbaldigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres:

Beer.

Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Schlachterwagen

und fast neues led.

Pferdegeschirr

preiswert zu verkaufen. **W. Müller und Söhne, Schlachtereier, Pevsum.**

Herr S. de Bloom in Rhauderwieze beauftragte mich, sein in Westerraccum an der Landstraße belegenes

Haus mit Garten

unter der Hand zu verkaufen. Kaufstehhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Dornum, den 10. Juli 1936.

Goeman,

Preussischer Auktionator.

Milchziege

(3 Liter) mit 4 Mon. altem Laum zu verkaufen oder geg. Schaft zu vertauschen.

Gerb Ihnen, Egtum - Hammrich.

DKW-Motorrad

200 ccm., 1 Jahr alt, verkauft **Leugen, Georgsheil, Telefon 86.**



Stabil wie ein Flugzeugrümpf.

Ist die Ganzholzkarosserie des DKW-Front — aus einheitlichem Material unübertroffen fest, dauerhaft und doch elastisch gebaut. Sie quillt nicht, dröhnt nicht, ist leicht zu reparieren — genug Vorteile, um Vorurteile zu beseitigen! Machen Sie eine Probefahrt!

DKW-FRONT AB RM. 1750.— (AB WEAK.)

Anerkannte DKW-Vertretungen und Kundendienststellen für Ostfriesland.

- Jürgen Osterkamp, Aurich, Tel. 422**
- Heinrich Thöneböhm, Wilfmund, Tel. 2**
- Siebel Julius, Escens, Tel. 161**
- C. B. Freese, Norden, Tel. 2046**
- Zühner, Weener, Tel. 236**
- Ioh. Spier, Loga, Tel. 2350**
- Papenburg's Fahrzeughaus**
- Ludwig Kraff, Papenburg/Ems**
- Fernruf 195**

Herr Diedr. Sielmann zu Keeremoor läßt am

Mittwoch,

dem 15. Juli d. J.,

nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle bei seiner

Hühnerfarm daselbst

400-450 reinrassige Hühner

weiß, amerikanische Leghorn,

sowie etwa

400-500 Käten

(Brut April 1936),

ferner

3 Milchschafe,

5 Lämmer

sowie 10-20 gut erhaltene

Fahrräder

freiwillig öffentlich meistbietend

auf Zahlungsfrist verkaufen. —

Befristung 2 Stunden vorher

gestattet.

Unbekannte Bieter haben mit

Sicherheitsleistung zu rechnen.

Käufer der Hühner haben

Behälter mitzubringen.

Beer.

Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Auf die

Besitzung

der Eheleute Schneidermeister

Martin Eschen, Stracholt, nehme

ich noch

Nachgebote

entgegen. Zuschlagstermin:

Mittwoch, den 15. Juli,

10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer.

Aurich. Pape, Preuß. Auktionator.

Ferkel

zu verkaufen.

Gerhard Rademacher, Wiejens.

Einige Fuder

Heu

in Oppern zu verkaufen.

Jan Freerichs, Barfede.

1,2 Liter

Opel-Limousine

(gebraucht) zu verkaufen.

Herrn D. Meyer, Leer.

Kuf 2314.

Am Dienstag, dem 14. d. M.,

vormittags 10 Uhr,

werde ich in Aurich im Hause

Elfenstraße 28 — Röhrig

Erben —

1 Küchenschrank (Aurichte), 2

Küchentische, 1 Küchenwaage,

1 Küchentisch, 1 Küchenherd,

weiß mit Stahlplatte, 2 Kü-

chenschirme, 1 Kleiderschrank,

2 Kommoden, 4 Tische, dar-

unter 2 Ausziehtische, 2 Koh-

len, 1 Chaiselongue mit

Decke, 1 rote Tischdecke, 2

Bücherbänke, 2 Gartenstühle,

1 Gartenbank, 1 Gartentisch,

1 Bettstelle mit Matratze, 1

dreiteil. Matratze, 1 Nach-

tschrank mit Marmorplatte, 1

Waschguarnitur, 1 Piegestuhl,

1 Feldstuhl, 1 Sofa, 1 zink-

Badewanne, 1 Wäschekorb, 1

Kofel, 1 Holzschlitten, Töpfe,

Gläser, Kruten, Gartengeräte

und sonstiges mehr,

Jobann

ca. 300 Stück

Lieferne Nickelstähle

1,50 m und 1,75 m lang,

10 Stück

Eschentkuppel

1 m, und einen Posten

Buchen-Brennholz

in freiwilliger öffentlicher Ver-

steigerung auf Zahlungsfrist ver-

kaufen.

Un unbekannt Bieter wird

nur gegen Barzahlung verkauft

werden.

Aurich, den 11. Juli 1936.

G. Pieter,

Preussischer Auktionator.

Die Erben des weil. Land-

gebräuchers Engelbert Lambert,

Kleinheide, beauftragten mich,

die z. St. von Herrn B. Fröh-

lich, Kleinheide, bewohnte

Landstelle mit 2 Niematen

im Wege freiwilliger Versteige-

rung öffentlich zu verkaufen.

Antritt des Landes im Herbst

d. J. und des Hauses am 2. Mai

1937.

Der Verkaufstermin ist ange-

setzt auf

Sonnabend, den 18. Juli,

nachmittags 4 Uhr,

in Saathoffs Gastwirtschaft,

Soigsdorf.

Hage, den 10. Juli 1936.

Schmidt,

Preussischer Auktionator.

Verkauflich schwere

Leinwandstücke

mit voll. Abkamm., schwarz,

St.; Hinterfüße weiß.

Anneus Reinders,

Woltersterborg b. Oldersum.

Ferkel

zu verkaufen.

S. Schröder, Sinte.

Habe drei junge

Jagdhunde

(Deutsch-Kurzhaar) abzuge-

ben. Eltern prämiert.

D. Büblers, Schoonorth,

Tel. Wirdum 39.

Boigl. Bessie 6,3

6x9, zu verkaufen.

Zu erfragen unter Nr. 61

bei der OTZ, Emden.

Gutes

Heu in Oppern

hat zu verkaufen

Egbert Schoon, Wiesmoor.

Anzukaufen gesucht eine größere Anzahl

Beste Stutfohlen

(Füchse oder Kappen) **West-Großejehn, Andreas Buß** — Telefon Timmel 19 —

Zu vermieten

Ein im Zentrum der Stadt Emden gelegener

Büroraum

auch als Ausstellungsraum geeignet, auf sofort billig zu vermieten.

Schriftliche Angebote unter

№ 57 an die OTZ, Emden.

Die Unterwohnung Aurich, Zingelstraße 25,

ist zum 1. Oktober 1936 zu

vermieten.

G. Hartmann, Norden,

Gartenstraße 15.

Die am 1. 8. freiwerdende

Wohnung

(1-Familienhaus - Villa)

habe ich anderweitig zu ver-

mieten. Mietliebhaber wollen

sich mit mir in Verbindung

setzen.

Beenhufen.

St. Diekhoff, Versteigerer.

Zu mieten gesucht

Alleinstehende Dame sucht

räumige Oberwohnung

Offerten unter **62** an die

OTZ, Emden.

Gesucht wird baldmöglichst

eine

3-4-Zimmerwohnung

Angebote unter **64** an die

OTZ, Emden.

Pachtungen

Geschäftshaus

an bester Lage der Stadt

Aurich (Zentrum), günstig

für jeden Geschäftszweig, zu

verpachten. Schr. Ang. u.

№ 291 an die OTZ, Aurich.

Zu kaufen gesucht

Kaufe ständig b. sofortiger Kasse

fette Kälber

und fette Schweine

Angebote erbeten.

Wirtschaft / Schiffahrt

Tarifabordnungs-Abdrucke für alle Betriebswälder

Erlaß des Reichsarbeitsministers an die Treuhänder
Im Geleß zur Ordnung der Nationalen Arbeit wird bestimmt, daß der Betriebsführer den Wortlaut der Tarifordnung an einem für alle Gefolgschaftsmitglieder leicht zugänglichen Platz auszuhängen hat. Jedem ist damit die Möglichkeit gegeben, sich über seine Pflichten und Rechte zu unterrichten.

Der Reichsarbeitsminister weist im Zusammenhang mit dieser Bestimmung des AOB. in einem Erlaß an die Treuhänder der Arbeit lobend darauf hin, daß sich die Notwendigkeit ergeben hat, über die gesetzliche Regelung hinaus allen Betriebswäldern der DAF, Vertrauensmännern und Betriebszellenobmännern einen Abdruck der Tarifordnung auszuhändigen. Der Wortlaut der Bestimmungen des AOB. wird bei gegebener Gelegenheit dementsprechend geändert.

Umbau des Bremer Hafens I

Der Hafen I in Bremen, der vor mehr als 50 Jahren entstanden ist, wird heute nicht mehr ganz den an ihn gestellten Anforderungen gerecht; und soll er weiter dem Seeverkehr dienen, so ist ein großzügiger Umbau notwendig. Um die Hafenanlage den modernen Bedürfnissen anzupassen, schreitet man jetzt in Fortsetzung eines größeren Bauprogramms zu einem weiteren Ausbau des Hafens I. Es soll durch Schaffung einer größeren Wassertiefe den Schiffen ein sicheres Liegen gewährleistet werden, ferner sollen die Kajen tiefer erweitert werden, um den Umschlagsverkehr zwischen Schiff und Eisenbahn zu erleichtern und schließlich sollen Elektrokrane eingeführt werden.

Schon im Jahre 1930 entstanden Pläne zu dieser Modernisierung; aber erst Ende 1932 konnten die ersten Schritte unternommen werden. Im Laufe der Jahre 1933 und 1934 wurde eine Strecke von 500 Meter auf der Südküste des Hafens umgebaut und das Hafenbecken dertart vertieft, daß auch bei tiefstem Niedrigwasser die dort verkehrenden Schiffe flott liegen können.

Vor wenigen Tagen nunmehr wurde mit der Fortsetzung des Umbaus der Südküste begonnen. Es sollen in der gegenwärtigen Bauperiode etwa 720 Meter vor den Schuppen 6, 8 und 10 ausgebaut werden. Während die Teilarbeiten von 1933 noch ganz aus den Mitteln der Arbeitsbeschaffung finanziert wurde, werden diesmal die 4,5 Millionen Reichsmark betragenden Kosten nur zum geringen Teil von der Deffa und der Reichsanstalt, im übrigen aber aus bremischen Mitteln getragen.

Da die vorhandenen Hafenanlagen keine Vertiefung der Hafensohle mehr vertrugen, hat man ein Bauwerk vorgesehen, das eine solche Vertiefung zuläßt. Der der alten Kaje vorgesehete Vorbau ist 8 Meter breit und vorne durch eine senkrechte Stahlpundwand von 23 Meter Länge begrenzt. Im Zuge der allmählichen Elektrifizierung der Hafenanlagen kommen natürlich nur elektrische Krananlagen in Betracht. Selbstverständlich wird das Hafenbecken durch diesen Vorbau entsprechend eingeeignet. Doch diese Verjämerung ist in Kauf zu nehmen. Die dann später erreichte Breite ist für den Schiffsverkehr vollkommen ausreichend, und es sind daraus keine Schwierigkeiten zu befürchten.

Modernisierung der Fischdampferflotte

In der Beiratsitzung der Industrie- und Handelskammer zu Weßer münde wurde die weitere Modernisierung der Fischdampferflotte eingehend erörtert. Maßnahmen zur Verjüngung der Flotte, die nicht zu einer Ueberhebung der Kapazität führen dürfen, sollen im Benehmen mit der Hochseefischerei bei den zuständigen Stellen beantragt werden. Ferner wurde über die voraussichtliche Auswirkung der für die Hochseefischerei, den Fischgroßhandel und die Fischindustrie eingeführten Konzeptionspflicht verhandelt. Es soll Vorbehalte getroffen werden, daß die neuen Vorschriften sich nicht etwa einer Ausweitung des Seefischabfahes und der Fischereihafeneinrichtungen hemmend in den Weg stellen.

Flensburger Hafenerkehr im Juni

Im Monat Juni 1936 sind von See eingelaufen 127 Fahrzeuge mit 36 779 Kubikmeter RWG. Darunter befanden sich vierzig Fahrzeuge vom Inland. Ausgelaufen sind 132 Fahrzeuge mit 35 158 Kubikmeter RWG, darunter 56 Fahrzeuge nach dem Inland. Außerdem sind im fahrplanmäßigen Förderverkehr auf der Strecke Flensburg—Glücksburg—Kangballigau ein- und ausgelaufen je 285 Dampfer und Motorschiffe mit zirka 28 500 Kubikmeter RWG; auf der Strecke Flensburg—Sonderburg je 200 Dampfer und Motorschiffe mit zirka 20 000 Kubikmeter RWG.

Termine der Leipziger Herbstmesse

Die Leipziger Herbstmesse 1936 beginnt am Sonntag, dem 30. August, und schließt am Donnerstag, dem 3. September. Dieser Termin gilt auch für die Textil- und Bekleidungs-messe, die bisher zu den Herbstmessen einen Tag eher schloß. Auf dem Ausstellungsgelände wird die Baumesse durchgeführt; sie dauert ebenfalls vom 30. August bis 3. September.

Nur geringer Rückgang der englischen Arbeitslosenziffer

Die Zahl der englischen Arbeitslosen belief sich nach einer amtlichen Mitteilung im Juni auf 1 702 676 gegenüber 1 705 042 im Vormonat. Im Vergleich zu dem gleichen Monat des Vorjahres ist die Arbeitslosenziffer um 287 434 gesunken.

Marktberichte

Wochenmarkt in Aurich vom 10. Juli

Der hier abgehaltene Wochenmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb betrug 274 Schweine und Ferkel. Der Handel war flau. Es bedangen: Läuferfische 18—30 M., vier bis sechs Wochen alte Ferkel 7—10 M.

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt vom 9. Juli

Auftrieb: Insgesamt 1039 Tiere, nämlich 1009 Ferkel und 30 Läuferfische. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis sechs Wochen alt 10—13, sechs bis acht Wochen alt 13—16, acht bis zehn Wochen alt 16—18 Mark, Läuferfische 18—40 Mark. Größere Läuferfische entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf schlecht, Ueberstand.

Amtliche Berliner Butternotierungen vom 10. Juli

Amtliche Berliner Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Preise in Reichsmark pro Pfund, Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. Deutsche Markenbutter 1,30 Mark. Deutsche feine Mollereibutter 1,27 Mark. Deutsche Mollereibutter 1,23 Mark. Deutsche Landbutter 1,18 Mark. Deutsche Rohbutter 1,10 Mark.

Wirtschaftspolitische Kämpfer sind notwendig

Bernhard Köhler über das Wesen der sozialistischen Wirtschaft

Die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. hielt auf der Massenbühne bei Kulmbach einen wirtschaftspolitischen Rednerkurs ab, an dem rund 100 Parteigenossen teilnahmen. Auf diesem Schulungskurs sprachen die Gauwirtschaftsberater der NSDAP. Professor Dr. Hunke und Otto Jung, ferner der Treuhänder der Arbeit Willi Börger, die Hauptschriftleiter Hans Kollmann und Dr. Walter Trautmann, ferner der Schriftsteller und Redner Dr. Alf Röll. Den Höhepunkt und Abschluß bildete die Rede des Leiters der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. Bernhard Köhler.

Bernhard Köhler sprach über die „Sozialistische Wirtschaft“. Er wies dabei auf die Notwendigkeit hin, durch dauernde Schulung Propagandisten und Kämpfer auch auf dem wirtschaftspolitischen Abschnitt unserer Bewegung zu gewinnen. „Wir sind verpflichtet, uns dem Führer als geschulte Mannschaft zur Verfügung zu halten.“

Der Nationalsozialismus wird so lange leben, als bestgekämpfte Kämpfer für ihn leben!

Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik unterscheidet sich nur in einem von jeder anderen Wirtschaftspolitik: sie ist sozialistisch, d. h. sie sieht ihre Aufgabe darin, dem Volk und jedem Volksgenossen Ehre und Freiheit seines Lebens zu ermöglichen. Jede wirtschaftspolitische Handlung muß vor diesem Ziel bestehen können, sonst ist sie nur die Handlung von Interessenten.

Die sozialistische Wirtschaft, die wir erstreben, besteht nicht darin, daß man dem einen das gibt, was man dem anderen nimmt. Wenn das Schicksal des deutschen Arbeiters darin bestanden hat, daß er entrechtet wurde, dann wird dieses Recht nicht dadurch wieder hergestellt, daß man anderen ihr Recht nimmt, sondern nur dadurch, daß man dem deutschen Arbeiter sein Recht gibt. So lange auch nur ein Volksgenosse gezwungen ist, seine Arbeitskraft auf dem Markt zu versteigern, damit er nicht verhungert, untergräbt er die Lebensmöglichkeiten seiner Kameraden. Es war der Kapitalismus, nicht bloß der Mißbrauch des Kapitalismus, der den Einzelnen und das ganze Volk in der Gewalt gehabt hat. Nichts kann das erlösen, was der einzelne Mensch zu arbeiten verfähmt hat.

Durch die Verwirklichung des Rechtes auf Arbeit bleibt der Arbeiter nicht länger bloßes Objekt der Wirtschaft. Er wird ihr Träger. Man kann nicht das Recht auf Arbeit teilen, man kann es nicht ergänzen; hier durch ein Stück Recht auf Siedlung, hier durch ein Stück Recht auf Familie, auf Altersversorgung. Das sind alles erst Folgerungen des Rechtes auf Arbeit! Durch die Verwirklichung des Rechtes auf Arbeit ist der Arbeiter frei genug, um für sich zu sorgen. Erst wenn keine Arbeitsstunde ungenützt bleibt, besitzen wir die Voraussetzung großzügiger Sozialpolitik. Erst die sozialistische, die sorgfältige Wirtschaft gibt die Sicherung, daß das Leben unseres Volkes weder verkleinert noch angegriffen werden kann.“

Schiffsbewegungen

Altiengesellschaft für Handel und Verkehr, Emden. Emskrom 7. 7. von Emden nach Stettin. Erika Frigen löst in Emden. Jakobus Frigen 6. 7. von Lulea nach Emden. Stadt Emden löst in Stettin. Emsland 9. 7. von Stettin nach Lulea. Solanthe 9. 7. von Rotterdam nach Archangelsk. Monjun, Kirkenes — Rotterdam. Passat löst in Emden. Taijun 8. 7. von Emden nach Kirkenes.

Reederei Schulte u. Bruns, Emden. Afrika 12. 7. von Emden nach Karvik. Godfried Bueren 9. 7. von Emden nach Malmö. Johann Wessels 12. 7. von Emden nach Stettin. Elise Schulte 11. 7. von Stettin in Lulea. Aften 27. 6. von Amorgos nach Hamburg, 6. 7. Gibraltar passiert. Europa 10. 7. von Hamburg nach Emden. Konjul Schulte 10. 7. von Jacobsbad in Stettin. Nord 10. 7. von Lübeck in Matslathi. Argentinia mit R. u. S. 12. 7. von Emden nach Stettin. Patria 9. 7. von Stettin nach Leningrad.

Seereederei Frigga, A.-G. Thor 8. 7. von Geße nach Emden. Wibar 9. 7. von Rotterdam in Lulea. Hödur 9. 7. von Narvik in Emden.

Privatdampfer-Bereinigunq Weßer-Ems e. G. m. b. H., Leer Schiffsbewegungsliste vom 10. Juli 1936. Verkehr zum Rhein: MS. Vorwärts, Fogelicht, am Rhein erwartet. MS. Dede, Freese, am Rhein erwartet. MS. Hedwig, Westers, auf der Fahrt nach Bremen nach Leer. — Verkehr vom Rhein: MS. Gerhard, Oltmanns, auf der Fahrt von Duisburg nach Leer. MS. Umbine, Brahm, in Leer erwartet. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS. Reinhard, Harders, 9. 7. von Leer nach Rathen, Haren, Weppen, Soerbed, Münster. MS. Janna, Hartmann, ladet in Oldenburg für den Rhein-Herne-Kanal. MS. Käthe, Wöhlmann, löst in Münster, weiter nach Hamm. MS. Frieda, Schaa, 9. 7. von Bremen nach Leer, weiter nach Hamm, Dortmund. MS. Gerda, Rüpfes, 9. 7. von Bremen nach Leer. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS. Sturmvoegel, Badewien, ladet in Osnabrück. MS. Herbert, Kleemann, ladet 11. 7. in Münster. MS. Gertrud, Hartmann, 10. 7. in Oldenburg löschbereit. MS. Ebenezer, Aften, in Leer erwartet. MS. Anna, Janssen, löst in Leer. MS. Annemarie, Schoon, 11. 7. in Leer löschbereit. MS. Kehrweiber, Bathmann, ladet in Heisterholz für Bremerhaven. — Verkehr nach den Emsstationen: MS. Kettin, Grest, löst in Emden. MS. Hermann, Rauert, löst in Weener. MS. Grete, Doyen, löst in Aurich. MS. Marie, Schliep, 10. 7. von Bremen nach Leer. MS. Walke, Wiemers, 10. 7. von Bremen nach Leer. MS. Maria, Badewien, löst in Leer. MS. Frieda, Bücher, löst in Leer, Emden. MS. Margarethe, Meiners, löst in Nordenham, ladet in Bremen. MS. Lina, Rüpfes, löst in Nordenham, ladet in Bremen. MS. Emanuel, Maas, von Bremen nach Leer. — Verkehr von den Emsstationen: MS. Hoffnung, Beckmann, ladet in Leer. — Diverse andere Schiffe: MS. Johanne, Friedrichs, 9. 7. von Lemgum nach Nordenham. MS. Günter, Zwaneveld, 9. 7. von Rathen nach Apen. MS. Concordia, Deters, von Dikum nach Nordenham. MS. Hermann Johann, Sieffen, von Nordenham nach Elsfleth. MS. Jupiter, Haak, löst in Rehmerfeld. MS. Mutterlegen, Benthat, löst in Grimberg. MS. Wega, Schaa, ladet in Oldenburg. MS. Kehrweiber, Kramer, liegt in Westhaudersehn. MS. Nordstern, Badewien, löst in Leybucht. MS. Hoffnung, Priet, von Wilhelmshaven nach Emden. MS. Schwalbe, Badewien, ladet in Leer. MS. Gretel, Hoge-lücht, von Nordenham nach Dikum. MS. Hans Grete, Hoffmann, löst in Kiel. MS. Irene, Priet, von Wilhelmshaven nach Emden. MS. Geertje, Hoffmann, löst in Hamburg. MS. Mäwe, Schaa, von Reepsholt nach Haren. MS. Henriette, Mindrup, ladet in Leer.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Nachen 8. 7. Hamburg. Anhalt 9. 7. Rotterdam. Donau 9. 7. Rotterdam. Elbe 8. 7. Quessant passiert nach Cristobal. Ekte 8. 7. Los Angeles. Europa 7. 7. ab Neuporf. Gneisenau 8. 7. Quessant passiert nach Palma de Mallorca. Jar 8. 7. Port Said nach Afrika. Lasbet 8. 7. Leizores. Ober 9. 7. Dsala. Roland 8. 7. Gulsport nach Buenos Aires. Saar 7. 7. Hamburg. Scharnhorst 8. 7. Colombo nach Port Said.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sanja“, Bremen. Altensfels 8. 7. Bombay. Lahned 8. 7. Lissabon. Lautersfels 8. 7. Hamburg. Reichenfels 8. 7. Antwerpen. Schönfels 8. 7. Bombay. Stolzenfels 9. 7. Kanefanturai. Trautenfels 8. 7. von Cögin. Wachtels 9. 7. Rotterdam.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, War 8. 7. Cartagena nach Bremen. Arion 8. 7. Huelva nach Faro. Astarte 9. 7. Rotterdam. Bachus 8. 7. Rotterdam nach Kopenhagen. Bellona 9. 7. Kibadesella. Bessel 9. 7. Antwerpen. Caistor

9. 7. Stavanger. Continental 9. 7. Danzig. Diana 9. 7. Köln nach Rotterdam. Fortuna 9. 7. Hamburg-Altona. Sector 9. 7. Malmö nach Götterburg. Hercules 8. 7. Antwerpen nach Bremen. Hero 8. 7. Stavanger nach Antwerpen. Juno 9. 7. Koblitz passiert nach Rotterdam. Jupiter 9. 7. Brunsbüttel passiert nach Königsberg. Luna 9. 7. Rotterdam nach Bremen. Mercur 9. 7. Danzig. Nereus 8. 7. Stettin nach Rotterdam. Niobe 8. 7. Köln. Olbers 9. 7. Holtenua passiert nach Hamburg. Oskar Friedrich 8. 7. Rotterdam. Pallas 8. 7. Köln nach Rotterdam. Phaedra 8. 7. Danzig nach Rotterdam. Pollux 8. 7. Rotterdam nach Kopenhagen. Pylades 9. 7. Rotterdam nach Köln. Themis 9. 7. Stettin. Triton 8. 7. Huelva nach Cadix. Venus 9. 7. Holtenua passiert nach Rotterdam.

Argo Reederei A.-G., Bremen. Adler 9. 7. London. Amisia 9. 7. Antwerpen nach Riga. Bussard 9. 7. Memel. Drossel 8. 7. Leningrad nach Bremen. Eppel 9. 7. Rotta. Fasan 9. 7. Gull. Fink 9. 7. Riga nach Bernau. Lumme 9. 7. Rotta nach Bremen. Orlanda 9. 7. Raumo nach Antwerpen. Ploenitz 9. 7. London. Reiter 8. 7. Memel nach Riga. Strauß 9. 7. Rotterdam. Bisurgis 8. 7. Kewal. Wachtel 9. 7. Ruff.

Reederei F. Laifz G. m. b. H., Hamburg. Pontos 8. 7. Hamburg nach Tito. Panther 8. 7. Kanarische Inseln passiert. Primall 8. 7. 9 Grad Süd und 29 Grad West gemeldet.

Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg 9. 7. von Southampton nach Cuxhaven. Deutschland 9. 7. in Neuporf. Sania 9. 7. von Neuporf nach Cherbourg. Isis 9. 7. in Philadelphia. Caribia 9. 7. von Cherbourg nach Imuiden. Wasgenwald 9. 7. in Tampico. Khatotis 9. 7. von Guayaquil nach Talara. Annon 9. 7. Bliffingen pass. nach Cristobal. Menes 9. 7. von Port Sudan nach Port Said. Kurmark 9. 7. in Dünkirchen. Essen 9. 7. in Batavia. Rendsburg 9. 7. in Melbourne. Anubis 9. 7. von Lissabon nach Wilmington. Friesland 9. 7. Batavia pass. nach Westindien. Rhein 9. 7. von Santa Cruz del Sur. Nordmark 8. 7. von Marseille nach Antwerpen. Havenfels 9. 7. von Sabang nach Saigon. Hindenburg 9. 7. von Houston nach Galveston. Tirdis 9. 7. von Lake Charles nach Yokohama. Oliva 9. 7. Quessant pass. nach Dünkirchen. Reliance 9. 7. von Hammerfest nach dem Nordap. Milwaukee 9. 7. von Loen nach Mexof.

Hamburg-Süd. Cap Norte 10. 7. Quessant passiert. General Artigas 10. 7. in Lissabon. La Corona 9. 7. in Rio de Janeiro. Vito 10. 7. von Buenos Aires. Altona 10. 7. St. Vincent passiert. Ludwigshafen 10. 7. in Santos. Raumburg 9. 7. von Rio de Janeiro nach Bahia. Pernambuco 9. 7. von Bahia. Uruguay 10. 7. von Antwerpen nach Mittel-Brasilien. Monte Oliva 10. 7. vor Bergen.

Deutsche Afrika-Linien. Madai 8. 7. von Lagos. Wahehe 8. 7. von Cowes. Nica 9. 7. von Freetown. Wagoni 9. 7. von Lissabon. Ukena 9. 7. von Beira. Urundi 8. 7. von Freetown.

Matthes Reederei A.-G. Birgit 9. 7. in Helsingborg. Gertrud 9. 7. von Köping nach Hamburg. Königsberg 9. 7. Holtenua pass. nach Kolberg. Johanna 9. 7. von Dpeldsund nach Westerrif. Elisabeth 9. 7. Holtenua pass. nach Götterburg. Olga 9. 7. in Rarlscham. Rudolf 9. 7. von Sudiswall nach Geße.

Varied Tankship Reederei GmbH. Gedania 9. 7. von Fawley nach Hamburg. Clio 8. 7. von Talara nach Fawley. Caliope 8. 7. von Neuporf nach Aruba. S. H. Senior 9. 7. in Neuporf.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Palos 9. 7. von Rotterdam nach Hamburg. Sebu 9. 7. in Antwerpen. Sevilla 9. 7. in Bilbao. Ceuta 9. 7. Finisterre passiert. August Schulze 9. 7. Finisterre passiert. Rabat 10. 7. von Sevilla nach Cabablanca.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Alfa 9. 7. von Königsberg nach Hamburg. Angora 9. 7. von Alexandrette nach Merfün. Chios 9. 7. in Izmir. Heraklea 9. 7. Bliffingen passiert. Ryttera 9. 7. von Kerasund nach Batum. Larissa 9. 7. in Piräus. Macedonia 9. 7. von Faro nach Portimao. Sofia 9. 7. in Trabzon.

S. C. Horn, Hamburg. Claus Horn 9. 7. in Antwerpen.

Weßermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer, Weßermünde-Bremerhaven, 9. Juli. Von der Nordsee: Ernst Rühling; von Island: Hugo Homann, Bortum-Riff. — Am Markt angekündigte Dampfer. Von der Nordsee: Weßer, Speßart; von Island: Deißer. — In See gegangene Dampfer, 8. Juli. Auf Heringsfang: Gladen-grund, Westerland, Arctur; nach Island: Mars, Antares, Rhein. 9. Juli. Auf Heringsfang: Barmen; 10. Juli. Ernst Rühling.

Alteingeführte Porzellangroßhandlung sucht per sofort branchefundigen
jungen Mann
 für Lager und Kontor
 Offerten unter E 66 an die DIZ, Emden erbeten.

Stellen-Gesuche

Bankbeamter
 4. Berufsjahr, in ungeklärter Stellung, wünscht sich zum 1. Oktober d. J. oder später zu verändern.
 Angebote unter E 59 an die DIZ, Emden.

Krankenschwester
 übernimmt noch einige Sommer-Urlaubsvertretungen.
 Angebote unter E 58 an die DIZ, Emden.

Junges Mädchen
 26 Jahre alt, sucht Stellung zur Führung eines privaten od. landw. Haushalts. Ang. u. E 226 an d. DIZ, Ems.

Junges Mädchen
 sucht auf sofort am Kontor als Kontoristin bezw. Stenotypistin (ca. 140-150 Silben) Stellung. Zeugnisse vorhanden. Schriftl. Angebote unter W 9 an die DIZ, Weener.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht
Alderwagen
 möglichst 10 cm Felgen.
 Alb. Sweers, Warfingsfehn
 Telephon Nr. 4

Zwei 1 1/2 schlägige Aufleger und zwei Oberbeilen
 aus gut. Hauze zu kaufen gesucht.
 Offerten mit Preis unter E. 67 an die „DIZ“ Emden.

Kaufe etwa 30 Schoofen
Langstroh
 D. Koelss, Boquard.

Familiennachrichten

Statt Karten!
 Ihre Verlobung geben bekannt
Mimmy Smidt
Ernst Prüß
 Breinermoor
 Eshorst bei Lübed
 z. St. Collinghorst

Verlobte
Hilli Heikes
Hans Wolters
 Coldam
 Leer (z. St. Westerstede i. O.)
 Juli 1936

Als Verlobte grüßen
Gretchen Steutel
Seidino Alferts
 Weener / Weenhuisen, Juli 1936

Die Verlobung meiner Tochter **Annemarie** mit Herrn **Adolf Diersmann** zeige ich hiermit an.
F. Hoffmeister
 Mittelshullehrer
 Osnabrück,
 Schloß-Straße 62
Annemarie Hoffmeister
Adolf Diersmann
 Verlobte
 Westrhauerfehn
 im Juli 1936

Wir haben uns verlobt
Olicia Nauhan
Leyon Kominikli
 Leer/Bremen, den 12. Juli 1936.

Zu verkaufen

Am
Freitag, dem 17. Juli ds. Jz.
 nachmittags 4 Uhr
 werde ich bei der Wagenremise des Herrn Landrats i. R. von Frese in Hinte
 mehrere Bettstellen, Sofas, Chaiselongue, Stühle, Flurgarderobe, Teerisch, Regulator, Gartenmöbel, **Casheer**, Zigarrenschränken, Porzellan, Waschgeschirr, Silber, Teppiche, Kartieren, **Radioapparat** (Telefunken) mit Nebenschluß
 ferner:
 1 Landauer, 1 Victoriawagen, 1 Coupe, 1 Ledergehirn mit Neusilberbeschlag für Ein- und Zweipänner, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Bestätigung vorher
 Pevsum **J. Bergmann**
 Preuß. Auktionator

Das der Niederemfischen Reichacht gehörige
Gut Constantia
 mit
 21,9558 ha Binnenland (Grünland)
 7,40 ha Reichparzellen u.
 21,— ha Bolderland
 soll auf die 6 Jahre 1. Mai 1937 bis 1943 zum Antritt der Ländereien im Herbst d. Jz. verpachtet werden.
 Die Bedingungen können bei mir eingesehen werden. Verschlossene Pachtgebote sind bis zum 25. d. Mts. bei mir einzureichen.
 Pevsum **J. Bergmann**,
 Preußischer Auktionator



Die Verlobung unserer Tochter
Anna
 mit Herrn
Hans v. d. Linde
 geben bekannt
Fritz Wenkel u. Frau
 Emma, geb. Hoppe
 Emden
 Gr. Faldernstraße 17-18
 12. Juli 1936
 Meine Verlobung mit Fräulein
Anna Wenzel
 gebe ich bekannt
Hans v. d. Linde
 Emden
 Am Marienwehrt 3winger 8

Die Verlobung unserer Tochter
Auguste
 mit dem Bäckermeister Herrn **Hermann Abbens**
 geben wir bekannt.
August Schulz u. Frau
 Antje, geb. Koch
 Emden, Seumestraße 9.
Auguste Schulz
Hermann Abbens
 Verlobte
 Emden
 12. Juli 1936

Ihre Verlobung geben bekannt
Udele Jansßen
Fritz Harms
 Wiesmoor, den 12. Juli 1936

Ihre Verlobung geben bekannt
Zini Harms
Johann Batenhuis
 Egels
 12. Juli 1936
 Rahe, z. St. Oldenburg

Statt Karten!
Hanni Friederichs
Jann Tuitjer
 Verlobte
 Juli 1936.
 Loga
 Emden-Boesum

Verreist!
 Dr. Tillmann, Emden.

Verreist
 bis 19. Juli einschließlich
Dr. Nothnagel
 Emden.

Jürgen Stralman
 Tabakwaren-Großhandlung
 Leer.
 Vaterkeberg 14
 Fernruf 2385

Emden, den 9. Juli 1936.
Statt jeder besonderen Mitteilung!
 Heute nachmittag entschlief nach kurzer heftiger Krankheit plötzlich und unerwartet unser liebes Mitglied
Johanna Raveling
 geb. Brinkmann
 im Alter von 63 Jahren.
 In tiefer Trauer
Bette Raveling
 nebst Kindern und Angehörigen.
 Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 13. Juli, nachmittags 3.30 Uhr vom Sterbehause, Wilhelmstraße 97, aus. Trauerfeier 3 Uhr.

Am 8. Juli 1936 verstarb der Arbeiter
Christian Immen
 aus Simonswolde
 Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter und guten Arbeitskameraden. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
 Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Heinrich Riemann
 Tiefbauunternehmer, Oldersum.

Esens, den 10. Juli 1936.
Statt Ansagens!
 Heute nachmittag entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber guter Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Schlossermeister
Hermann Carstens
 im Alter von 50 Jahren.
 In tiefer Trauer
Johanne Carstens, geb. Rose
 nebst Kindern und Angehörigen.
 Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 15. Juli, nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhofe in Esens. Trauerandacht 3.30 Uhr.

Knüppeldamm i. Mecklenburg, den 8. Juli 1936.
Statt jeder besonderen Mitteilung.
 Heute nacht um 1/11 Uhr verschied an einer schweren Blinddarmentzündung im Krankenhause zu Wismar unser lieber ältester Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Gerhard
 im 27. Lebensjahre.
 Dies bringen tiefbetrübtens Herzens zur Anzeige die trauernden Eltern
Garrelt Fokken und Frau
 geb. Bohlen
 nebst Kindern und Schwiegertochter.

Bremen und Leer, den 9. Juli 1936.
Statt Karten.
 Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute im festen Glauben an ihren Erlöser meine herzengute Frau, meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine
Wilhelmine Holtz
 geb. Böke
 in ihrem 36. Lebensjahre sanft entschlafen.
 In tiefer Trauer
Paul Holtz
Ww. Harm Böke
 nebst Angehörigen.
 Die Beisetzungsfeierlichkeit findet am Montag, dem 13. Juli vormittags 11 Uhr in Bremen statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme beim Heimzuge unseres lieben Kindes sprechen wir hierdurch unseren
innigsten Dank
 aus.
 Wiesmoor, im Juli 1936
Dr. Boekhoff und Familie

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir hierdurch allen
herzlichen Dank
 Emden, den 11. Juli 1936.
 Im Namen aller Angehörigen
Geschwister Diepenbroek

Für die vielen Beweise der großen Liebe und der treuen Kameradschaft beim Tode unseres geliebten Entschlafenen sage ich, zugleich im Namen meiner Kinder,
innigen Dank.
 Pewsum, 11. Juli 1936.
Anna-Maria Pannenburg.

Ein Logger läuft ein

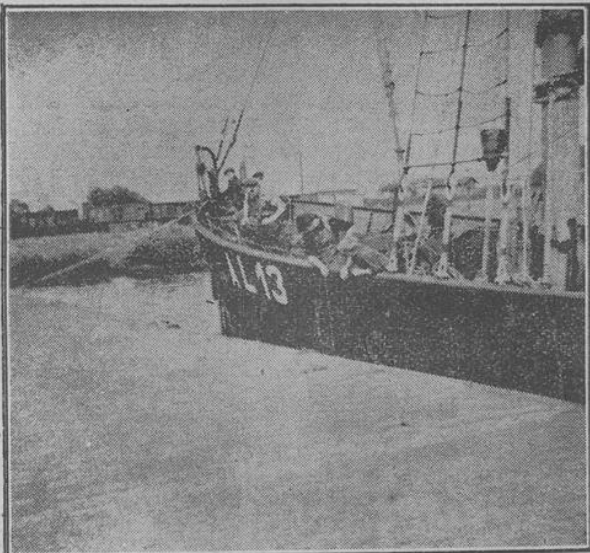
Bildbericht der „OTZ.“

Text und Bilder von Fr. Brockhoff.

Von der Leerer Heringsfischerei.

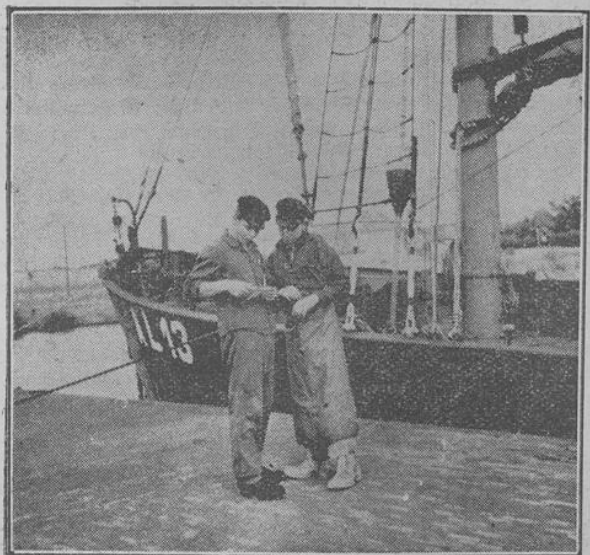
otz. Gestern nachmittag lief der Logger „Schwalbe“ (Kapitän Dänekas) mit 790 Kantjes in den hiesigen Hafen ein.

So oder ähnlich lautet die Nachricht in der Zeitung, die vom Einlaufen eines Loggers Kunde gibt. Gedankenlos überfliegt der Leser — so weit er nicht besonders an dem Einlaufen dieses oder jenes Loggers interessiert ist, — die kurze Notiz. Für alle aber, die das Geschick irgendwie mit der Heringsfischerei verbunden hat, ist das Einlaufen eines Loggers jedes Mal wieder ein Ereignis. Die Fischerei freut sich über die erfolgreiche Reize ihres Schiffes und über die Tatsache, daß Schiff und Mannschaft wohlbehalten wieder im Hafen sind. Die Angehörigen der Besatzung sind froh darüber, den Mann, den Vater oder den Bruder gesund wiederzusehen — wenn das Zusammenfinden auch nur auf einige Stunden bemessen ist. Besonders freudig empfindet naturgemäß



Der Logger macht fest.

die Besatzung selbst das Einlaufen in den Heimathafen: denn drei bis vier Wochen auf See zu sein, nur Wasser, nur Fisch, immer nur die gleichen Gesichter zu sehen bedingt auch bei demjenigen, der mit großer Liebe an seinem Verufe hängt, daß Wahrwerden der Sehnsucht nach Land, nach seinem Zuhause und nach etwas Ruhe und Ausspannung. Es heißt auf einem Logger nicht immer „Eine Seefahrt, die ist lustig“. Wohl herrscht auf unsern Loggern ein fröhlicher, kameradschaftlicher Ton, auch lustiges Lachen schallt oftmals über das



Die Schiffsjungen haben die Post vom Kontor geholt.

Deck und das Schiffsklavier läßt in den Ruhestunden seine Weisen ertönen. Nur die Ruhestunden sind kurz, wenn der Fangplatz gut ist. Dann gilt es harte Arbeit zu leisten. Das Netz wird ausgeworfen, zur Nachtzeit eingeholt und dann der Fang geschlachtet, gefalzen und verpackt. Und schon fällt wieder das Netz in die See, um nachts darauf an Bord gezogen zu werden. Wenn der Leser sich die neuen Heringe mit lederen Pellkartoffeln schmecken läßt, dann möge er auch mal an die schwere Arbeit denken, die ihm den Genuß dieses herrlichen Fisches ermöglicht, an unsere braven Loggerleute.

Die Heringsfischerei erhält, sobald ein Logger Bortum passiert hat, schon die Nachricht von der beendeten Fahrt. Die Strom- und Windverhältnisse werden geprüft und veranschlagt, wann der Dampfer wohl in der Schleuse liegt. Grü-



Die Reize werden aus dem Logger gezogen.

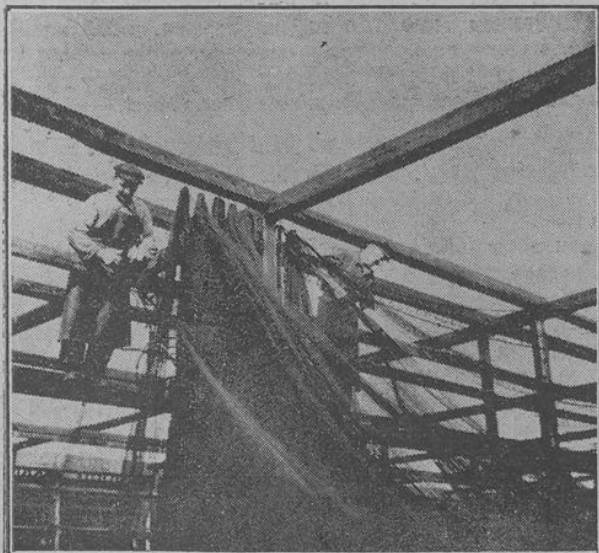
ßen dann die Masten von dort herüber, dann heißt es bald: „Ge liegt all in de Sluis.“ Alles stellt sich darauf ein, gilt es doch, die Arbeit so einzurichten, daß das Veran der Reize und die Entladung möglichst schnell und reibungslos erfolgt; denn schon nach 72 Stunden verläßt das Schiff den Hafen, um wieder hinauszufahren in die See.

72 Stunden nur, so denken auch die Loggerleute und lassen ihre Gedanken in die Heimorte schweifen, denken an ihre Frau und Kinder, an ihre Braut oder an Vater und Mutter, mit denen sie gerne länger zusammen wären. 72 Stunden nur, so denken sie scheinbar auch bei jedem Handschlag, den sie tun, um das Schiff zu entladen. Vorerst aber stehen sie alle an Deck und schauen an Land, ob sie ein bekanntes Gesicht entdecken können. Ist das Schiff angetaut, dann läuft erst ein Schiffsjunge ins Kontor der Gesellschaft, um die Post zu holen. In drei bis vier Wochen des Fernseins kann manches passiert sein. Froh stellt sich das Gesicht des Jungen auf, wenn er einen Brief der Mutter an sich vorfindet. Glücklich ist er, wenn er möglichst allen Arbeitskameraden ein Liebeszeichen der Angehörigen überreichen kann.

Der „Käpten“ geht an Land — herzlich begrüßt von dem Direktor der Gesellschaft oder dem Stellvertreter. Er ist froh, wenn er von einer erfolgreichen Fahrt berichten kann.

Auch die Zollverwaltung ist zum „Empfang“ erschienen. geht an Bord und genügt ihrer Pflicht, das Schiff auf Contrebande zu untersuchen. Fast nie mehr kommt es vor, daß etwas gefunden wird. Der deutsche Seemann weiß, daß der heutige Staat auch sein Staat ist und er ein Teilchen dieses Staates.

Die Mannschaft hat inzwischen die Luken geöffnet, gewaltige Rollen über ihnen befestigt und mächtige Handwagen auf Land an das Schiff herangerollt. Nun gilt es, das kostbarste zuerst zu bergen: Die Reize. 4000 Meter Reize werden aus dem Innern des Schiffes auf die bereitstehenden Wagen gezogen. Und die Melodie dieser Arbeit scheint wiederum zu sein: Nur 72 Stunden im Hafen. Sie bestimmt scheinbar das Tempo der Arbeit. Von diesen 72 Stunden gehören der Besatzung tariflich 24 Stunden. In der übrigen Zeit muß das Schiff entladen werden. Wird diese Arbeit aber schneller geschafft, dann gehört der Zeitgewinn der Mannschaft. Der Bückeburger — es fahren viele von dort auf unsern Loggern — gebraucht den Zeitgewinn, um möglicherweise noch

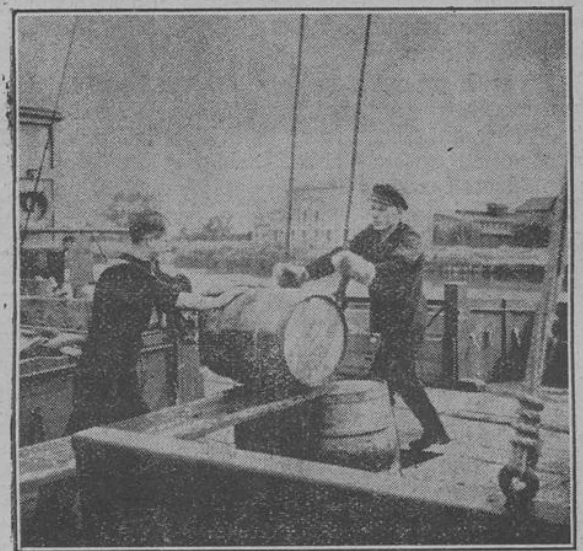


Wind und Sonne werden die Reize bald trocknen.

schnell nach Hause zu fahren, aber auch unsere Leute von hier oder den Fehnen freuen sich über jede Stunde, die sie länger bei ihren Lieben sein können.

Die Reize, noch naß von dem Salzwasser der Nordsee, werden an hohen Geräten aufgehängt. Bei schönem Wetter dauert es nur einige Stunden bis sie trocken sind. Dann werden die Reize gewissenhaft von Mädchen auf Fehler untersucht und vorgefundene Mängel sofort beseitigt. Eine Nacht lang werden sie in einer Grube mit Cattehu, einem Imprägniermittel, durchtränkt. Das teure Baumwollgewirke bedarf zu seiner Erhaltung sorgfamer Pflege.

Wenn die Mannschaft die Reize an Land geschafft hat, dann rollen die Fässer mit dem Heringsegen von Bord und gelangen in den Sortierschuppen, wo Männer, Frauen und Mädchen die blanken Fische sortieren und neu verpacken. Jede einzelne Arbeit ist in gleicher Weise wichtig, um den Qualitäts-



Der Heringsegen rollt von Deck.

Hering auf den Markt bringen zu können, der sich der besonderen Vorliebe des deutschen Käufers erfreut.

An Bord geht die Arbeit weiter, auch wenn die Mannschaft das Schiff verlassen hat und die Stunden des Urlaubs genießt. Kohlen werden gebunkert oder Rohöl getankt. Hunderte von leeren Tonnen, die sorgfältig von Böttchern zusammengefügt und nachgesehen worden sind, verschwinden im Bauch des Schiffes. Proviant wird an Bord gebracht und alles für die Ausreise getüftet.



Die Fässer werden in den Sortierschuppen gerollt.

Wenn dann die Mannschaft das Schiff wieder betreten hat, geht es wieder hinaus in die See, um wiederum große Werte, die niemandem gehören, für Deutschland zu sichern.

Mit ihnen gehen die Gedanken aller, die ihnen nahestehen, und aller, die ihre Arbeit im Dienste des Volksganzen zu würdigen wissen. Sie wünschen ihnen eine gute Fahrt, eine erfolgreiche Arbeit und eine glückhafte Heimkehr!

Von der Leerer Heringsfischerei.

otz. Heute morgen lief der Dampflogger „Otto“ (Kapitän Sudtmeyer) mit 485 1/2 Kantjes in den hiesigen Hafen ein.

Ausgelaufen ist der Logger „Amalie“ (Kapitän Heft). Um 1/4 Uhr läuft der Logger „Schwalbe“ (Kapit. Dänekas) wieder aus.

Zeltlager der ostfriesischen Hitler-Jugend

Von der Gebietsführung wird uns geschrieben:

Die stolzen Zelte im großen Lager, die Trommeln und die Fahnen, das tiefe Erlebnis in der Gemeinschaft der Kameraden, rufen wieder. Wieder wollen wir für 14 Tage hinausziehen in die deutschen Lande, du Lehrling, du Schüler, wir Kameraden. Wieder wollen wir 14 Tage unter der Fahne stehen, gemeinsam im Dienst, in der Pflichterfüllung und Treue. Gemeinsam wollen wir uns in ernster Arbeit und fröhlichem Tun stärken, hart und stark machen.

Unsere Lager sind Stätten nationalsozialistischer Erziehungsarbeit. Soldatische Haltung, straffe Disziplin und Gemeinschaftsgeist wird gekennzeichnet. Es gibt keine Besonderheiten im Lager, weder für den einen oder den anderen. Jeder tut die gleiche Arbeit, macht den gleichen Dienst, alle essen dasselbe Brot und dieselbe Suppe aus der Feldküche. Wir machen überhaupt alles zusammen und gemeinsam. Wir aus der Großstadt und wir vom Dorf.

In diesem Jahr wollen wir wieder diesen unseren Willen aus den Fabriken, aus den Kontoren oder von der Schallbank forttragen in das Rauschen der Wälder und an die Unendlichkeit des Meeres. 20 000 Jungen des Gebietes 7 (Nordsee) marschieren wieder in die Zeltlager.

Wohin geht es diesmal?

Für die 14 Banne des Gebietes 7 sind fünf große Lagerplätze vorgesehen. Ueber vier Wochen werden sie die Lagerbefahrung aufnehmen. Es geht an die braunende Nordsee nach Langeoog und Wangerooge, es geht in die Heide bei Wildeshausen, es geht in die Wälder des Süd-Harzes und es geht an die Ostseeküste nach Brook bei Rallhorst in Mecklenburg. Und die 20 Jungbannlager? Sie stehen über das ganze Gebiet Nordsee verteilt, zwischen Ems und Weser, zwischen Weser und Elbe — von Moissburg bei Harburg und Hixader an der Elbe über die weite Lüneburger Heide hinein in die Moor- und Marschgebenden Ostfrieslands und Oldenburgs bis Hollage bei Osnabrück und Reitlage bei Eingen.

In 25 großen Lagern werden 20 000 Jungen unter der Fahne stehend, hinausziehen ins Gelände oder auf den Sportplatz — diese ans Meer, jene in die Heide und ins Meer. Überall aber wird der gleiche Marschtritt der Kolonnen dröhnen und überall werden sie sich in gleichem Geist und gleichem Wollen zur Feiertunde finden. Ein Band umschließt alle — mögen weite Länder, Wälder, Berge und Städte dazwischen sein — ein Wille beherrscht alle und einen Glauben leben alle: Deutschland.

Der Lagerplan:

Soweit es sich einrichten ließ, wurden die Lagerbefahrungen nach landschaftlich-beimattlichen Gesichtspunkten gegliedert. An die Nordsee nach Langeoog und Wangerooge kommen zum Beispiel die Jungen der Banne aus dem Emsland, aus Osnabrück, dem ganzen Oldenburger Land sowie aus der Stader Gegend, während die ostfriesische HJ nach Wildeshausen, die Bremer Jungen nach Bad Sachsa am Harz kommen und die Banne aus der Lüneburger Heide und Harburg an die Ostsee nach Brook fahren.

Das Jungbann Weib ist in der näheren Umgebung der Zeltlagerstationen. Nur die Bremer machen einen größeren Sprung nach Hixader an der Elbe und die Pimpfe aus Wildeshausen und Ostfriesland schlagen ihre Zelte bei der ostfriesischen Stätte Wildeshausen auf.

Die fünf Bannlager:

Lager Nordsee 1: Langeoog: Eröffnung 12. Juli 1936. Lagerzeit: 12. Juli bis 8. August. Bann 59 (Wilhelmshaven-Friesland), 78 (Osnabrück), 91 (Oldenburg), 148 (Emsland).
Lager Nordsee 2: Wangerooge: Eröffnung 12. Juli 1936. Lagerzeit: 12. Juli bis 5. August. Bann 19 (Stade), 225 (Wechfa-Süboldenburg) 285 (Bremerhaven).

Lager Nordsee 3: Brook an der Ostsee: Eröffnung 13. Juli 1936. Lagerzeit: 12. Juli bis 8. August. Bann 77 (Celle), 189 (Harburg), 271 (Lüneburger Heide), 284 (Lüneburg).

Lager Nordsee 4: Bad Sachsa am Harz. Eröffnung 12. Juli 1936. Lagerzeit: 12. Juli bis 8. August. Bann 75 (Bremen).

Lager Nordsee 5: Wildeshausen. Eröffnung 25. Juli 1936. Lagerzeit: 25. Juli bis 8. August. Bann 181 (Munich).

Die 20 Jungbannlager:

Lager Rosengarten bei Wildeshausen vom 9.—31. Juli (Jungbann 1/59, 2/59). Lager Hixader, Kreis Dannenberg vom 12. Juli bis 17. August (Jungbann 75). Lager Klosterbusch bei Strüdingen vom 12. Juli bis 5. August (Jungbann 1, 2, 3/191). Lager Danne vom 13. Juli bis 3. August (Jungbann 1/225). Lager Thüsfelde vom 10. bis 20. Juli (Jungbann 1/225). Lager Bispinger vom 23. Juli bis 3. August (Jungbann 1, 2/271). Lager Darverden vom 10. Juli bis 4. August (Jungbann 3/271). Lager Lenzer Föhre vom 10. Juli bis 3. August (Jungbann 234). Lager Schneverdingen vom 5.—19. Juli (Jungbann 3/285). Lager Löhnhorst vom 11. Juli bis 5. August (Jungbann 1 und 2/285). Lager Wobld vom 20. Juli bis 13. August (Jungbann 2/286). Lager Burg bei Celle vom 10.—31. Juli (Jungbann 1/77). Lager Mellendorf an der Wiehe vom 13. Juli bis 6. August (Jungbann 2/77). Lager Winkel bei Gifhorn vom 10. Juli bis 2. August (Jungbann 3/77). Lager Hollage bei Osnabrück vom 9. Juli bis 3. August (Jungbann 1/286). Lager Dörlingen vom 10. Juli bis 5. August (Jungbann 1/286). Lager Dörlingen vom 10. Juli bis 5. August (Jungbann 1—4/91). Lager Reitlage bei Eingen vom 11. Juli bis 1. August (Jungbann 148). Lager Moissburg bei Harburg vom 10.—31. Juli (Jungbann 189). Lager Gransfeld bei Sellfingen vom 12. Juli bis 5. August (Jungbann 190).

Vorbereitungen zum Bimblezelllager

Oh. Sieh da der Jungbannführer in seinem Dienstzimmer mit aufgestülptem Kopf und Venterhalten auf der Stirn. Mein Klopfen hat er scheinbar nicht gehört. Da kommt Leben in ihn, er grüßt und sagt: „So einfach ist das nicht, für 300 Pimpfe die Verantwortung zu tragen“. Ich will ihn gerade so recht dümm und fragernd anschauen, da fällt mir zur rechten Zeit ein: er meint das Sommerzeltlager für Pimpfe, das in der nächsten Zeit irgendwo an der ostfriesisch-oldenburgischen Grenze angebahnt werden soll. Unser Jungbannführer wird also der Führer des Lagers sein. Und im Laufe des Gesprächs muß ich doch feststellen, daß so ein Führer wirklich ein geplanter Mann ist. Was hat er alles zu bedenken, was muß der alles berücksichtigen, wohin hat der zu laufen, ehe alles klappt? Wo am Donnerstag ist das Bortlo m m a n d o zum Lagerplatz gestartet. Es übernimmt den Aufbau der Zelte und erledigt alle Vorbereitungsarbeiten, damit sich die Pimpfe nachher gleich ins warme „Reis“ legen können. Daß die Kameraden dort gerne sein werden, darüber braucht man gar nicht zu streiten. Schon allein die Gegend muß gefallen: Wald, Wiese, Wasser und Sonnenschein. Zum Schluß meint dann der Jungbannführer: „300 Pimpfe wollen auch essen. Was meinst du, was alles dazugehört, um diese Aufgabe zu meistern? Ein Küchenplan läßt sich schnell aufstellen, aber es gehört viel Ueberlegung und Rechnen dazu, aus beschränkten Mitteln — für die Jungen soll doch das Lagerleben so billig wie möglich sein — reichhaltiges, abwechslungsreiches und gutes Essen zusammenzustellen, daß alle unbedarft werden“. Ich bin mit der Ueberzeugung weggegangen, daß das Sommerzeltlager 1936 von der verantwortlichen Stelle bis ins einzelne vorbereitet ist und unsere Pimpfe in einer Lagergemeinschaft leben werden, die nur ein Ziel kennt: Dem Führer und damit Deutschland zu dienen.



und Spielgruppen ihrer Länder vertreten sein werden, werden ein vierstägiger Sonderzug und sechs weitere Tagessonderzüge nach Hamburg fahren. Die zweite Reihe von Veranstaltungen betrifft dann die Durchführung der Reichswoche der NSG „Kraft durch Freude“ im Gau Weser-Ems. Diese Woche vom 1. bis 9. August wird in allen Städten und Dörfern am 1. August eröffnet, und zwar durch den Gauleiter, durch den Gauwarter oder andere führende Persönlichkeiten oder Redner der Partei. Während der Reichswoche finden

im Gau Weser-Ems 300 bis 400 Veranstaltungen der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

statt. Außerordentlich vielfältig werden die Formen der Durchführung dieser Veranstaltungen sein: Volksfeste, sportliche Veranstaltungen, Dorfgemeinschaftsabende, Künstlerfeste, Konzerte, Großfeuerwerke, Lampionlochosfahrten, Filmveranstaltungen, Heimattage u. a. Vom 1. bis 9. August werden dann vier ausländische Volksgruppen, wahrscheinlich Amerikaner, Engländer, Dänen und Holländer, Gäste der Kreise und der Städte des Gauweser sein. Weser wird am 29. Juli die Ortsgruppe der Ehrenabordnung reichsdeutscher Arbeiter in Bremen empfangen. Das NSG wird ihnen das Ehrengelicht geben von der Landesgrenze ab; es folgen ein Empfang durch den Senat, Stadtbesichtigungen, Besichtigungsfahrt nach Delmenhorst und Dörlingen. Am Abend findet in Bremen eine Großveranstaltung der NSG „Kraft durch Freude“ zu Ehren der Gäste, die am nächsten Morgen die Rückfahrt nach Hamburg antreten, statt.

Der Empfang der Ehrenabordnung der Westgruppe reichsdeutscher Arbeiter erfolgt in Osnabrück. Er nimmt im ganzen einen gleichartigen Verlauf wie der Empfang in Bremen. Die Gäste treffen am Spätnachmittag des 1. August ein und werden am 2. August nach dem Gau Westfalen-Nord weiterfahren.

Kirchliche Konfirmanden

- Beet**
Lutherkirche. 8 Uhr: Sup. Oberbied. 10 Uhr: Knoch. 11.30 Uhr: Kein Kindergottesdienst. 11.30 Uhr: Knoch. für Knaben. Donnerstag 20 Uhr: Bibelstunde im Hänglingsheim. Pastor Knoch.
Christuskirche 10 Uhr: Sup. Oberbied. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Reformierte Kirche. 8 Uhr: Pastor Burenmann. 10 Uhr: Pastor Burenmann. 11.15 Uhr: Kein Kindergottesdienst.
Kath. Kirche. 7 Uhr: Gemeinschaftsmesse. 8.30 Messe mit Christenlehre. 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 19 Uhr: Andacht.
Baptisten-Kirche. 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. 17 Uhr: Predigt. Pred. Bohl. Donnerstag 20.15 Uhr: Bibelstunde.
Methodistenkirche. 9.30 Uhr: Predigt. Pred. Böning. 11 Uhr: Sonntagsschule. 18 Uhr: Predigt. Pred. Mittwoch 20.15 Uhr: Bibelstunde.
Großwilde. 10 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Bibelstunde im Großwildefeld.
Holland. 10 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kinderlehre.
Frohove. 10.05 Uhr: Gottesdienst. 13.30 Uhr: Kindergottesdienst.
Fhrenfeld. 9 Uhr: Pastor Zickner-Frohove.
Luga, Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Gahner. 14 Uhr: Kinderlehre für die Konfirmanden.
Nortmoor. 8.30 Uhr: Gemeindegottesdienst. Pastor Siefen.
Stieckampferde. 8.30 Uhr: Pastor Vorbed-Boogand.

Reiderland

- Böhmerwald. 10 Uhr: Kandidat de Boer.
Bunde. 9.30 Uhr: Pastor Behrends (Vorbereitung für das Heilige Abendmahl). 11 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Pastor Böymann.
Bunderhammrich. 13.30 Uhr: Kindergottesdienst.
Dij-Verlaet. 10 Uhr: Gottesdienst (Taufe). Vorbereitung zum Heil. Abendmahl.
St. Georgswald. 10 Uhr: Pastor Hoffmann.
Jemgum. 9.30 Uhr: Gottesdienst. anshl. Kindergottesdienst. Pastor coll. Boleloh.
Landschaftsholter. 8.45 Uhr: Gottesdienst (Taufe). Vorbereitung zum Heil. Abendmahl.
Mariendorf. 8.30 Uhr: Kandidat de Boer.
Mählenmark. 9.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Böymann. 14 Uhr: Kindergottesdienst.
Stapelmoor. 9.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Ferlemann (Taufe). 13 Uhr: Kinderlehre. 14 Uhr: Auf der Deide Gottesdienst. Taufe.
Weener. 8 Uhr: Pastor Böymann. 9.30 Uhr: Pastor Gahner. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag 20 Uhr: Pastor Gahner.
Weenermoor. 10 Uhr: Gottesdienst. Hilsprediger Boget. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Wahendorf-Himmeling

- Rapenburg. Evangl. Kirche. 10 Uhr: Gottesdienst. Kandidat Wena.

Der Weltkongress für Freizeit und Erholung

Großzügige Ausgestaltung im Gau Weser-Ems. — Tagung des Organisationsausschusses in Oldenburg.

Am Dienstag nachmittag tagte in Oldenburg im Sitzungssaal des ehemaligen Landtagsgebäudes zum ersten Male der Gauorganisationsausschuss Weser-Ems für den Weltkongress für Freizeit und Erholung. Gauwarter-Stellvertreter Denker eröffnete die Tagung und begrüßte die dem Ausschuss angehörenden Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht, Wirtschaft und Kommunalverwaltung. In Anschließ nahm der Vertreter des Deutschen Organisationsausschusses für den Weltkongress für Freizeit und Erholung, Kentreier Berlin, das Wort, um die grundsätzliche Bedeutung des Weltkongresses und die Gesamt vorbereitungen kurz zu umreißen. Er schilderte die Bedeutung der Freizeitgestaltung für den arbeitenden Menschen überhaupt und die richtungweisenden Maßnahmen, die Deutschland unter Adolf Hitler ergriffen hat. Der Weltkongress seinerseits soll unter dem Motto „Freude und Friede“ neben dem sportlichen Olympia zu einem wahren Olympia der Arbeit werden. Nach ihm sprach der stellvertretende Gauwarter der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Krüger, über die Teilnahme des Gauweser-Ems an den Gesamtveranstaltungen des Weltkongresses und die Art der Durchführung der Reichswoche der NSG „Kraft durch Freude“ im Gau Weser-Ems, wobei er die Aktion zur Verschönerung der deutschen Landschaft besonders hervorhob. Er betonte dabei, daß im Rahmen dieser Aktion im Gau Weser-Ems vorbildlich gearbeitet haben die Kreise bzw. Kemter Friesland, Wehrmarsch und Welle-Wittlage, weiter, daß neben Dörlingen auch Zetel zum Musterdorf des Gauweser bestimmt worden ist. Parteigenosse Krüger gab dann einen Gesamtüberblick über die Beteiligung des Gauweser-Ems, die wir im Schluß folgen lassen. Die Arbeitstagung erhielt einen besonderen Abschluß durch den

Appell des Gauleiters Carl Röber,

der von einer Besichtigung des Nordenhamer Piers zurückkam. Der Gauleiter wandte sich an alle Mitglieder des Ausschusses, den Gauwarter der NSG „Kraft durch Freude“ mit aller Kraft zu unterstützen, und gab der Hoffnung Ausdruck,

daß es dem Gau Weser-Ems gelingen möge, den aus dem Ausland zu uns kommenden Vertretern das Deutschland Adolf Hitlers im ganzen Umfang seines neuen Gesichtes und seiner neuen Gestalt zu zeigen.

Die Teilnahme des Gauweser-Ems an dem Weltkongress für Freizeit und Erholung, der vom 23. bis 31. Juli in Hamburg stattfindet und an dem

4000 offizielle Vertreter aus 38 Staaten der Erde

teilnehmen, wird folgende sein: Der Gau entsendet als Volks-, Stil- und Trachtengruppen den Oldenburger Ring, Ammerländer Volkgruppen, den Neuenburger Heimatkreis und die Norddeutsche Trachtengruppe. In dem vierzehnjährigen Kilometer langen Festzug werden aus dem Gau lediglich Wagen der Industrie teilnehmen, und zwar nach den bisherigen Meldungen die Knochenerwerke-Delmenhorst, Haake-Beck-Brauerei-Bremen und Kaffee-Hag-Bremen. Das von dem Gau Weser-Ems nach Hamburg entsandte Rydam-Boot kann im Festzuge nicht mitgeführt werden. Es wird aber von Kiel, wo es zur Zeit liegt, nach Hamburg übergeführt.

Das Rydam-Boot, das durch seinen wiederholten Einzug zugleich eine Propaganda für die niederdeutsche Gedeknütze „Stedingsehre“ entfalten wird,

wird von einer sechzig Mann starken Besatzung des Marinesturmes Stachow auf der Binnenalster und auf der Außenalster gezeigt werden. Die Tracht der Besatzung wird vom Gau geliefert. In ihren alten Trachten wird die Besatzung des Bootes im Festzuge des Gauweser-Ems marschieren. Während das Boot am 24. und 25. Juli Rundfahrten unternimmt, wird es Montag und Mittwoch Fahrten für die Besucher des Weltkongresses unternehmen. Am Dienstag, dem 28. Juli, werden die auslandsdeutschen Arbeiter Rundfahrten mit dem Boot unternehmen können. Am möglichst vielen Volksgenossen des Gauweser die Möglichkeit zu geben, an dem großen Weltkongress teilzunehmen, in dessen Festzug übrigens auch die genannten 38 Staaten durch Volks-

Jugendherberge und Haus der Hitler-Jugend Ostfrieslands

Zum Baubeginn der großzügigen Jugendherberge in Aurich

Weitere Jugendherbergen in Ostfriesland geplant

Am Freitag fand im Amtszimmer des Bürgermeisters von Aurich eine Pressebesprechung statt, die den Zweck hatte, die Öffentlichkeit über die neue Jugendherberge in Aurich, das Haus der Hitler-Jugend, eingehend zu unterrichten. An der Besprechung nahmen außer Bürgermeister Fischer teil: Der Leiter des Landesverbandes Unterweser-Ems im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen, Dr. Segelken-Oldenburger, ferner der Jugendpflegerdeputierter der Regierung Aurich Bannführer Leopold, Architekt Däke-Oldenburger und Bauunternehmer Neumann-Aurich.

Verbandsleiter Dr. Segelken äußerte sich zunächst über die Vorgeschichte zu dem nun in Angriff genommenen Bau. Schon vor einigen Jahren habe er bei einer Veranstaltung in Aurich erklärt, daß die nächste Jugendherberge in Ostfriesland in Aurich errichtet werden würde. Der Bau habe sich aber hinausgezögert. Erst auf Betreiben von Bannführer Leopold und durch die Regierung ist es so weit gekommen, daß dem Plan wieder nähergetreten wurde. Durch die dankenswerte Tatkraft von Bürgermeister Fischer-Aurich und die Stadt Aurich, die bereits im April 1934 sich zur Verfügung stellte, konnte die Finanzierung ermöglicht werden. Außerdem steuerten zu dem Bau bei das Kultusministerium, die Provinz Hannover mit einem namhaften Betrage und der Jugendherbergensverband.

Die Jugendherberge soll der Mittelpunkt der Jugendarbeit Ostfrieslands sein. Da die ostfriesische Jugend fast restlos der Hitler-Jugend und dem BDM angehört, erhält die gesamte Jugend in der neuen Jugendherberge eine Zentrale, von der aus die Arbeit an der Jugend Ostfrieslands geleitet wird. Der Bau erhält deshalb auch die Büros der Führung der Hitler-Jugend und des BDM Ostfrieslands, deren Räume zur Zeit als nicht ausreichend erachtet werden müssen.

Die neue Jugendherberge ist gezeichnet und ausgearbeitet worden von Architekt Däke-Oldenburger, der auch die Ausarbeitung der jaderstädischen Otto Weddigen-Jugendherberge in Händen hatte. Der von ihm vorgelegte Plan hat in Berlin die erforderliche Billigung erhalten. Es kommt der hier veröffentlichte Entwurf, der im Modell zu sehen ist, zur Ausführung.

Architekt Däke ergänzte dann die Ausführungen von Dr. Segelken noch und erklärte zur

Einteilung der Jugendherberge,

daß im Untergeschoß in der Hauptsache die Büroräume der Hitler-Jugend und des BDM untergebracht sein werden, ferner die notwendigen Wirtschafts- und Heizungskeller, Brausen und Umkleieräume, die von dem angrenzenden Sportgelände sehr leicht zu erreichen sein werden. Das Erdgeschoß wird an der Ostseite den Eingang zur Jugendherberge haben. Dort sind auch der Tagesraum, die Küche für Selbstkochen und einige Büroräume. Die Wohnung des Herbergsvaters mit einem eigenen Eingang ist im Erdgeschoß, dort ist auch die Herbergsküche mit den erforderlichen Sonderräumen. Im Obergeschoß oder ausgebauten Dachgeschoß sind die Schlafräume untergebracht, für Jungen und Mädchen getrennt, aber auch wieder so angelegt, daß sie als Ausweichräume Verwendung finden können. In den Schlafräumen erfolgt eine Belegung mit je zehn Personen, während in den Schlafsälen mehr Personen Unterkunft finden. Insgesamt können 140 bis 150 Personen in der Jugendherberge übernachten, davon sechzig in Schlafräumen. Für sämtliche Personen stehen Betten zur Ver-

fügung. Daß auch die hygienischen Einrichtungen auf beste eingerichtet sind, bedarf kaum der Erwähnung. So ist eine Warmwasserheizung vorgesehen, außerdem sechzehn Brausen und genügend Wascheinrichtungen.

Der Bau, der insgesamt etwa 60 000 Mark kosten wird, wird aus bodenständigem Material hergestellt und wird sich dem Charakter der ostfriesischen Landschaft einpassen. An den Bau wird sich eine Terrasse anschließen in Richtung zum Sportgelände, und zwar an der Westseite. Sie wird vom Innern des Hauses zu erreichen sein. Auch die Büroräume der HJ und des BDM sind selbstverständlich mit eigenen Eingängen versehen.

Die Hauptbauarbeiten werden von Bauunternehmer Neumann-Aurich ausgeführt werden. Die Einzelarbeiten sind noch nicht vergeben, sie werden jedoch sämtlich Auricher Firmen und Handwerkern übertragen werden.

Es ist ferner vorgesehen, die Jugendherberge im Winter als Tagesraum der Hitler-Jugend zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus, und das gibt dem Neubau erst die eigentliche Bedeutung, die weit über Aurich hinausgeht, soll in dem Neubau die Schulungsarbeit der Hitler-Jugend Ostfrieslands durchgeführt werden. Das Hitler-Jugendhaus in Aurich wird somit der

Sammelpunkt für die gesamten jugendpflegerischen Arbeiten für Ostfriesland

werden. Der Jugendpflegerdeputierter Bannführer Leopold erläuterte dies näher. Die Hitler-Jugend in Ostfriesland habe bisher keine ausreichende Gelegenheit gehabt, in längeren oder kürzeren Kursen sich fortzubilden, weil es an den erforderlichen Räumen gemangelt habe. Kürzlich habe sogar ein Wochenendkurs nach Wilhelmshaven gelegt werden müssen, weil es sonst keine räumlichen Gelegenheiten gab. Mit dem Neubau dieses Hitler-Jugend-Hauses werde das nun anders. Jetzt könnten Sportwartlehrgänge durchgeführt werden, wobei die enge Verbindung von Heim und Übungsplatz sehr vorteilhaft sei. Der an das Heim angrenzende Platz soll zu einer Übungsanlage ausgebaut werden. Übungsplatz und Sportfeld Ellernfeld, dabei die Jugendherberge als Heim, sei dann zusammen eine Anlage, die vorbildlich zu nennen sein wird. Wenn dann noch der Wunsch, in etwa ein bis zwei Jahren ein Schwimmbad zu schaffen, verwirklicht werden würde, wird Aurich in sportlicher Beziehung als hervorragend in ganz Ostfriesland bezeichnet werden müssen. Daß der Sportplatz den Vereinen zugänglich bleibt, sei hier nur erwähnt, damit keine falschen Auffassungen aufkommen. Abgesehen von diesen rein sportlichen Kursen ist die Anlage für alle anderen Lehrgänge und Schulungskurse der Hitlerjugend Ostfrieslands vorgesehen. Die Wochenendkurse, Kulturarbeit, Lehrgänge, Führertagungen usw. werden dann dort durchgeführt werden, zumal die Übernachtungskosten mit zwanzig Pfennig für eine Nacht sehr niedrig gehalten sind.

Wie Verbandsleiter Dr. Segelken dann noch allgemein betonte, wird der Wanderverkehr in Ostfriesland und besonders in Aurich eine bedeutende Verstärkung erfahren. Denn die Wanderer richten sich immer so ein, daß sie abends in einer guten Herberge eintreffen. Da Aurich Durchgangspunkt für die Inseln ist, wird sich diese Beobachtung bestätigen.

Neue Jugendherbergen in Ostfriesland

Das Jugendwandern hat in den letzten drei Jahren solche Fortschritte gemacht, daß der deutsche Jugend-

Deutsche Tierzuchttagung 1936 in Oldenburg

Anlässlich der großen Ausstellung der Landesbauernschaft Oldenburg „Bauer am Werk“ wird die Deutsche Tierzuchttagung 1936, die die Vertreter der Tierzucht aus allen Gauen des Reiches nach Oldenburg zusammenführt, nach zweitägiger Tagung in Bremen ihre Fortsetzung in Oldenburg erfahren. 125 Vertreter der Tierzuchtvereine und 130 Vertreter der Tierzuchtverbände werden damit Gelegenheit haben, der großen Landestierchau Oldenburg beizuwohnen. Wie früher schon gemeldet, beträgt die Zahl der ausgestellten Rinder der Schau 200, Pferde 80, Schweine 120, Schafe 60, Kaninchen 200, Geflügel 500, Ziegen 40 und Hunde 200. Von den 200 Rindern werden von der Friesischen Milchviehzüchtervereinigung 70, von der Oldenburger Herdbuchgesellschaft ebenfalls 70 und von den Herdbuchvereinen der Schwarzbuntzüchter und der Rotbuntzüchter Südboldenburgs je 30 gestellt. Seitens des Oldenburger Pferdezüchterverbandes wird nicht nur die Ausstellung der 80 Pferde einschließlich ihrer Werte, sondern weiter die Vorführung eines Viererzuges und Reiteraufführungen durchgeführt werden. Von den 120 Schweinen der Schau werden 80 Tiere von der Abteilung verbundene Landesschweine des Oldenburger Schweinezüchterverbandes, 40 Tiere von der Abteilung Ammerländer Edelschweine entfallen. Unter den 60 Schafen der Landestierchau wird gemäß seinem Anteil an der Gesamtlandesausstellung das weisbüchige Fleischschaf am stärksten vertreten sein, im übrigen das friesische Milchschaf und die Heidschnude. Die Prämierung der Großtiere erfolgt am 29. August, dem ersten Tag der Schau. Die Großtierchau dauert vom 29. August bis 1. September. Die Kleintierchau dauert vom 2. bis 6. September, die Prämierung der Kleintiere erfolgt am 2. September. — Im Rahmen der Landestierchau erfolgt auch eine Preisprüfung der Dienst- und Wachhunde. In der Schau wird auch ein Silberfuchsgehege gezeigt werden.

herbergensverband sich zum Ausbau des Jugendherbergensweilens entschließen mußte. In Ostfriesland ist im Jahre 1936 auf diesem Gebiete schon viel getan worden, und es wird noch viel getan werden müssen. Es ist im Laufe des Jahres gelungen, die frühere Schule am Meer auf Tuis zu erwerben und dort eine große Anlage zu schaffen, die fast immer restlos besetzt ist. Auch in Nordseeener erfreut sich die Jugendherberge größter Besucherziffern. Jetzt soll eine weitere Jugendherberge in Carolinenziel errichtet werden. Der Plan ist bereits genehmigt. Auch in Wittmund will man noch einen Neubau errichten. Die Pläne sind fertiggestellt und auch die Finanzierung ist geregelt. Diese beiden Jugendherbergen erhalten natürlich nicht die Ausmaße wie die von Aurich. Sie werden als Kreisjugendherbergen entsprechend kleiner werden. Immerhin werden die Neubauten doch von einer gewissen Bedeutung für den Arbeitsmarkt sein. In Greetsiel wird die Jugendherberge verbessert werden, und nun kann auch daran gegangen werden, in Nordseeener eine Jugendherberge zu schaffen. Hier wurde bereits ein Grundstück erworben. Im Zusammenhang damit wird auch die Jugendherberge in Norden eine Veränderung erfahren. Es hat sich ergeben, daß gerade in Nordseeener und Carolinenziel des Abends viele Wanderer ankommen und meinen, noch in der Nacht zu den Inseln weiterfahren zu können. Um ihnen Quartier zu geben, baut man nun die Jugendherberge an den beiden Abfahrtsstellen zu den Inseln. Ob auch in Weener noch in diesem Jahre eine Verbesserung der dortigen Verhältnisse erreicht werden kann, steht noch nicht fest. Die ganze Arbeit in Ostfriesland ist nur möglich gewesen durch das Entgegenkommen der ostfriesischen Bevölkerung und die reichen Spenden, die von ihr am Sammeltag für die deutschen Jugendherbergen gegeben wurden. Die Jugendherbergensverhältnisse waren in Ostfriesland sehr schlecht. Es ist aber zu hoffen, daß Ostfriesland in den nächsten Jahren in dieser Beziehung vorbildlich dasteht.

Die Ausschachtungsarbeiten zu der Jugendherberge, dem Hitler-Jugend-Haus in Aurich an der Sedanstraße, sind am Donnerstag begonnen worden. Es ist beabsichtigt, das Haus noch im Herbst fertigzustellen.

Die Sonne als Freund und Feind

Die Sonne als Freund und Feind

Der Mensch ist geneigt, die Sonne lediglich als seinen Freund zu betrachten. Er muß aber auch wissen, daß eine zu enge Freundschaft mit der Sonne sehr leicht zu Schädigungen seiner Gesundheit führen kann. Denn so wie etwa ein Teelöffel voll von einem Heilmittel anders wirkt als ein ganzes Glas davon, so ist es mit den wirksamen Strahlen der Sonne auch. In der Hand des Wissenden sind sie ein Mittel, Gesundheit zu erhalten, Frosthitze zu weichen, ja Gesundheit wieder zu erlangen und Krankheiten zu beseitigen, während der Unwissende mit dieser gleichen Sonne das größte Unheil anrichten kann.

Bekanntlich ist dem Einfluß der Sonne am meisten unsere Haut ausgesetzt. Fast alle Menschen wissen, wie unangenehm es ist, wenn die Haut nach einem zu ausgiebigen Sonnenbrand stark gerötet ist und Schmerzen verursacht. Hier tritt dann normalerweise eine Schutz- und Abwehrmaßnahme unseres Körpers ein, indem durch das Blut ein besonderer Farbstoff an diese bestimmten Stellen herangebracht wird, und es entsteht die Sonnenbräune. Wenn diese Erscheinung eintritt, so ist kein Anlaß zu einer Beunruhigung da. Diese Erscheinung kann aber nur eintreten, wenn dem Körper des Menschen, der ja zumeist nicht im Freien arbeitet, in seinen ersten Urlaubstagen nun nicht gleich ein Sonnenbad von mehreren Stunden zugemutet wird. Denn gegen eine so intensive Sonnenbestrahlung hat der Körper nicht die nötigen Abwehrmaßnahmen, und es entsteht dann der unangenehme, sehr schmerzhaftes Sonnenbrand, der schon manchem Menschen, der frühlich und heiter seinen Urlaub verleben wollte, die freien Tage zu regelrechten Krankheitstagen gemacht hat. Der Nutzen, den hier die Sonne bringen sollte, ist in das Gegenteil verkehrt worden. All das ist aber auch nicht notwendig, wenn man es richtig anfaßt. Zunächst sollte man keine Sonnenbäder, d. h. Stillliegen in der Sonne, überhaupt vermeiden und statt dessen das Luftbad wählen, d. h. sich in Luft, Wasser und Sonne so bewegen, wie wir es etwa beim Sport tun. Auf diese Weise brennt die Sonne nicht anhaltend auf eine Stelle des Körpers. Nach dem Luftbad soll man die Haut leicht einseifen oder mit einem Hautöl behandeln, wozu man aber keine salzhaltigen und keine mineralischen Fette nehmen darf. Auf keinen Fall dürfen bei einem richtigen Sonnenbrand Wasser oder Essiglaure Tonerde zum

Kühlen verwendet werden, auch das Waschen muß an diesen Stellen unterbleiben, erst recht natürlich die Anwendung von Seife. Reichlich Puder, Fett oder Öl sind hier angebracht. Etwa entstehende Hautblasen dürfen auf keinen Fall geöffnet werden, zweckmäßig ist hier ein leichter Verband.

Besonders stark ist die Gefahr des Sonnenbrandes beim Wassersport, Segeln, Rudern und Paddeln. Hier werden die Sonnenstrahlen von der Wasseroberfläche gleich einem Spiegel zurückgeworfen, der Körper wird so gewissermaßen von zwei Seiten angegriffen.

Bei sehr starker Sonnenwirkung auf den Schädel kann es zum Sonnenstich kommen. Er entsteht durch eine direkte Einwirkung auf das Gehirn. Der so Erkrankte ist sofort in den Schatten zu bringen, die Kleidung ist zu öffnen, damit die Atmung nicht beeinträchtigt wird, kühle Kompressen auf den Kopf sind angebracht. Im Gegensatz dazu entsteht der Hitzschlag aus einer inneren Ueberhitzung des Körpers. Er hat also mit der Sonne direkt nichts zu tun, er kann auch in überfüllten Räumen auftreten.

Sorge jeder, daß sie jetzt, wo sie hoffentlich recht vielen draußen in der Natur scheint, sein Freund und nicht sein Feind sei.

Dr. H.

Du reist — und Deine Wohnung?

Wenn einer eine Reise tut — so soll er vorher auch seine Wohnung gut versorgen. Sonst kann es ihm passieren, daß er bei seiner Rückkehr allerlei Ueberraschungen erlebt. Fangen wir mal oben — d. h. beim Boden — an. Viel ist hierzu nicht zu sagen. Notwendig ist es, alle Fenster und Dachlücken zu schließen und sich nochmals davon überzeugen, daß auch die Türen des Bodenverschlages oder Zimmers gut verschlossen sind.

Nun zur Wohnung: Welche Gefahren können bei Anachtheit entstehen und wie beugt man vor.

Da ist zunächst die Einbruchgefahr: Fenster und Türen fest und gut verschließen, gegebenenfalls durch Sicherheitsklösser, die ja in Neubauwohnungen teilweise bereits durch den Hauswirt angebracht sind. Durchaus unzweckmäßig ist es, an der Wohnungstür ein Schild anzubringen: „Berreist!“. — Dann wissen nämlich Einbrecher sofort Bescheid, daß die Wohnung zur Zeit unbesetzt ist. Dagegen dürfte wohl jeder einen Nachbarn haben, der während der Zeit der Abwesenheit mit Obacht gibt. Wenn Vertrauen zu diesem getreuen Nachbarn vorhanden ist, dürfte es auch angebracht sein, ihm einen Wohnungsschlüssel zu übergeben, damit er ab und zu

kontrolliert und die Wohnung in unvorhergesehenen Fällen — z. B. Wasserrohrbruch — auch betreten kann, ohne daß es notwendig wäre, die Tür einzuschlagen.

Zweiter Gefahr: Alle Lichtstecker aus den Steckdosen entfernen, dazu gehört auch die vollständige Abschaltung des Radioapparates, der unter keinen Umständen mit dem Lichtnetz in Verbindung bleiben sollte. Auch dürfte es empfehlenswert sein, den Antennenstecker aus dem Apparat zu entfernen und die vorschriftsmäßige Erdung der Antenne nochmals eingehend zu überprüfen, nicht nur bei Hoch-, sondern auch bei sogenannten Bodenantennen. Ist die Apparat-Erde gleichzeitig Antennen-Erdung, soll die Apparat-Erde entfernt, d. h. aus dem Apparat gezogen werden.

Daß man sich davon überzeugt, daß alle Gasflammen — auch der Haupthahn — geschlossen sind, dürfte selbstverständlich sein. Man überzeuge sich auch, daß Säuren, die in Flaschen aufbewahrt werden — z. B. Salzsäure, Benzin — gut aufbewahrt werden, und daß alle Flaschen, die derartig gefährliche Flüssigkeiten enthalten, gut verschlossen sind.

Mottenschaden: Besonderen Kummer dürfte es allen Hausfrauen bereiten, wenn sie bei der Rückkehr von der Ferienreise feststellen müssen, daß die Motten Kleidungsstücke, Teppiche, Polstermöbel usw. zerstört haben. Man sollte vor der Abreise ausreichende Maßnahmen ergreifen, diesen gefährlichen Tieren das Handwerk möglichst zu legen, da es sich sonst ereignen könnte, daß man den guten Wohnzimmerteppich bei der Rückkehr nur noch in Stücken vorfindet.

Lichtschaden: Jede Hausfrau weiß, daß es im Haushalt Gegenstände, insbesondere Stoffe, Tapeten usw. gibt, die vom Sonnenlicht ausgebleichen und damit unansehnlich werden. Es dürfte daher zweckmäßig sein, Polstermöbel zu überdecken, Teppiche einzurollern und die Fenster — insbesondere die nach der Sonnenseite gelegenen — so abzudecken, daß die Sonne keinen Schaden anrichten kann.

Bestell deine Post um, d. h. schreib deinem Postamt eine Karte, auf der du mitteilst, während welcher Zeit und an welchem Ort man dir deine Post nachsenden soll. Bestelle auch die Zeitung um — warum sollst du darauf verzichten? Sowohl die Post als auch die „DZ.“ sind in dieser Beziehung sehr entgegenkommend. Und für wichtige Vorkommnisse laß bei deinen getreuen Nachbarn deine Urlaubsadresse zurück, damit du benachrichtigt werden kannst, wenn es nötig sein sollte.

Boe.

Probefahrt des Emdener Loggers „Effen“

Der am Freitag, dem 5. Juni d. J. vom Stapel gelaufene Motorlogger „Effen“ konnte am Donnerstag zu seiner Probefahrt auslaufen. Bei schönem Wetter verließ das stolze Schiff mit über 50 Fahrgästen an Bord morgens den Emdener Hafen. Es herrschte eine frohe Stimmung an Bord und überall sah man Gruppen der Fahrteilnehmer zusammenstehen, dieses und jenes der vielfach neuen Einrichtungen des Schiffes bewundernd oder sich erklären lassend. Bei einem Frühstück begrüßte Werftbesitzer Johann Schulte die geladenen Gäste, u. a. als Vertreter der Stadt Effen für den Oberbürgermeister den Stadtdirektor Schlicht sowie den Geschäftsführer der Vertretungsfirma E. Westermann G. m. b. H., Effen, Bünting und Westermann jun. Es ist, so führte Werftbesitzer Schulte aus, für uns eine besondere Freude, Herren aus dem Ruhrgebiet als Vertreter der Stadt Effen bei dieser Probefahrt des Loggers „Effen“ begrüßen zu dürfen. — Stadtdirektor Schlicht dankte für die Einladung und überbrachte die besten Glückwünsche der Stadt Effen und ihres Oberbürgermeisters. Als Zeichen der Verbundenheit und des Dankes überreichte er dem Kapitän Fr. Suthmeier als dem Führer dieses Loggers einen Wimpel mit dem Effenener Stadtdappen und ein Banner in den Farben der Stadt Effen. Im Namen der Firma Westermann-Effen überreichte deren Vertreter Bünting eine Radierung der Stadt Effen, wobei er auf die wirtschaftlichen Beziehungen des Ruhrgebietes mit der Hafenstadt Emden nicht nur in Bezug auf die Lieferung von Getreide, sondern auch auf vielen anderen Gebieten hinwies. Das Bild, so sagte er, soll die unauflösbare Verbundenheit der Stadt Effen mit dem Motorlogger „Effen“ symbolisch zum Ausdruck bringen.

Inzwischen war der Logger, der gute Fahrt machte, bei Borkum angekommen. Die Ingenieure und die Abnahmebeamten des Germanischen Lloyd und der Seevereisungsvereinigung waren nicht untätig gewesen. Ein solcher Heeringlogger, der 35 Meter lang, 7,5 Meter breit und 3,32 Meter tief ist und mit den modernsten Errungenschaften der Technik ausgerüstet ist, muß sehr sorgfältig und verantwortungsbewußt durchprobt und geprüft werden, damit alle Einrichtungen klappen. Da ist erst die 500 PS Deutz-Dieselmotormaschine, eine 8 Zylindermaschine, die dem Schiff eine Fahrtgeschwindigkeit von 11 Seemeilen gibt. Da das Schiff sowohl für Schlepp- als auch für Treibnetzheringsfang eingerichtet ist, ist an Deck eine große Schleppwinde und ein kleineres Spill aufgestellt. Beide werden elektrisch angetrieben. Den Strom für diese beiden Motore sowie für die im ganzen Schiff verteilten Lampen liefern zwei im Maschinen-

raum aufgestellte Aggregate. Wir finden weiter im Motorenraum eine Warmwasserheizungsanlage, die durch das ganze Schiff geht. Die Aufteilung der Decksbauten hat eine Aenderung erfahren insofern, als ein Wasch- und Duschraum für die Besatzung eingebaut worden ist. Die für 20 Mann berechneten Schlaf- und Aufenthaltsräume sind groß und geräumig und in jeder Weise gut eingerichtet. Oben ist das Steuer- und Kartenhaus sowie die Funktabelle mit einer Telefonie- und Empfangsstation. Außerdem ist der Logger mit einem Funkpeiler ausgerüstet. Der Logger „Effen“ stellt den modernsten Typ und den größten und schnellsten dieser Art dar.

Nachdem die üblichen Manöver beendet waren, versammelten sich alle Mitfahrer an Deck, um dem feierlichen Akt der Uebergabe des Schiffes an die Reederei beizuwohnen. Johann Schulte wies in seiner Ansprache darauf hin, daß es seit der Machtübernahme durch den Führer auch in der Heringsfischerei wieder aufwärts gegangen sei. Das beweise auch dieses neue Schiff „Effen“, das von allen, die daran mitgearbeitet hätten, mit Liebe und wahrem Interesse gebaut worden sei. Er dankte allen Mitarbeitern und bat die Anwesenden in ein dreifaches Siegel auf Welt und Führer einzustimmen. Direktor Klingenberg übernahm darauf das Schiff mit anerkennenden Worten für die geleistete Arbeit der Werftleitung, der Ingenieure und nicht zuletzt aller Gesellschaftermitglieder, für die Emdener Heringsfischerei und wünschte Kapitän Fr. Suthmeier und seiner Mannschaft allzeit gute Fahrt. Dann erfolgte der Flaggenwechsel, worauf noch der Betriebsleiter der Werft, Ingenieur Stern, das Wort im Namen seiner Gesellschafter ergriff.

Logger „Effen“ nahm dann wieder Kurs auf den Heimathafen, wo man gegen 18 Uhr nach gut überstandener Probefahrt wieder eintraf.

Zum Freitag

Fahnen heraus!

„Olympia-Splitter“.

Vogel! Harter Mannesport, Sport, der Mut und Disziplin verlangt, Sport, der zum Werk erzieht. 1932 hatten unsere Jungen Pech. Trotz guter Kämpfe konnte keiner die „Goldene“ mit nach Hause bringen. Aber sie haben sich Ach-

tung erdungen, und das ist ja mehr wert, als ein unumworfelter Sieg. Systematisch werden unsere Leute geschult, und die schönsten Früchte für diese Arbeit waren die Siege in den letzten Länderkämpfen. Namen wie Stasch, Mura, Kamp, Flug und Kunge sind weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt. Wir können beruhigt sein, wenn unsere Kämpen durch die Seile klettern.

Wie oft wird der Bogensport noch als roh, ja als Rowdy-Sport hingestellt. Da soll man sich einmal die Bilder der Olympia-Feiertage, Heft 12, ansehen, dann soll man einmal im Text nachlesen und man wird erkennen: Selten gehört so viel Disziplin zu einer Kampfsportart wie zum Bogensport, selten ist ein Sport so sehr wirklicher Mannesport wie der Bogensport.



Unter dem Hoheitsadler

NS-Frauenchaft.

Die Mitglieder der NS-Frauenchaft und des deutschen Frauenwerkes nehmen an der Kundgebung am Sonntag nachmittag 3 Uhr im Julianenpark teil.

Die Ortsfrauenchaftsleiterin.

Deutsches Jungvolk.

Alle Führer des Stammes III, eine Abordnung des Standortes Leer, und die ersten Jungzüge der Fähnlein 13 und 14 treten am Sonntag, den 12. 7. um 1.15 Uhr in der Georgstraße an. Fahnen und Wimpel sind mitzubringen.

Die Dienstberichte der Jungzugsführer sind für den Monat Juli an den Führer des Standortes Leer abzugeben.

Seit Hitler! Der Stammsführer. J. B.: W. Enter.

Kreisfrauenchaftsleitung des Kreises Achterdörfer-Gümmling.

Mit sofortiger Wirkung fallen die Pflichtversammlungen der NS-Frauenchaft in dem Kreis Achterdörfer-Gümmling bis zum 7. September 1936 aus.

Die Gemühe-Aktion der NSW (Einkochen usw.) wird durch diese Anordnung nicht berührt, desgleichen werden Besprechungen, die den Kreisrat in Papenburg betreffen, durchgeführt.

Käthe Ketteler, Kreisfrauenchaftsleiterin.

Bekanntmachung!

Die Grundvermögen- und Hauszinssteuer für den Monat Juli 1936 ist bis zum 15. ds. Mts., vormittags von 9-13 Uhr, in der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1, einzuzahlen.

Stadtkasse Leer
Termöhlen.

Bekanntmachung

Die Schau des Wallfischloots, der Sieltiefe, Zugschleife in der Kombi. Mubder Sielacht, findet statt am **Sonntag, d. 18. Juli d. J.**

Auf eine gründliche Reinigung wird hingewiesen. Alles, was am Tage der Schau nicht ordnungsmäßig gereinigt ist, wird sofort auf Kosten der Säumigen ausverordnungen.

Die Herren Sieltichter werden ersucht, dem Deich- und Sielamt den Schaubericht aus ihren Besitzungen nach dem vorgeschriebenen Muster gleich nach der Schau einreichen zu wollen.

Driever, den 11. Juli 1936.

Heiko Frosemann, OberSieltichter.

Pachtungen

Für die ev.-ref. Kirchengemeinde **Mendorp-Olden-dorp** werde ich am **Donnerstag, dem 16. Juli** er., nachmittags 3 Uhr, im Pommerschen Gasthose in Mendorp die im Herbst pachtfrei werdenden

31 1/4 Grajen Bau-u.

29 1/4 Grajen Grün-

ländereien

öffentlich meistbietend auf 3 oder 6 Jahre zur Verpachtung stellen.

Jemgum, Heinrich Meyer

Preuß. Auktionator

Zu verkaufen

Das sehr gut gewonnene **Neulandsheu**, mit Klee durchsetzt, verkauft fuderweise

Jütting, Aloisius,

Fernruf Neermoor 22.

Im freiwilligen Auftrage des **herrn A. Reilts, Völlener-**

Freitag, d. 17. Juli d. J.,

nachmittags um 2 Uhr,

an Ort und Stelle fortzugs halber folgende Abbruchmaterialien wie:

ca. 7000 Steine, 1 Posten Steinbrocken, Balken, Laten Brettler 7 Fenster, 3 T-Träger, ca. 20 hölzerne Eisenbahnschwellen.

ferner:

1 Ader Roggen

auf dem Halm

1 Ader Kartoffeln

am Stamm,

ca. 2 Ingewert Torf

3 Körbe leb. Bienen, 1 Backkarre, 1 Vogelkasten, 1 Ziege, div. Ackergeräte und folgende ungebrauchte Gegenstände wie: 10 Rasierpiegel, 10 Standspiegel, 10 kleine Wandbilder, 2 Dg. Besen, 1 Posten Christbaumzweck, 3 Paar Turnschuhe, kleine Geschenkartikel, 20 Handtaschen, 6 Rasierapparate, 7 Pakete Rasierseife, 6 Zahnbürsten, 6 Rasierpinsel, 1 Unterbett mit 2 Kissen und 50 Bretter ca. 3 1/2 m lang, öffentlich

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn gestattet.

Hehove Rudolf Pickenbach,

Versteigerer.

Die Wick rechts Nr. 10

dahier belegene

Besitzung

in Größe von 2 ha,

bestehend aus geräumigem Wohn-

hause — welches sich auch als Geschäftshaus eignet — schönem Bauplatz, Garten und in bestem Zustand befindlichem Wiesen- und Ackerland unter der Hand zu verkaufen. Ein Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Näheres durch

S. Schipmann,

Grundstücksmakler

Papenburg, Papenburg.

Telefon Nr. 203

Große Deutsche Versicherungs-Act.-Ges. sucht für den Leerer Bezirk einen geschäftsgewandten

Hauptvertreter

dem die Ausführung des Inkassos übertragen werden soll.

Angebote unter „L 587“ an die „OTZ“ in Leer.

Im Auftrage von Herrn **Klaas**

Kreus, Warfingsfehn - West,

werde ich am

Wittwoch, dem 15. Juli 1936,

nachmittags 6 Uhr,

bei seinem Hause das dort belegene

Stück Roggen,

Stück Hafer,

Gras m. Nachweide

von 2 Diemat im sog. „50“

äckerweise oder im ganzen frei-

willig öffentlich meistbietend auf

Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung vorher.

Deenhufen, Stephan Diekhoff,

Versteigerer.

Habe noch den sehr gut ge-

ratenen

Graschnitt

von 2 mal 3 Diemat, etwa 1 km

von der Landstraße zwischen

Esklum und Heerenborg belegen,

auch diematweise billig zu ver-

kaufen.

Kann auf Wunsch auch als

Heu geliefert werden.

H. Voethoff, Klostermühle

Fernruf Leer 2318.

Kuhkalb

zu verkaufen, 2 Monate alt.

Herm. Warring, Lammertsfehn.

Umstande halber ein gutes

Milchschaf

zu verkaufen.

3. Hallenga, Leer, Plytenbergstr. 5.

Serkel

hat zu verkaufen

Fokke van Rabden, Logabirumerfeld.

Schöne ferkel

zu verkaufen.

G. Ostendorp, Brunn, Strohdocken abzugeben. D. O.

Gute 5 Wochen

alte

Serkel

hat abzugeben

B. Siefkes, Detern.

Eine hochtragende Kuh

zu verkaufen.

Ww. Brauer, Logabirumerfeld

Leichtes Arbeitspferd

zu verkaufen.

Tönjes Wolters, Poghausen.

1,1 Drabthaar. Foxterrier

5 Monate alt, schön gezeichnet,

mit la Stammbaum, in gute

Hände abzugeben.

August Iwelker, Remels, Fernr. 62.

Guterhaltenes

Ruderboot

preiswert zu verkaufen.

Leer, Königstraße 7.

Motorrad,

500 ccm, steuerfrei, kompl.,

befindet sich im erstkl. Zustand,

umstande halber zu verkaufen.

Heisfeld b. Leer, Parkstr. 19.

Zu vermieten

Größere

Wohnräume

mit Garten, Hauptstraße, sowie

möbl. Zimmer zu vermieten.

Angebote unter L 591 an die

OTZ. Leer.

4-Zimmerwohnung

mit Zubehör zum 1. August zu

vermieten.

Angeb. u. L 588 a. d. OTZ. Leer.

Kleine

3-Zimmer-Wohnung

an ruhige Mieter zu vermieten.

Angeb. u. L 595 a. d. OTZ. Leer.

„Lippia“, der Schuh unserer Zeit!!

Man weiß seit langem, daß das dauernde Anstrengen des Fußgelenkes die Ursache des früh ermüdenden, schmerzenden Fußes und einer großen Anzahl anderer Fußbeschwerden ist. Buchstäblich tausende, sonst gesunde Leute litten in dieser oder anderer Weise, bis sie den Lippia-Schuh versuchten und die Wohltat des plastischen Lippia-Gelenkes und der Ferseinstütze spürten. In Leer zu haben nur im

Schuhhaus G. Battermann,

Leer, Bremerstraße 42.

An der Hauptstraße in Loga

kompl. Wohnung

sofort zu vermieten.

Loga, Adolf-Hitler-Strasse 58.

Fernruf Leer 2725.

2 Auto-Bogen,

neuerbaut, im westlichen Stadt-

teil, zu vermieten.

C. Pehle, Leer, Garrelstr. 3.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes

DKW-Motorrad

100 ccm, Modell 1935

H. Vatter, Loga / Leer

DKW-Vertretung. Fernruf 2413

Zu mieten gesucht

Beamter sucht zu sofort oder

später 3-4räumige

Wohnung

in Leer od. in der Nähe von Leer.

Ang. u. „L 594“ a. d. „OTZ.“ Leer.

In Leer eine größere

Wohnung o. e. Einfamilienhaus

mit etwas Garten zu mieten gesucht,

per sofort oder später. Gefl. Off.

unter L 590 an die Geschäftsstelle

der OTZ. Leer erbeten.

Zum 1. August bzw. 1. Sept. eine

3-Zimmer-Wohnung

zu mieten gesucht. Angebote

unt. „L 593“ a. d. „OTZ.“ Leer.

Gefucht eine kleine

2-Zimmer-Wohnung

Angebote unter „L 592“ an die

„OTZ.“ Leer.

Vollan düütske Vfloten woufsan

Eni doob vbuufte Gubol,

düütske Wouwen nink woubevoufsan

Obenit fhouffst du doorn und Doet!



Land, Meer und Land

Leer, den 11. Juli 1936.

Der Festplatz im Julianenpark

Der Wettergott scheint den Veranstaltungen des Kreis-tages günstig zu sein, so daß die gesamte Bevölkerung Leers morgen bestimmt im Julianenpark anzutreffen ist, um an der Kundgebung mit Gauleiter Röber teilzunehmen. Der Platz weist eine in Leer noch nie gesehene Ausschmückung auf. Er ist von allen Seiten mit hohen Fahnenmasten eingerahmt, von denen die Zeichen des neuen Reiches grühen. Die Stirnseite weist eine riesige Fahne auf, die wieder von je drei Palantzenbannern flankiert ist. Ein geräumiges Podium (ungefähr 100 Quadratmeter) ist vor dieser Fahnenwand aufgebaut, so daß jeder den Redner und seine Begleitung sehen kann. Deutschland und seine Bewohner leben in einer frohen glücklichen Zeit und nehmen teil an den Veranstaltungen der Bewegung, die die Wende des deutschen Geschickes herbeiführten.

Sonntag am Kameradschaftsabend

Von der Kreisleitung wird anlässlich des heute und morgen stattfindenden Kreis-Parteitag am heutigen Abend im Saale des Livoli ein Kameradschaftsabend veranstaltet. Die Ausgestaltung wurde der NSG „Kraft durch Freude“ übertragen, die sich ein dem Abend entsprechendes Programm zurechtgelegt hat. Eine erstklassige Oldenburgische Kapelle liefert nicht nur die Konzertbelegungen zu dem darbietenden Teil, sondern wird auch vor allem für Jung und Alt zum Tanz aufspielen. Gute Tanzkapellen haben es in sich; man kann ihnen auch zuhören wenn man gerade nicht tanzen will. Neben der Kapelle sind erste Kräfte vom Oldenburger Landes-theater verpflichtet worden, die dem unterhaltenden Teil schon eine gewisse Note geben werden. Nicht zu vergessen werden die durch den Reichsführer Hamburg über die Grenzen ihrer Heimat bekannt gewordenen fünf Friesenmädel mitwirken. Und mitwirken werden schließlich alle Anwesenden, so daß der Abend einen gemüthlichen Verlauf zu nehmen verpricht.

Und wer darf an dem Kameradschaftsabend teilnehmen? Selbstverständlich jeder deutsche Volksgenosse und vor allem jede Volksgenossin, die sich im Kreise der aktiven Kämpfer der Partei einige Stunden wohl fühlen möchten. Also herzlich willkommen ist jeder!

Rückkehr der NSB-Gastkinder

Die Ferienzeit unserer Gastkinder aus Remscheid geht am Dienstag, dem 14. d. M., zu Ende. Um 13.50 Uhr erfolgt die Rückfahrt von Leer. Allen Gastkintern, die neben mancher Mühe auch viel Freude durch diesen Dienst an der Volksgemeinschaft hatten, damit die NSB. herzlichst.

Von der NSB.

Die NSB. hat neben der staatlichen Mütterberatungsstelle eine Beratungsstelle für das Hilfswerk Mütter und Kind im Rathaus errichtet. Anträge auf Verpflegung, Sachleistungen und in sämtlichen NSB.-Anlässen werden dort Mittwochs nachmittags von 3-6 Uhr entgegen genommen.

Für die Dampferfahrt der NSB. nach Vorkum sind sämtliche Karten vergriffen. Die Ferienkinder werden dort sicher vor der Abreise nach Remscheid noch einige frohe Stunden erleben. Am kommenden Dienstag um 13.50 Uhr fahren sie wieder nach Remscheid zurück.

Generalversammlung des Vereins für Heimatschutz.

Der „Verein für Heimatschutz-Leer“ hatte seine Mitglieder gestern Abend 8 1/2 Uhr nach der „Waage“ zu einer Generalversammlung eingeladen. Nach kurzen Begrüßungsworten seitens des Vorsitzenden H. Lühring wurde in die Tagesordnung eingetreten, die als einziger Punkt die „Neuwahl des Vorstandes“ vorsah. Einem Vorschlag aus der Versammlung entsprechend wurde die Wahl in einzelnen Wahlgängen durchgeführt, wobei durch Zuzug die bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt wurden. Danach blieben H. Lühring 1. Vorsitzender, B. R. Bachgo Stellvertreter, F. Linneemann Schriftführer, Kümmerer a. D. von der Heide Schatzmeister und S. Sieffes Museumswart und stellv. Schriftführer. Der Vorstand ernannte R. Normann zum Beisitzer. Nach erfolgter Wahl gab der Vorsitzende einen kurzen Überblick über die geplante Einrichtung des Museums. Anschließend berichtete Schriftführer Linneemann über die letzte Sitzung der Ostfriesischen Heimatvereine in Aurich, an der er teilgenommen hatte. Zum Schluß fand eine angeregte gegenseitige Unterhaltung statt, die die Vereinsmitglieder noch längere Zeit zusammenhielt.

Die Tagung der NS.-Schwestern des Kreises Leer findet am Dienstag nachmittags auf Logaerfähre statt. Zu der Tagung wird auch die Gau-Vertrauensschwester Lette aus Oldenburg erwartet. Wie wir bereits kurz berichteten, haben wir in Leer seit Beginn dieses Monats auch eine NS.-Schwester.

Ummeldung beim Wehrmeldeamt nicht vergessen!

Achtung!

Es kommt immer noch vor, daß Personen, die verpflichtet sind, ihre Wohnungsveränderungen dem Wehrbezirkskommando bzw. dem Wehrmeldeamt zu melden, dies unterlassen. Es wird darauf hingewiesen, daß sich an- bzw. abzumelden haben

Auszuweichen!

1. beim Wehrbezirkskommando: sämtliche Offiziere usw. des Wehrdienststandes, Beamte des Wehrdienststandes im Offiziersrang und Offiziersanwärter nach erfolgreich abgeleiteter 3. Uebung;

2. beim Wehrmeldeamt:

- a) die Unteroffiziere, Beamte ohne Offiziersrang und Mannschaften des Wehrdienststandes,
- b) ungediente Wehrpflichtige des Wehrdienststandes, die namentlich erfasst und eingetakt sind,
- c) die wehrfähigen Dienstpflichtigen von der Musterung an, also alle Ersatz-Reservisten I, Marine-Ersatz-Reservisten I und Luftwaffen-Ersatzreservisten I,
- d) die angenommenen Freiwilligen.

Die Meldungen sind dem Wehrbezirkskommando bzw. Wehrmeldeamt innerhalb einer Woche persönlich oder schriftlich zu erstatten. Bei persönlichen Meldungen ist der Wehrpaß mitzubringen, bei schriftlichen Meldungen einzuwickeln. Wehrpflichtige des Wehrdienststandes, die zur See fahren, haben sich nach jeder im Inland erfolgten Abmusterung binnen einer Woche unter Vorlage der Abmusterungsbescheinigung bei dem zuständigen Wehrbezirkskommando bzw. Wehrmeldeamt zurückzumelden. Wehrpflichtige des Wehrdienststandes, die auf Wanderschaft gehen wollen, haben sich beim zuständigen Wehrmeldeamt abzumelden und, falls sie in einem Ort innerhalb Deutschlands Arbeit gefunden haben, sich innerhalb einer Woche bei dem neuen zuständigen Wehrmeldeamt anzumelden. Dehnt sich die Wanderschaft länger als zwei Monate aus, so hat der Wanderrückkehrer dem vor der Wanderschaft zuständigen Wehrmeldeamt alle zwei Monate einen derzeitigen Aufenthaltsort schriftlich zu melden. Die schriftliche Ummeldung hat folgende Form zu lauten: „Ich, Karl August Müller, geboren 17. 1. 1900 zu Köln am Rhein, bin von Köln, Hindenburgstraße 20 II, nach Aurich, Nordstraße 21, verzogen. Beim Wehrmeldeamt Köln habe ich mich abgemeldet. Karl August Müller.“ Die schriftliche Ummeldung hat folgendermaßen zu lauten: „Ich, Karl August Müller, geboren 25. 4. 1916 zu Aurich, melde mich von Aurich, Bürgermeister-Straße 4, nach Leipzig, Adolf-Hitler-Straße 6, ab. (Ist die Anschrift in Leipzig bei Ummeldung noch nicht bekannt, so ist sofort nach Ankunft in Leipzig die neue Anschrift dem Wehrmeldeamt zu melden.) Es ist mir bekannt, daß ich mich in Leipzig beim zuständigen Wehrmeldeamt anzumelden habe. Wehrpaß liegt bei. Karl August Müller.“

Es wird darauf hingewiesen, daß Verstöße gegen die Meldepflichten von nun an bestraft werden.

Blitzgefahr und Blitzschutz

Die Zeit der Gewitter gibt Veranlassung, auf einige Verhaltensmaßregeln hinzuweisen, die bei dem Ausbruch eines schweren Gewitters mit heftigen Blitzschlägen zu befolgen sind.

Ist man zu Hause, so hüte man sich, sich da aufzuhalten, wo irgendeine metallische Leitung sich befindet, durch die der Blitz seinen Weg in das Haus nehmen könnte. Gefährlich sind die Stellen unter hängenden Lampen, Leuchtern, die in metallenen Ketten hängen. Man meide auch die Nähe des Feuers, des Fensters oder einer geöffneten, stark zugigen Haustüre. Der beste Platz ist die Mitte einer geräumigen Stube. Manche Leute schließen ängstlich alle Fenster, sobald ein Gewitter zum Ausbruch kommt. Dadurch vermeidet man aber die Schwüle und Belohnenheit, besonders wenn mehrere Personen im Zimmer sind und in gleicher Weise auch die Gefahr des Ersticken, wenn der Blitz wirklich einzufliegen sollte. Am besten ist es, die Fenster gegen die Windseite zu schließen, die entgegengesetzten zu öffnen.

Im Freien ist man unter Felsen, Weiden, Pappeln und Ulmen stark gefährdet. Nadelholzbäume und Birken werden weniger häufig vom Blitz getroffen. Linden- und Birnbäume sowie Buchen am wenigsten. Nie suche man Schutz am Stamm eines Baumes, sicherer ist, man unter den äußeren Zweigen, und zwar auf der Seite, die nicht vom Wind getroffen wird. In Baumgruppen sind Bäume in der Mitte am gefährlichsten gegen Blitz, wenn sie nicht höher sind als die anderen Bäume. Im Wald suche man das Innere auf, wo die Bäume gleich hoch sind und dicht stehen. Einzelstehende Bäume sind stark gefährdet, man meide auch den Rand des Waldes, sowie die Lichtungen, ebenso die Nähe von Bäumen mit abgestorbenen Ästen.

Wird man im Freien von einem Gewitter überrascht, so soll man alle Blitz anziehenden Gegenstände, Geräte, Waffen usw. ablegen; sie bringen den Menschen in größte Gefahr. Schnelles Laufen erhöht die Gefahr. Auf freiem, völlig baumlosem Flachland bieten nur Gräben und Furchen, wenn man sich in ihnen niederlegt, sowie steinerne Brücken Schutz. Eisenbahnkörper sind ziemlich blitzsicher, ebenso erfahrungsgemäß Eisenbahnzüge.

Aufruf an die Betriebsführer des Gau-Wefer-Ems

Im Reichsbewerbswettbewerb legte Deutschlands Jugend ihr einmütiges Bekenntnis zur Arbeit und Leistung ab. Sie hat damit einen neuen Weg zur wirtschaftlichen Gesundung der Nation bestritten. Voraussetzung für die Leistungssteigerung der Einzelnen wie der Gesamtheit aber ist die Gesundheit des Volkes, ist die Gesunderhaltung unserer Jugend.

Betriebsführer, erkennt daher die unbedingte Notwendigkeit der Förderung der deutschen Jugend nach Freizeit und Erholung als Folge und Voraussetzung für diese Leistung. Gebt jedem Euch anvertrauten Jugendlichen einen ausreichenden Urlaub zum Wohle des Volkes, im Dienste einer gesunden heranwachsenden Jugend.

gez. Dieckmann, Gauwaller der NSG.

Borbildliche Urlaubsregelung für Buchdruckerlehrlinge.

Das Deutsche Buchdrucker-Gewerbe hat den Urlaub der Lehrlinge reichseinheitlich wie folgt geregelt:

- Lehrlinge im 1. Lehrjahr 24 Arbeitstage
- Lehrlinge im 2. Lehrjahr 18 Arbeitstage
- Lehrlinge im 3. Lehrjahr 12 Arbeitstage
- Lehrlinge im 4. Lehrjahr 8 Arbeitstage

Das Deutsche Buchdrucker-Gewerbe hat damit die Notwendigkeit eines ausreichenden Urlaubs für Jugendliche und Lehrlinge überhaupt bekundet, der notwendig ist zur Gesunderhaltung und Schaffung eines tüchtigen und leistungsfähigen Berufsnachwuchses.

Betriebsführer! Auch dein Lehrling hat Anspruch auf einen ausreichenden, bezahlten Urlaub. Sorge auch Du für die Gesunderhaltung deiner Jugendlichen und Lehrlinge! Folge der vorstehenden Urlaubsvorschriften für Jugendliche.

Schont die Pferde bei Hitze!

An den heißen Tagen gehen immer wieder Pferde an Hitzschlag ein, obwohl sich die meisten Fälle bei gemigneter Vor-sicht vermeiden lassen. Man geben den Pferden während der heißen Jahreszeit vor allem öfter und gemignert frisches Wasser (Tränkeimer mitnehmen!), lasse die Tiere bei starker Anstrengung mehrfach an schattigen Stellen einige Zeit ausruhen und vermeide es möglichst, sie in den heißesten Tagesstunden zur Arbeit zu verwenden. Der Beginn der Erkrankung an Hitzschlag zeigt sich in rasch zunehmender Ermattung, Schwanken, ängstlichem Blick und angestrengter Atmung. Bei dem ersten Auftreten solcher Anzeichen spanne man das Pferd sofort aus, bringe es an einen schattigen Platz, begieße seinen Kopf und die Beine mit frischem Wasser und rufe außerdem den Tierarzt. Pferde, die nicht beim Auftreten des Hitzschlages gleich außer Dienst gestellt werden, sind in der Regel verloren.

Der Roggen reift. Wenn man jetzt durch die Felder geht, kann man beobachten, daß der Roggen, der überall sehr gut steht, eine gelbliche Färbung angenommen hat. In der Gegend von Horsten wurde in den letzten Tagen bereits mit dem Roggenmähen begonnen. Die übliche Aufbeule zwischen der Heu- und Roggenernte fällt dieses Jahr aus, denn die Bayern werden kaum mit der Heuernte fertig sein, dann muß schon mit der Roggenernte begonnen werden. Hoffentlich stehen den Bayern genügend Arbeitskräfte zur Verfügung, damit der wohlgeratene Roggen auch gut eingebracht werden kann.

Loge. Hohes Alter. Die Witwe Hille Holkamp, Daalerstraße, wird am Sonntag 80 Jahre alt. Sie verlor im Weltkrieg einen Sohn. Ihr Mann starb schon von 15 Jahren. Wir wünschen der Kriegermutter weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Meinersfehn. Aus der Landwirtschaft. Die letzten Gewitter brachten hier endlich überall den langersehnten notwendigen Regen. Während die Gewitter der Vorwoche manchen Schaden anrichteten, indem zahlreiches Vieh auf den Weiden vom Blitz erschlagen wurde, Feld- und Gartenfrüchte durch starken Wind- und Hagelbeschlag Schaden erlitten, der Roggen teilweise gelagert wurde, dabei nur im nordöstlichen Teil Uplandens Regen fiel, ist jetzt kein wesentlicher Schaden entstanden. Die Wiesen und Weiden sowie alle Fruchtarten werden sich bei der jetzt vorhandenen Feuchtigkeit und hoffentlich wieder zunehmenden Wärme rasch erholen. Das Gras auf den Weiden war aber auch schon infolge der Trockenheit stellenweise verbrannt und auf manchen jährrandigen Böden begann der Roggen notdrei zu werden. Der im Rahmen der Erzeugungsschlacht vermehrte Aufbau von Deljrüchten, Raps und Rüben, brachten gute Durchschnittserträge. Die Überntung bringt zwar etwas Mehrarbeit, da sie mit der Heuernte zusammenfällt; bringt jedoch auch dementsprechend größeren Nutzen, weil die freigeordneten Acker mit Rüben oder Marktstammeln bestellt werden können. Der Ernährungsstand des Viehes auf den Weiden ist trotz der Dürre durchweg recht gut, der Milch-ertrag hat gehalten. Die Milchbeerennte fällt hier für die Sammler nicht allzu reichlich aus, dagegen scheint die Brombeere einen sehr guten Ertrag zu liefern. Auch in den Gärten ist hier das Beerenobst gut geraten, während fast alle anderen Obstarten nur spärlichen Ertrag liefern. Für die Bearbeitung des Ventorfes war bislang das Wetter günstig; der erste gut getrocknete Torf wird bereits eingefahren.

03. Meer Moor. Sturz mit dem Fahrrad. Einem jungen Mann entglitt während der Fahrt nach Leer der Regenschirm, den er an das Fahrrad geschnallt hatte und geriet dabei in das Vorderrad. Der Fahrer, der auf die Landstraße stürzte, erlitt einige Verletzungen am Arm; das Vorderrad war so stark beschädigt, daß ein neues eingesetzt werden mußte.

03. Oberjum. Eine Seltenheit. Im Hambruch zwischen unserer Ortschaft und Meer Moor saßen Passanten am Freitag nachmittags ein Reh, das sich vermutlich aus dem Hylower Forst nach hier verirrt hatte. Als man sich dem Tier näherte, setzte es in mächtigen Sprüngen in Richtung Rordmoor davon. Es ist eine große Seltenheit, daß sich ein Reh nach hier verirrt.

03. Oberjum. Von den Werften. Die Motorschiff „Sturmbogel“, Kapit. und Eigentümer Meinen-Spekersehn, wurde auf der Schiffshelling von Johann Wiese & Sohn überholt. Die Fahrt hat die Stützfahrten nach den Fischen inzwischen wieder aufgenommen. — Auf die frei gewordene Helling wurde das Segelschiff „Anni“, Kapit. Ottersberg-Spekersehn, zwecks Ausbesserung auf Slip gelegt. Das Schiff wird einer gründlichen Reparatur unterzogen. — Auf die neue Helling von Joh. Wiese & Sohn, die demnächst abgebrochen werden muß, um Platz für das neue Entwässerungstief zu bekommen, wurde das Fahrzeug von Sassen aus Ludwigsdorf auf Slip geholt. — Bei der Schiffswerft von Gebr. Schlömer war das Motorschiff von Heiko Kassens aus Simonswolden in bestem Zustande angekommen. Das Schiff wurde abgedichtet und hat seine Fahrten auf der Ems wieder aufgenommen. — Auf der Schiffswerft von Julius Dieblich wurde der Schleppdampfer „Emma Wiese“ aus Dortmund auf Slip gelegt. An dem Dampfer werden größere Reparaturen ausgeführt. Neue Boden- und Seitenplatten werden eingesetzt.

03. Remels. Hohes Alter. Als Seltenheit verdient erwähnt zu werden, daß der über Upstengen hinaus weit bekannte Schuhmachermeister G. Lütken-Remels, der vor Jahren bereits sein goldenes Geschäftsjubiläum feierte, in einigen Tagen seinen 80. Geburtstag in bester körperlicher und geistiger Mithigkeit feiern kann. Seine Ehefrau ist im 85. Lebensjahr und sein vom Eisenbahndienst pensionierter Bruder, Veteran von 1870, Harm Lütken, der bei ihm seinen Lebensabend verbringt, ist im 90. Lebensjahr. Der 90., die noch recht richtig sind, ist ein weiterer gesegneter Lebensabend zu wünschen.

03. Warringssehn. Motorradunfall. Kampe Meyer von hier stürzte mit dem Motorrad, verlor sich am Kopf und brach das Schlüsselbein.

Olub vom Rindmeland

Weener, den 11. Juli 1936.

03. Das Schützen- und Volksfest, das hier heute und morgen stattfindet, wird heute abend nach Abholung des Schützenkönigs mit einem großen Kommerz im Festzelt eröffnet. Die Musik wird an beiden Tagen von der Standartentapelle Leer ausgeführt. Wie alljährlich, so wird auch morgen, wenn das Wetter günstig bleibt, auf dem Festplatz Hochbetrieb herrschen, zumal auch mehrere auswärtige Vereine ihr Erscheinen zugesagt haben.

03. Veranstaltung des Landjahralters Weener und Lopperjum. Das hiesige Landjahrheim führte gestern abend auf dem „Union“-Sportplatz zusammen mit den hier zu Gast weilenden Lopperjumer Landjahrmädeln einen Festabend durch, der der Bevölkerung einen Einblick in das Leben und Treiben der Landjahrheime geben sollte. Nach einem Propagandamarsch durch die Stadt marschieren die Landjahrmädel, die mehrere Fahnen und Wimpel mit sich führten, auf dem Sportplatz auf. Hier wurden Singspiele, Volkstänze, gymnastische Übungen, die auch als Werbung der Jugend zur Olympiade gedacht waren, unter Führung der Sportleiterin Frä. Chr. Schierholz exakt durchgeführt. — Am Montag werden die Landjahrmädel von Lopperjum, die sich neben den

hiesigen Landjahrmädeln emsig an der Erbsenernte beteiligen, Weener wieder verlassen.

03. Ein großer Holzdamper, auf dem Wege nach Papenburg, passierte gestern die Friesenbrücke.

03. Versand von Zuchtvieh. Auf der Verladerrampe des hiesigen Bahnhofs kam wieder eine Ladung Zuchtbullen nach dem Innern Deutschlands zum Versand.

03. Jemsum. 75 Jahre alt. Unser früherer langjähriger Seefischer Pastor G. Hamer kann heute (Sonntag) seinen 75. Geburtstag feiern. Pastor Hamer, der im vorigen Jahre in den Ruhestand trat, und jetzt in Loga wohnt, hätte in diesem Jahre sein 50jähriges Amtsjubiläum feiern können.

03. Dingum. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Aurich bestand gestern der Polsterer Christoph Gramer von hier seine Meisterprüfung mit gutem Erfolg.

03. Bunde. Von der Erbsenernte. Die Erbsenpflücker mußten gestern und heute stellenweise frühzeitig heimkehren, da die Konjunkturfabrik die anfallenden riesigen Mengen zeitweise nicht bewältigen konnte. Wie berichtet, gelangt auch ein großer Teil der gepflückten Erbsen nach auswärtig zum Versand. Der große Mangel an Arbeitskräften hält noch an.

Einzelheiten zur Beitragsordnung für Landarbeiter

Am 1. September tritt die Beitragsordnung in Kraft.

Wir veröffentlichen in unserer vorgezogenen Ausgabe die neue „Ordnung in der Beitragspflicht der Landarbeiter“. Geber enthält der Artikel einen sinnenstellenden Druckfehler. Im zweiten Absatz, Zeile 9, darf es natürlich nicht heißen: ... Personen, die als Arbeitgeber oder Angestellte ... richtig muß es viel mehr heißen: ... Personen, die als Arbeiter oder Angestellte in der Landwirtschaft ...

Nachstehend veröffentlichen wir noch nähere Einzelheiten zu der Beitragsordnung, die besondere Beachtung verdienen:

Die Abführung des Beitrages erfolgt durch den Betriebsführer bei der letzten Lohnzahlung im Monat, der für die einbehaltenen Beiträge die entsprechenden Marken in

eine Beitragskarte legt. Die Beitragskarte wird von der zuständigen Kreisbauernschaft ausgestellt und ist bei Antritt der Beitragspflichtigen Tätigkeit dem Betriebsführer zu übergeben. Sind auf der Beitragskarte sämtliche Markenfelder besetzt, so ist sie bei der Kreisbauernschaft gegen eine neue Karte umzutauschen. Der Betriebsführer haftet für die Einbehaltung der monatlichen Beiträge. Die ordnungsmäßige Einbehaltung der Beiträge und das Bekleben der Beitragskarten wird laufend durch Beauftragte des Reichslandwirtschaftsministeriums überwacht, denen der Betriebsführer jede erforderliche Auskunft zu erteilen hat.

Von der Beitragspflicht ausgenommen

Sind solche Gefolgschaftsmitglieder, die nur mittelbar in der Landwirtschaft oder ausschließlich im Haushalt tätig sind, wie Buchhalter, Stenotypistinnen, Hauslehrer, Stubenmädchen usw., ferner Gefolgschaftsmitglieder, die außer in der Landwirtschaft überwiegend in einem gewerblichen Betrieb des Betriebsführers beschäftigt sind. Auch Ehefrauen von Beitragspflichtigen Gefolgschaftsmitglieder und Familienangehörige des Betriebsführers, mit denen kein versicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis besteht, brauchen keine Beiträge zu zahlen, ebenso sind solche Gefolgschaftsmitglieder, die nur freie Kost, Wohnung und Kleidung erhalten, von der Beitragspflicht ausgenommen.

Entstehen über die Höhe des zu zahlenden Beitrages und über die Beitragspflicht Meinungsverschiedenheiten, so erteilt die Kreisbauernschaft einen schriftlichen Bescheid, gegen den Beschwerde beim Landesbauernführer eingelegt werden kann. Die Entscheidung des Landesbauernführers ist endgültig. Die Beitragsordnung tritt am 1. September 1936 in Kraft. Gefolgschaftsmitglieder, denen bis dahin eine Beitragskarte nicht zugestellt worden ist, müssen die Ausfüllung der Beitragskarte bei ihrer Kreisbauernschaft beantragen. Betriebsführer, die beim Inkrafttreten der Beitragsordnung Gefolgschaftsmitglieder beschäftigen, müssen deren Namen und Anschriften nach näherer Anweisung durch den Landesbauernführer ihrer Kreisbauernschaft melden.

Sternbesuch im Pimpfenlager zu Dolefeld

300 Pimpfe sind für 12 Tage von zu Hause fort und stehen für diese Zeit unter der Obhut der größten Jugendorganisation unseres Vaterlandes, der HJ. So manche Mutter wird heimlich die Frage stellen: Was treibt mein Junge jetzt wohl, wie mag es wohl im Lager ausfallen? Damit sich nun die Eltern selber vom Lagerleben überzeugen können, ist der 19. Juli, also ein Sonntag, als Lagerbesuchstag gedacht. Um 10 Uhr findet eine Morgenfeier statt. Um 12 Uhr beginnt das gemeinsame Mittagessen. Der Nachmittag wird dann mit einem großen Lagerzirkus, mit Sport und Spiel, ausgefüllt. Der Lagerleiter, Jungbauernführer G. Ples, wird kurz über den Sinn des Lagers sprechen. Umrahmt werden die Veranstaltungen durch die Darbietungen einer 25 Jungen umfassenden Fanfarenmannschaft. Die Angehörigen der Pimpfe, selbstverständlich sind auch Gäste sehr gern gesehen, können die Zelte besichtigen, und der Lagerleiter steht für jede Frage zur Verfügung.

Wenn dann die Eltern das Lager wieder verlassen, werden sie bestimmt frohen Herzens heimkehren. Sie mögen dann wohl denken, welche wunderbare Einrichtung durch den Führer ins Werk gesetzt worden ist: Eine emige Jugend, eine Jugendgemeinschaft, in der die Kinder reich und armer Eltern, die Jungen von Arbeitern und Bürgern einmütig zusammen leben, sich körperlich stärken, sich weltanschaulich schulen und ausrichten lassen, um einmal als Erwachsene das morige Deutschland zu sein. Dann mag es wohl hier und dort einen Vater geben, der uns beim nächsten Zeltlager damit überredet, daß er für unsere unbemittelten Kameraden den Lagerbeitrag mitbezahlt. Denn leider ist es in diesem Jahre noch so, daß nicht alle Pimpfe ein Zeltlager mitmachen können. Unser Ziel ist aber, jeden Jungen teilnehmen zu lassen. Keiner so außerhalb der Gemeinschaft stehen, nur weil ihm die Mittel fehlen. Unsere Jugend nationalsozialistisch erziehen, muß für jeden Volksgenossen die höchste und ehrenvollste Aufgabe sein.

Töblicher Unfall in Norden

03. Töblich verunglückte Freitag morgen in Norden der neunjährige Sohn des Viehhändlers M. M. In einer sehr schmerzhaften Stelle des Halses wollte er vor-schriftwidrig einen Doppelgelspann-Heimwagen überholen. Er fuhr zwischen den Wagen und dem Radfahrer durch, kam zu Fall und geriet unter den zweiten Heimwagen, der ihm quer über die Brust fuhr. Aus Mund und Nase blutend, wurde der Verunglückte in das nebenanliegende Elternhaus getragen, wo er nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag. Nach den polizeilichen Feststellungen — es wurde unter anderem ein Unfall des Verunglückten vernommen — trifft den Fuhrmann an dem Unfall keine Schuld.

Vorschlag zur Schaffung von Radfahrwegen in Ostfriesland

Uns wird geschrieben:

Gewisse Dinge lassen sich mit Verordnungen, Verböten, Warnungen, Belehrungen allein nicht grundlegend ändern, sondern sie verlangen ein Eingehen auf ihre Eigenart. So ist es mit dem Radfahr-Verkehr, der von jeher ein Sorgenkind der Verkehrsbehörde gewesen ist.

Nach Berechnungen des Universitätsprofessors Dr. D. Wolff gibt es fünfzehn Millionen Fahrräder in Deutschland. Davon werden täglich zwölf Millionen gefahren. Im Durchschnitt der zwölf Tagesstunden sind stündlich auf einem Kilometer deutscher Straßen zwanzig Radler unterwegs. Der starke Anteil der Erwerbstätigen (sieben bis acht Millionen) und Schüler (zwei Millionen) bedingt aber die vorwiegende Benutzung der Straßen in gewissen Morgen-, Mittags- und Abendstunden, so daß sich dieser Verkehr eigentlich auf drei bis dreieinhalb Stunden zusammendrängt. Die Verkehrsstundenkonzentration ist hier stärker als bei dem übrigen Verkehr.

Radfahrverkehr und Kraftwagenverkehr lassen sich im allgemeinen Straßenverkehr nur schwer unter einen Nenner bringen. Bei der immer mehr zunehmenden Motorisierung ergeben sich auch jetzt noch Schwierigkeiten, wo die sogenannten Sommerwege auf den ostfriesischen Straßen immer mehr verschwinden. Die gemeinsame Fahrbahnbenutzung von Kraftfahrern und Radfahrern bedingt Bremsen, häufige Veränderung der Fahrtgeschwindigkeit, alles in allem eine mangelhafte Ausnutzung der mechanischen Antriebskraft und einen gewissen Material- und Kraftstoffverschleiß für die Kraftfahrer und andererseits wachsende Verkehrsunsicherheit und Erhöhung des Gefahrenmomentes für die Radfahrer.

In einem früheren Artikel habe ich bereits den Vorschlag gemacht, eine freiwillige Radfahrweggebauabgabe auch in Ostfriesland einzuführen, um aus den Einnahmen dieser Abgabe denjenigen Gemeinden Zuschüsse zu geben, die von sich aus auch etwas für die Anlage von Radfahrwegen tun.

Die Radfahrwege sind im übrigen nicht nur für den Berufsverkehr von Bedeutung, sondern sie sind ein Mittel zur Erschließung der deutschen Landschaft. Das Fahrrad dient vielleicht auch in der Freizeit deutschen Menschen gewissermaßen als das „Auto des kleinen Mannes“.

Neuerdings wird gepöbelt, ob man nicht in Deutschland einen Fahrradbrief einführen sollte, der ähnlich wie der Kraftwagenbrief dem Diebstahl und der Veruntreuung von Fahrrädern vorbeugen soll. Man könnte sich vorstellen, daß dieser Fahrradbrief mit der Radfahrweggebauabgabe gekoppelt wird. In Holland, das man bisweilen das Land der Fahrräder nennt, bedeutet die Radfahrsteuer eine nicht geringe Einnahme des Staates, zumal da jeder dritte Amsterdamer ein Fahrrad besitzt. Jährlich müssen dort für eine neue Steuerplakette 250 Gulden entrichtet werden. Diese Plaketten sind am Rad anzubringen. Ganz unerwartet und schlagartig einsetzende Polizeikontrollen verhindern eine Steuerhinterziehung. Vielleicht könnte man sich die holländischen Erfahrungen auch in Ostfriesland zunutze machen. Vom Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesland sind bereits mit der Deutschen Arbeitsfront seit einiger Zeit Verhandlungen aufgenommen. In gemeinsamer Arbeit sollen die Fahrradbesitzer ermittelt werden, damit man einen Überblick darüber erhält, wieviel von den rund 300 000 Ostfriesen das Fahrrad entweder berufsmäßig und in der Freizeit oder nur in der Freizeit benutzen.

Jedenfalls handelt es sich hier um eine ganz wichtige Aufgabe, an der alle ostfriesischen Behörden, Parteidienststellen und Organisationen mitarbeiten sollten. Es gilt auf alle Fälle, die Unfallziffer herabzusetzen, die insbesondere durch das Nebeneinander des Radfahrverkehrs und des Kraftwagenverkehrs entsteht. Es wäre wünschenswert, wenn an dieser

Stelle auch von anderer Seite die Frage der Radfahrwege in Ostfriesland behandelt werden würde.

M. Maucher,

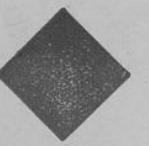
Direktor des Landesfremdenverkehrsverbandes Ostfriesland.

Kurzschriftecke

Handwritten notes and signatures, including names like "M. Maucher" and various illegible scribbles.

Die Grönländer zeigst

am Sonntag im 15 Uhr
im Jubiläumsgelände



Preiswerte

Qualitätsstrümpfe:

Spitzenstrümpfe
und Kollifan
in großer
Auswahl

Mattseide, sehr dehnbar	0.98
Halbglanzseide, feinfädig	1.35
Feinfädige Mattkunstseide	1.65
Künstliche Halbglanzseide	1.65

Künstliche Waschseide, plattiert	1.35
Künstliche Waschseide, plattiert, feinfädig	1.55
Künstliche Waschseide, plattiert, sehr haltbar	1.75
Künstliche Waschseide, plattiert, sehr elegant	1.95

G. Grönländer

Seit 1890 · LOGA · LEER · Adolf Hitler Str. 2

Möbel

aller Art liefert billigst
H. Zimmermann,
Leer, Ulrichstraße 31.
Annahme von Bedarfsdeckungs-
scheinen für Ehestandsdarlehen.

Amliche Wollannahmestelle
Zahle f. Wolle sowie f. gestrickte
alte gew. Wollsch. höchste Preise.
Lambertus Deepen, Leer,
Börbe Str. 81

Adler-, Wanderer- und Opel-
Fahrräder
Pfaff- und Phoenix-
Nähmaschinen
DAB-Motorräder
Weert Saathoff, Hefel

LEER nur Heisfelderstr. 14-16



Frauen-Kleid
aus und Garten, aus ge-
musterten Seidenleinen, mit
spitzem Ausschnitt und kurzen
eingesetzten Ärmeln **3.95**

Damenmäntel und Sommerkleider
wieder in großer Auswahl eingetroffen
zu niedrigsten Preisen!

Beachten Sie bitte
meine Schaufenster

GERHARD LEER U. REMELS
Grönländer
Leer nur Heisfelderstr. 14-16

„Hotel zum goldenen Anker“

Wunderkurbel
für Wundheilung. G. Schmidt.

Jetzt

leichte

Sommerschuhe

in herrlichen Farben, in allen Größen, zu niedrigsten
Preisen, reiche Auswahl.
Schuhhaus

J. Kötting, LEER
Bekannt
für
Qualität

Gasthof Brinkmann

Marienheil
Sonntag, den 12. Juli

Großer Ball

Es ladet freundlichst ein
Onkel Gerhard.

Das garantiert gute und doch
billige

Einkochglas

Einkochapparate
Gummiringe und
Zubindegläser
erhalten Sie bei

J. Schür
Neermoor-Kolonie

Einkochgläser

1/2 Liter	25 und 30 Pfg.
3/4	27 35
1	28 38
1 1/2	30 40
2	32 45

Gummiringe, 3 u. 5 Pfg.

C. Kracht
Warsingsfehn

Geschenkartikel

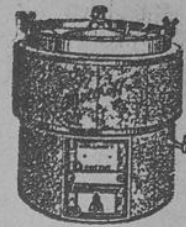
für Verlobungen
Hochzeiten
Geburtsstage
und andere Festlichkeiten
in großer Auswahl zu niedrigen
Preisen bei
J. Schür, Neermoor-Kolonie

Eine Spitzenleistung,

ganz gleich auf welchem
Gebiete, erfordert viel
Nervenkraft. Nehmen
Sie Doppelherz, die
Spitzenleistung unter
den Nervenbau- u.
Kräftigungsmitteln. Sie
erhalten sich in Form u.
bleiben an der Spitze.
Flaschen z. RM 1,95, RM
3,70 u. RM 4,65, Doppel-
herz-Dragees RM 1,50.

Drog. H. Drost, Drog. z. Upstalls-
boom A. Buß, Kreuz-Drog. Fr.
Aits, Ad.-Hitlerstr. 20, Germania-
Drogerie J. Lorenzen, Rathaus-
Drog. Joh. Hainer, Neermoor-
Medizinal-Drog., Inh: Apotheker
G. F. Meyer.
Weener: Drog. van der Laan.

Deutsche, kauft deutsche Waren



Er
wäscht
Sie
gucken
zu!

Er hat keinen Motor, keine
Trommel, kein Rührwerk
und schafft dennoch die
ganze Wascharbeit allein.
Es ist der vieltausendfach
bewährte „Möhlhoff-
Selbstwascher“. Ansehen
kostet ja nichts! Also mal
hin zu:

Bernh. Bohlson
Leer, am Bahnhof.

Sommer-Schuhe

Äußerst bequeme u. preiswerte
Damen-Schuhe in Samt
Paar 3,20, 3,40, 3,85, 4,00,
4,40, 4,90

Ferner weiße und braune
**Damen-, Mädchen-
und Kinder-Leinen-Schuhe**
Größe 23/26 1,25, 27/30 1,60
31/35 1,80, 36/42 2,10

Bessere modelarbige u. weiße
Damen-Leinen-Schuhe
2,40, 2,50, 3,40, 4,20, 4,85

Segelfuchschuhe
mit Gummisohle
27/30 40 Pfg., 31/35 45 Pfg.,
36/42 60 Pfg.

Segelfuchschuhe
mit Ledersohle
27/30 80 Pfg., 31/35 90 Pfg.,
36/42 1,00

**Braune Segelfuchspangen-
schuhe** mit schwerer Gummi-
sohle 20/25 95 Pfg.,
26/30 1,10, 31/37 1,30
36/42 1,50, 43/47 1,70

Schwedenschuhe, ganz Leder
äußerst bequem und haltbar
36/42 2,45, 43/47 2,90

Rindlederne Sandalen
23/26 2,45, 27/30 2,65
31/35 3,10, 36/42 3,65
43/47 4,20

C. Kracht
Warsingsfehn

„Adler“, „Triumph“ = zu den
und Spezial-Fahrräder niedrigen
Preisen
Gebr. von Aswege, Loga

Zentralheizungen

Spezialgeschäft
B. Schrau, Remels

Möbelkauf ist Vertrauenssache,
darum gehen Sie zum Fachmann.

Möbelhaus Herm. Bakker, Jheringsfehn.

Fabrikule B. Nustermann

Westhaudefehn.
Schüler werden auch technisch
ordentlich ausgebildet.
Autovermietung
Reparaturwerkstatt
Telefon 130 Westhaudefehn,
Tag und Nacht.

Landwirtschaftliche

erster Fabrikate
Reparatur u. Ersatzteile preiswert.
F. A. Duin, Detern

Für die Reise

Koffer, Reisverschlussfäcken,
Handtäschchen, Aktentaschen,
Rucksäcke in großer Auswahl.
H. Eden u. J. Kolk
Westhaudefehn

Einkochapparate

in allen Ausführungen.
Einkochgläser

mit bestem Gummiring,
prima weißes Glas, alle
Größen vorrätig!

Qualitätsware!
Niedrigste Preise!

Für jedes Glas wird Gar-
antie geleistet.
Außerdem
Fruchtsaftbereiter
Fruchtpressen
Saffbeutel
Gummiringe
Einzelne Deckel
Thermometer
Ersatzfedern
sowie alle sonstigen
Hilfsgeräte

Bernh. Bohlson
Leer, am Bahnhof.

Familiennachrichten

Statt Karten!

Leer, den 10. Juli 1936.

Heute entschlief plötzlich nach kurzer
Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin
und Tante

Hilda Kramer

in ihrem 39. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Gesine Olfmanns, geb. Kramer
Bernhard Kramer
Rektor **J. Olfmanns**
Hanni Kramer, geb. Wilms
Agnes Kramer, geb. Schmittpott
Lotte Kramer, geb. Koch.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag um
3 Uhr vom Kreis Krankenhaus aus statt.